

A man with short brown hair, wearing a black t-shirt and a black climbing harness, is climbing a yellow rock wall. He is holding a red rope with both hands. The wall is covered in various colored climbing holds (blue, red, yellow, black). A red rope is attached to his harness and runs upwards. The background is a blurred view of the climbing wall and other holds.

SPORTFORUM **2013**

Südtiroler Sportwelt

SPORTFORUM **2013**

Südtiroler Sportwelt



Vorwort des Landeshauptmannes Luis Durnwalder

Südtirol ist ein Land der Sportlerinnen und Sportler. 55 Prozent der Bevölkerung üben Sport aus, auf Staatsebene liegt der Durchschnitt bei 31 Prozent. Auch der organisierte Sport ist in unserem Land sehr verbreitet: Wir haben 18 Sportvereine pro 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner, zwölf Prozent der Bevölkerung sind in einem solchen Verein eingeschrieben; in Italien sind es elf Vereine bzw. neun Prozent. Die Südtirolerinnen und Südtiroler üben den Sport nicht nur aus, sie nehmen auch gerne an den lokalen Wettkämpfen und verschiedenen in Südtirol ausgetragenen nationalen und internationalen Events als Publikum teil oder besuchen Veranstaltungen wie den Ball des Sports sowie Tagungen über Sportthemen; an der Freien Universität Bozen haben wir einen Bachelor in Tourismus-, Sport und Eventmanagement. Südtirol ist eben nicht nur ein Land der Sportlerinnen und Sportler sondern schlichtweg ein Sportland. Eine weitere Facette des Sports ist die Vertiefung des Südtiroler Sportpanoramas, welche die Publikation „Sportforum“ in sechs verschiedenen Bereichen in Angriff nimmt: Sportlerinnen und Sportler, Sportarten, Sportvereine sowie Sportanlagen in Bezug auf die Sportausübung, Sportpolitik und Sportwissenschaft im weiteren Sinne.

Im ersten Kapitel des Buches geht es um die Sportanlagen, genau genommen um die Kletterhallen. In Südtirol haben wir zahlreiche Anlagen für diesen faszinierenden und immer mehr verbreiteten Sport, sowohl eigene Strukturen als auch Kletterwände in Sporthallen. Im zweiten, der Sportpolitik gewidmeten Abschnitt werden die drei Schulen mit Landesschwerpunkt Sport vorgestellt, an denen unsere jungen Sporttalente die Möglichkeit haben, Schulverpflichtungen und Sport zu vereinen ohne ihre professionelle Zukunft aus den Augen zu lassen.

Nach den jungen Sporttalenten befasst sich das Buch im dritten Kapitel mit den Südtiroler Athletinnen und Athleten in den Sportzentren der Staatskorps, den so genannten Militärsportgruppen.

Im vierten Teil wird der sportwissenschaftliche Aspekt der Klassifizierung der Sportdiszi-

plin und -anlagen vertieft, auch in Hinsicht auf die Erhebungen die in der Sportbeobachtungsstelle des Landes in nächster Zukunft anstehen.

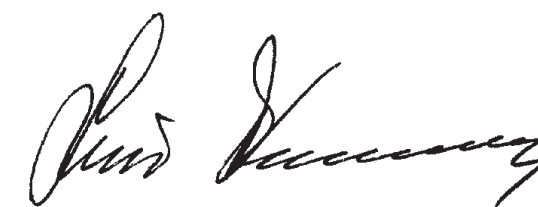
Unter den Sportarten wurde das Laufen ausgewählt, eine klassische aber immer aktuelle und bei uns sehr beliebte Disziplin. Laufen kann man überall auch ohne kostspielige Ausrüstung und Südtirol bietet wirklich für jeden Anspruch etwas, vom Freizeitjogging bis hin zum Bergmarathon.

Im Kapitel über die Sportvereine werden der Sportclub Meran, einer der größten Vereine in Südtirol, und der Arco Club Laives, ein eher kleinerer, vorgestellt und die Problematiken verglichen, die zwei so unterschiedliche Größenordnungen mit sich bringen.

Das Buch endet mit einem Überblick der internationalen und nationalen Top-Resultate unserer Sportlerinnen und Sportler sowie der Südtiroler Teams.

Ich bin sicher, im „Sportforum“ ist für alle Sportbegeisterten etwas dabei: Die ausgesuchten Themen spiegeln die Südtiroler Sportwelt wider. Um noch tiefer in diese breitgefächerte und stark verwurzelte Welt einzutauchen erneuert sich das „Sportforum“ und wird zur Schriftenreihe. Dadurch können besonders interessante und aktuelle Themen in Monografien vertieft werden, die einen detaillierten Einblick in das Herz des Südtiroler Sports ermöglichen.

Dr. Luis Durnwalder
Landeshauptmann




6

Sportanlagen

- 8** Künstliche Kletteranlagen in Südtirol
- 12** Der Salewa Cube und die Sportkletter-Vergangenheit in Bozen
- 16** Die Vertikale in Brixen. Mehr als nur eine Kletterhalle
 - 16** Vorgeschichte
 - 17** Die Vertikale in Zahlen
 - 18** Die Vertikale, ein Gesamtkonzept
- 22** Die Stimme eines Experten: Andreas Sanin
- 24** Das Projekt für die Kletterhalle in Bruneck

Sportpolitik

- 28** Südtirol und die Sportschulen
- 30** Nicht nur Schule. Nicht nur Sport. Das Realgymnasium Sterzing mit Landesschwerpunkt Sport im Porträt
- 32** Eine Reise durch den Alltag der Schülerinnen und Schüler
- 33** Die harten Fakten im Überblick
- 35** Das Gymnasium Toniolo
- 42** Die Sportoberschule Mals
 - 45** Ein Tag im Leben eines Malser Schülers

Sportlerinnen und Sportler

- 48** Die Sportzentren der Staatskorps
 - 48** Heer
 - 49** Carabinieri
 - 49** Militärluftwaffe
 - 49** Militärmarine
 - 50** Finanzwache
 - 50** Staatspolizei
 - 50** Gefängnispolizei
 - 51** Staatliches Forstkorps
 - 51** Feuerwehr
 - 52** Die Aufnahme in die Sportzentren der Staatskorps
- 53** Die Südtiroler Athletinnen und Athleten in den Sportzentren der Staatskorps
- 56** Die Sektion Wintersport des Sportzentrums der Carabinieri in Wolkenstein in Gröden
 - 61** Sechs Fragen an Norbert Huber
- 62** Ein Carabinieri-Athlet erzählt von sich

64

Sportwissenschaft

- 66** Die Klassifizierung der Sportdisziplinen und Sportanlagen
 - 66** Methodologische Grundlage
 - 67** Die erste Liste der Sportdisziplinen in Südtirol
 - 69** Die Liste der Sportdisziplinen in Italien
 - 72** Die internationale Liste der Sportdisziplinen
 - 75** Die in Südtirol für die Erhebung der Sportvereine 2008 verwendete Liste
 - 78** Die aktuelle Klassifizierung der Sportdisziplinen in Südtirol
 - 82** Die Klassifizierung der Sportanlagen
 - 88** Die Erhebung der Sportanlagen in Südtirol

90

Sportarten

- 92** Der Run auf den Lauf
- 96** Laufen – ein Sport für alle?
- 100** Im Interview mit Hermann Achmüller
- 102** Schnellwandern klingt langweilig... wie wär's mit Speedhiking?
- 105** 33 Jahre VSS Stadt- und Dorfläufe

Sportvereine

- 110** Die Sportvereine
- 111** Sportclub Meran
- 116** ASD Arco Club Laives
- 119** Großer und kleiner Sportverein im Vergleich. Ein Doppelinterview

Sportstatistik 2012

122

IMPRESSUM

© 2013, Autonome Provinz Bozen
Abteilung Örtliche Körperschaften, Amt für Sport
39100 Bozen, Landhaus 1, Silvius-Magnago-Platz 1, Tel. 0471 412680
www.provinz.bz.it/sport

Koordination: Laura Savoia

Übersetzung und Lektorat: Amt für Sport und Amt für Sprachangelegenheiten der Autonomen Provinz Bozen

Grafik: info@raffeiner.bz.it

Druck: Tezzele by Esperia Srl

sportforum@provinz.bz.it

Im Sinne einer flüssigen Lesbarkeit wird möglichst eine beide Geschlechter erfassende Formulierung von Personen angestrebt, bei Abweichungen sind jeweils beide Geschlechter gemeint.

A large indoor climbing hall with multiple walls of different heights and colors (orange, yellow, grey). The walls are covered in various colored climbing holds. Several people are climbing on the walls, and others are standing on the floor, managing ropes. The floor is a light-colored mat. The ceiling is high, and there are ropes hanging from it. The overall atmosphere is active and sporty.

SPORTANLAGEN

Kletterhallen

Künstliche Kletteranlagen in Südtirol

von Ulla Walder

Sportklettern ist eine der jüngsten und mittlerweile auch beliebtesten alpinen Spielformen, was auch durch die steigende Zahl der Aktiven und die damit verbundene Zahl der Sportklettergebiete und Kletteranlagen bestätigt wird. Gerade letzteren soll dieser Beitrag gewidmet sein. Aber zuerst ein kurzer Exkurs über den Alpenverein Südtirol – kurz AVS genannt.

Der Alpenverein Südtirol und der Klettersport

Wie alle alpinen Vereine, widmet sich auch der AVS nämlich seit langer Zeit dem Klettersport und fördert zahlreiche Initiativen, wie den Bau von Kletteranlagen und die Abhaltung verschiedener Sportkletterveranstaltungen. Das

Referat für Sportklettern im Alpenverein ist Treffpunkt der aktiven Sektionen des AVS, die teils auch Mitglieder des italienischen Sportkletterverbandes FASI (Federazione Arrampicata Sportiva Italiana) sind und somit auch dem CONI (Comitato Olimpico Nazionale Italiano) unterliegen. Diese Mitgliedschaft befähigt Sportkletterbegeisterte zur Teilnahme an offiziellen regionalen, nationalen und internationalen Sportkletterwettkämpfen.

Die verschiedenen Anlagen

Die meisten in Südtirol betriebenen Kletteranlagen werden von den jeweiligen Alpenvereinssektionen geführt. Die AVS-Kletteranlagen werden in Kletterhallen, Kletterwände und Boulderräume unterteilt. Erstere sind Kletter-

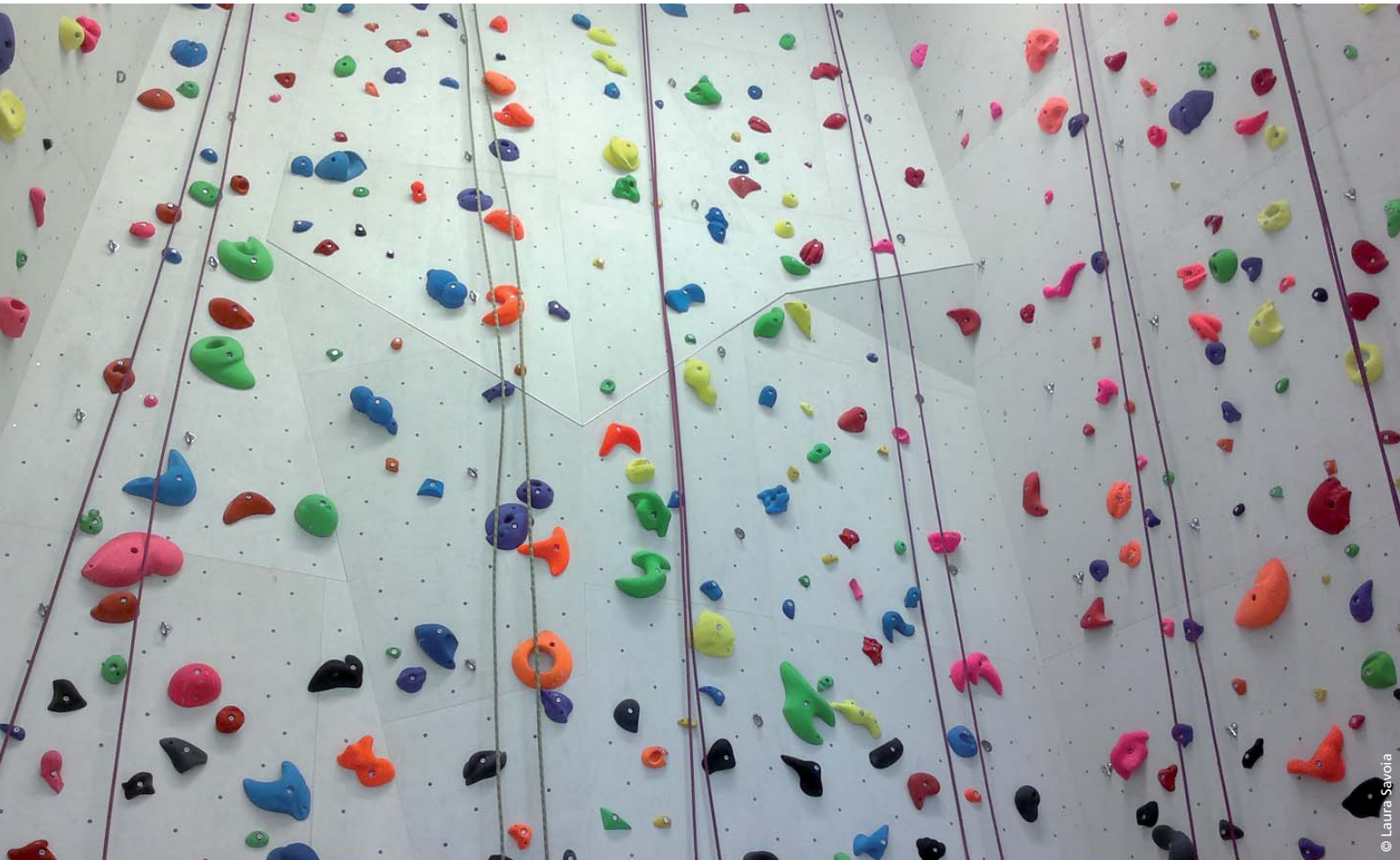
zentren, in denen Vorstiegs- und Boulderbereich vorhanden sind und rege Kurs- und Publikumsstätigkeit herrscht. Wir zählen bereits über 15 Kletterhallen in Südtirol, die Kletterwände in öffentlichen oder Schulturnhallen

bilden aber den numerisch größten Anteil. Drei große Kletterhallen in Südtirol stehen nicht unter der direkten Führung des Alpenvereins, sie arbeiten aber eng mit diesem zusammen. Es sind dies der 2011 eröffnete Salewa

Anlage	Baujahr	Kletterfläche	Boulderfläche
Kletterhalle Salewa Cube Bozen	2011	2.040 m²	420 m²
Kletterhalle Vertikale Brixen	2012	2.000 m²	460 m²
Kletterhalle Dolomitenarena Sexten	2002	1.800 m²	400 m²
Kletterhalle Nordic Arena Toblach	2009	1.500 m²	400 m²
Kletterhalle Rockarena Meran	1998 (2008)	730 m²	270 m²
Alte Kletterhalle Bozen	1998	450 m²	18 m²
Kletterhalle SportArena St. Leonhard in Passeier	2008	400 m²	130 m²
Kletterhalle Trattla Martell	1995 (2007)	350 m²	85 m²
Kletterhalle Wolkenstein in Gröden	2000	320 m²	//
Kletterhalle St. Martin in Passeier	2002	318 m²	//
Kletterhalle Tramin	2004 (2008)	294 m²	75 m²
Kletterhalle Kubus Schluderns	1993 (2009)	243 m²	134 m²
Kletterhalle Bruneck	1998	210 m²	25 m²
Kletterhalle St. Michael (Eppan)	1996	200 m²	30 m²
Kletterhalle Jenesien	2012	151 m²	90 m²
Kletterhalle Center Iman St. Christina in Gröden	1996	100 m²	40 m²
Kletterhalle Zivilschutzzentrum Welschnofen	2005	100 m²	//
Kletterwand Grundschule Lüssen	2007	142 m²	//
Kletterwand Grundschule Rasen-Antholz	1997	110 m²	//
Kletterwand Mittelschule St. Johann (Ahrntal)	1998	100 m²	//
Kletterwand Kunstturnhalle Brixen	1991	77 m²	//
Kletterwand Freibad Klausen	2000	67 m²	//
Kletterwand Sportzentrum Stange (Ratschings)	1998	50 m²	//
Kletterwand Grundschule Terenten	1996	40 m²	//
Kletterwand Grundschule Toblach	1993	40 m²	//
Kletterwand Grundschule Karneid	2005	36 m²	//
Kletterwand Haus der Vereine Pflersch (Brenner)	1996	24 m²	//
Boulderraum St. Ulrich in Gröden	2008	//	220 m²
Boulderraum Sand in Taufers	2000	//	200 m²
Boulderraum Salurn	2010	//	191 m²
Boulderraum Telfen (Kastelruth)	2011	//	100 m²
Boulderraum Niederdorf	2001	//	100 m²
Boulderraum Olang	2009	//	100 m²
Boulderraum Tiers	2008	//	94 m²
Boulderraum Feldthurns	1996	//	90 m²
Boulderraum Barbian	2007	//	70 m²
Boulderraum Wiesen (Pfitsch)	1996	//	70 m²
Boulderraum Sarnthein (Sarntal)	2000	//	46 m²

In Südtirol gibt es noch etwa weitere zwanzig kleinere Kletterwände in der Halle und zehn im Freien. Außerdem sind für die nächste Zukunft einige größere Vorhaben geplant: Bau einer Kletterhalle in Bruneck, Ausbau der Kletterwand in Stange zur Bezirkskletterhalle und Ausbauarbeiten an verschiedenen bestehenden Anlagen.

Kletter- und Boulderanlagen in Südtirol (Quelle: Ausarbeitung von Daten des Alpenvereins Südtirol)



Cube in Bozen, der 2009 erbaute Kletterturm in der Nordic Arena in Toblach und die bereits 2002 eingeweihte und immer noch interessante Dolomitenarena im Sportzentrum von Sexten. Die absolut erste künstliche Kletteranlage in Südtirol, ja sogar in Italien und auf dem europäischen Festland, ist die Kletterhalle im Bozner Drusus-Stadion. Bereits 1974 wurde eine erste Wand aus Stein und Zement errichtet und bis 1998 mit Zubauten künstlicher Kletterwände erweitert. Geführt wird diese Halle seit jeher gemeinsam von den Bozner CAI (Club Alpino Italiano) und AVS-Sektionen, welche Kurstätigkeiten, Schulprogramme sowie Wartung und Instandhaltung organisieren.

Bereits Ende der 1980er Jahre entstand in Brixen dann eine der ersten öffentlich zugänglichen Kletterwände im Land, welche sogar schwenkbar ist. Als erstmals 1999 ein Kletterwettbewerb auf Landesebene im Jugendbereich durchgeführt wurde, war die AVS-Sektion

Brixen natürlich bereits vertreten. Es folgte die Kletterhalle Martell, die Anfang der 1990er Jahre im Sport- und Freizeitzentrum Trattla errichtet wurde. Im Jahre 2004 wurde dort ein Boulderraum dazugebaut.

Richtungsweisend für das Sportklettern in Südtirol und die Führung von Kletterhallen war sicherlich 1998 der Bau der Kletterhalle in Meran. Als diese 2008 ausgebaut wurde, galt Meran nämlich nicht nur in Insiderkreisen bereits als das Trainingszentrum schlechthin.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen

Um die Förderung des Sportkletterns als Breitensport im Allgemeinen und als Leistungssport im Besonderen voranzutreiben, bedarf es aber nicht nur geeigneter und regelmäßig gewarteter – höchste Priorität für die Gewährleistung des Sicherheitsstandards – Strukturen



© Claudia Ziegler



Andrea Ebner

sondern auch eines Aus- und Weiterbildungsprogramms. Auch die Zusammenarbeit mit der Schulverwaltung ist dafür unabdingbar.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen läuft über die einzelnen AVS-Sektionen, spricht mit den Kletteranlagen, sehr gut. Die Nachfrage der Kletterkurse für Schulklassen steigt ständig. Auch umgekehrt konnte und kann der Alpenverein in einigen seiner Sektionen die Kletterwände in den Schulhallen benutzen, um der großen Nachfrage an vereinsinternen Kletterkursen gerecht zu werden. Außerdem wurde über das Schulamt neben der Kletterolympiade und den Schulmeisterschaften auch das Schulprogramm im Rahmen des AVS-Boulderfestivals beim International Mountain Summit in Brixen veranstaltet. Die Zahlen über die Beliebtheit dieses Festivals sprechen für sich: 2012 mussten tausend Schülerinnen und Schüler vertröstet werden, weil es nicht möglich war, sie im Programm unterzubringen.

Noch kurz zwei Sätze zur Aus- und Weiterbildung der Betreibenden der Anlagen. Aus der Notwendigkeit heraus, den AVS-Sekti-

onen einen Leitfaden zur Führung von Kletteranlagen zu bieten, wurde ein Handbuch für Kletterhallen herausgegeben, welches für alle Kletteranlagen, vom Boulderraum bis zur Kletterhalle, gilt und verschiedene wichtige Themen behandelt: Europäische Norm, Führung und Verwaltung, Personal, Sicherheitsüberprüfungen und Sicherheitschecklisten sowie Kletterunfall.

Ulla Walder

Ulla Walder aus Brixen ist im Südtiroler Alpenverein Ansprechpartnerin für das Sport- und Alpinklettern. Sie hat vor über zwanzig Jahren bei einem AVS-Kletterkurs zu klettern begonnen und ist übers Alpinklettern zum Sportklettern gekommen. Als erfolgreiche Athletin in nationalen und internationalen Wettbewerben konnte sie auch in diesem Bereich Erfahrung sammeln. Für Ulla ist Klettern nicht nur Sport und Hobby, sondern eine Lebenseinstellung, die sie mit ihrer Familie und nun auch im Arbeitsalltag leben kann.

Der Salewa Cube und die Sportkletter-Vergangenheit in Bozen

von Martin Knapp

Sportklettern und Kletteranlagen

Sportklettern wird auch als Indoor- oder Hallenklettern bezeichnet. Geklettert wird an einer künstlichen Kletterwand, wobei zwei unterschiedliche Sicherungsformen angewendet werden, das Toprope und der Vorstieg. Dazu kommt noch das Bouldern, bei dem seilfrei auf Absprunghöhe über Sportmatten geklettert wird. Das Klettern im überdachten Gelände und der Wegfall von Wettereinflüssen erhöhen die Sicherheit gegenüber dem Klettern in der Natur. Die wachsende Beliebtheit des Hallenkletterns als Freizeitaktivität liegt mit daran, dass Beschränkungen durch die Tageszeit oder die Wetterbedingungen entfallen und die Kletterhallen für viele Kletterbegeisterte näher beim Wohn- bzw. Arbeitsort liegen als natürliche Klettergebiete.

Die Hallen selbst sind normalerweise fünf bis zwanzig Meter hoch. Dabei können die einzelnen Routen wesentlich länger sein. In Kletterhallen sind mehrere Routen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden kletterbar, sodass Anfänger und Profis nebeneinander klettern können. Die einzelnen Routen sind an einer einheitlichen Farbe der vom Routenbauer aufgeschraubten Griffe zu erkennen, deren Form, Größe und Anordnung die Schwierigkeitsgrade mitbestimmen. Unten an der Route können die Kletternden sich dann informieren, welchen Schwierigkeitsgrad beispielsweise die blaue Route hat. Die Wände sind dabei in Winkeln von unter neunzig Grad, senkrecht oder überhängend mit Winkeln über neunzig Grad aufgestellt. Oft gibt es in Kletterhallen auch einen Boulderraum. Solche bis zu fünf Meter hohe Boulderbereiche sind mit Matten abgesichert, die ein gefahrloses Herunterfallen erlauben.

Die Kunststoffgriffe unterscheiden sich nicht nur in der Farbe sondern auch in der Form. Durch die Anbringung unterschiedlicher Formen lässt sich der Schwierigkeitsgrad an ein und derselben Wand immens verändern. Dabei

spielt vor allem die Formgebung aber auch die Griffigkeit eine Rolle.

Die Ausrüstung wird im Normalfall selbst mitgebracht, das nötige Material kann aber auch in den Kletterhallen geliehen werden. Zur Grundausrüstung gehören: Klettergurt, Kletterschuhe, Sicherungsgerät sowie ein Magnesiumsack und ein Kletterseil.

Indoor-Klettern ist grundsätzlich ein sicher auszuübender Sport, da auf den technischen Zustand der Einrichtung geachtet wird und somit eine Risikoquelle des Outdoor-Kletterns – Steinschlag, Stabilität der Sicherungspunkte und Weiteres – entfällt.

Salewa Cube, die neue Kletterhalle

Als der Bozner Unternehmer Heiner Oberrauch den neuen Sitz für sein Unternehmen plante, schwebte ihm nicht nur ein neues Verwaltungsgebäude vor, er wollte etwas ganzheitlich Großes schaffen. Öffentliches Grün, ein gemütliches Bistro, eine Kletterhalle, energetisch autark, nachhaltig im Sinne des ökologischen Gesamtgedruckes, das waren seine Maximen. Die Kletterhalle Salewa Cube ist eine der größten Italiens, architektonisch bestens in das Gesamtkonzept des Salewa Headquarters eingebunden. Das imposante, 13 x 15 Meter große Tor öffnet sich gegen Osten und gewährt spektakuläre Ein- und Ausblicke. Das günstige Bozner Klima erlaubt es, dass dieses Tor an acht bis neun Monaten im Jahr geöffnet bleibt. Dies ist eine völlig neue Dimension des Hallenkletterns. Der Slogan des Cubes, climb indoor – feel outdoor, trifft den Nagel auf den Kopf.

1.850 Quadratmeter Kletterfläche erwarten die Kletterbegeisterten im Innenbereich der Halle. Schwierigkeitsgrade von 3c bis 8c, eine Höhe von 18,5 Metern und bis zu 9,5 Metern überhängend bieten sowohl den Anfängerinnen und Anfängern als auch den ambitionierten Sportkletternden alles was das (Kletter-)Herz begehrt. An den 75 Sicherungslinien sind ins-



Salewa Cube

gesamt 180 Routen geschraubt, welche auch regelmäßig erneuert werden. Der Boulderraum ist mit 200 Quadratmetern Fläche und 120 Bouldern ebenfalls optimal auf die verschiedenen Besuchenden abgestimmt. Auch befindet sich im Innenbereich eine genormte, 15 Meter hohe Speedwand mit Zeitmessanlage. Wettkampfbegeisterte aus vielen Nationen haben bereits an dieser Wand trainiert und besuchen den Cube immer wieder gerne.

Der Außenbereich des Salewa Cubes kann sich ebenfalls sehen lassen. Eine 16 Meter hohe leicht überhängende Wand bietet elf Routen Platz und wird gerne während der warmen Jahreszeit in Anspruch genommen. Die beiden Boulderblöcke mit insgesamt 220 Quadratmetern Fläche werden sowieso von Kindern und Boulderbegeisterten beinahe ganzjährig „belagert“. Im Außenbereich befindet sich außerdem die Arena des Cubes. Bei Wettkämpfen kann die Glasstruktur, die den unteren Teil des großen Tores darstellt, vollständig abgesenkt werden und bietet dem Publikum perfekten Einblick auf das Wettkampfgeschehen.

Für Klettererinnen und Kletterer, die ohne Partner in die Halle kommen, oder für Anfangende bietet der Cube zwei Selbstsicherungs-Anla-

gen, an denen man dank eines Öl-Luftdruck-Mechanismus in völliger Sicherheit im Toprope-Modus klettern kann. In der Kletterhalle werden auch Sportkletterkurse angeboten, die Jahr für Jahr von über 300 Personen gebucht werden. Dabei reicht das Angebot von Schnupperkursen über Anfängerkursen bis hin zu Technikkursen. Kindergeburtstage werden in der Halle ebenso gefeiert, wie auch Unternehmen die Halle für Teambuilding-Maßnahmen und Versammlungen aller Art benutzen.

Die Kletterhalle Salewa Cube sieht sich als Dienstleister für kletterbegeisterte Menschen. Die langen Öffnungszeiten von neun bis 23 Uhr an 355 Tagen im Jahr, also auch an Sonn- und Feiertagen, sind ein Teil des Erfolgskonzeptes, das bereits im ersten Betriebsjahr über 60.000 Menschen in die Halle lockte. Die Anbindung an das Bozner Fahrradnetz, an die Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel und die pro-



Erich Abram

© Claudia Ziegler

blemlose Erreichbarkeit mit dem Auto sowie die kostenlosen Parkplätze sind sehr positive Aspekte.

Der Salewa Cube ist dem Alpinisten Erich Abram gewidmet, welcher die treibende Kraft bei der Errichtung der ersten Kletterhalle auf europäischem Boden – in Bozen – war. Erich Abram, Jahrgang 1922, beherrschte mit 16 Jahren bereits den sechsten Schwierigkeitsgrad. Zahlreiche Erstbegehungen in den Dolomiten und darüber hinaus gehen auf sein Konto. Seine bekannteste Route ist die so genannte Abram-Kante an der Südwand des Piz Ciavazes, erstbegangen im Jahr 1953. Die Schlüsselstelle ist, wenn frei begangen, im siebten alpinen Grad einzuordnen; für die damalige Zeit eine absolute Spitzenleistung! Abram wurde im Jahr 1954 eingeladen, an der italienischen K2-Expedition teilzunehmen und war mit Walter Bonatti als zweite Gipfelmannschaft eingeteilt.

Erich Abram ist und war auch ein Visionär. Er erkannte als einer der ersten Alpinisten, abseits vom „grimmigen Nordwandgehabe“, dass dem Klettersport die Zukunft gehörte. Und wie ein Leichtathlet im Winter in der Halle trainiert, so muss auch der Kletterer im Winter in der Halle trainieren können um seine Leistung zu erhalten beziehungsweise zu steigern. Mit Fug und Recht kann deshalb Erich Abram auch als der Erfinder der Kletterhalle gelten. Deshalb und wegen der in politisch schwierigen Zeiten verbindenden Funktion dieser ersten Kletterhalle zwischen der italienischen und deutschen Volksgruppe in Südtirol wurde ihm der Salewa Cube gewidmet.

PRAC



© Archiv Erimanno Filippi

Die erste Kletterhalle in Europa entstand in Bozen in den siebziger Jahren

Bozen ist das Herz der Dolomiten und eine Hochburg für Kletterbegeisterte. Viele Personen, die Alpingeschichte geschrieben haben, stammen von hier: Albert Wachtler, Johann Santner, Otto Eisenstecken, Erich Abram, Sepp Schrott, Luis Vonmetz, um nur einige zu nennen. Und in Bozen wurde eben auch die erste Kletterhalle Europas errichtet.

Bereits in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurde in der Bozner Trieststraße mit dem Bau einer kombinierten Sporthalle begonnen. Diese Halle wurde und wird auch heute noch in erster Linie für Ballsportarten verwendet. Außerdem verfügen diese beiden Gebäude über Räumlichkeiten, in denen auch andere Sportarten ausgeübt werden. Durch eine einfache Überdachung und die Errichtung von zwei Mauern des bestehenden Durchganges zwischen den zwei Gebäuden entstand eine quasi übrig gebliebene Räumlichkeit. Dieser Raum sollte die erste europäische Kletterhalle beherbergen. Einige Alpinisten, Funktionäre und Vertreter des Heeres hatten die Vision, hier in dieser Sportzone eine Struktur zu schaffen, die es in ganz Europa noch nicht gab: eine Kletterhalle. Die einzige damals existierende künstliche freistehende Struktur befand sich in Paris, hatte aber mit einer Halle überhaupt nichts gemeinsam.

Man begann 1969 mit der Planung und der Aufgabenteilung zwischen AVS, CAI und Vier-

tem Armeekorps. Es war nicht leicht, die Idee eines Berges in der Halle als breites Bedürfnis darzustellen, und ebenso schwierig war es auch, namhafte Alpinisten der damaligen Zeit zu finden, die in ihren Kreisen Stimmung für diesen Bau machten. Es gab, das können wir uns heute lebhaft vorstellen, gar einige kritische Stimmen, die dieses Projekt als reinen Blödsinn ansahen und ihm nicht den geringsten Nutzen abgewinnen konnten. In den Kreisen der damaligen Kletterelite konnte man nämlich den bereits bestehenden Klettergärten in Haslach, St. Jakob, Moritzing und bei Schloss Sigmundskron mehr abgewinnen, als dem Projekt einer überdachten Struktur. Diese extravagante Idee, deren Finanzierung auch noch nicht klar festgelegt war, konnte aber langsam Freunde finden. Einerseits waren das Bergsteigende, die der Maxime des sechsten Schwierigkeitsgrades näher kommen wollten und in den Wintermonaten trainieren mussten. Auf der anderen Seite war es auch für den Bergrettungsdienst ein Vorteil, an einem zentralen Ort, unabhängig von Witterung und Uhrzeit, neue Bergrettungstechniken verfeinern und den Einsatz im Gelände vorbereiten zu können. Funktionäre des AVS und des CAI, Vertreter des Heeres und Erich Abram bildeten eine Arbeitsgruppe. Da er ein anerkannter Alpinist war, stellte Abram das Bindeglied zwischen den anderen Partnern dar. Die Bedürfnisse der Kletternden der damaligen Zeit waren im Vergleich zu heute gering und man verfügte über keinerlei Erfahrungswerte ähnlicher „Kletterhallen“. Auch war der Einsatz von modellierbarem Kunstharz in den frühen siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch nicht verbreitet. Man wusste sich aber zu helfen. Mit Militärfahrzeugen konnten vom Sellajoch zahlreiche Dolomitblöcke angeliefert werden und damit eine mehr als zwanzig Meter lange und rund 7 Meter hohe Wand errichtet werden. Hier konnten nun die verschiedensten Situationen im alpinen Gelände eingebracht werden: ein Kamin mit Klemmblock, eine Verschneidung, eine Kante, ein Standplatz. Es entstand eine Anlage, die seinerzeit und auch lange Jahre nachher eine wahre Revolution im Bergsport war. Gegenüber dieser Wand konnten schon „künstliche“ Situationen geschaffen werden. Die Kletterstruktur Abram-Daz, so hieß diese neuartige Möglichkeit, bestand aus Metallschienen, zwischen denen die Griffe verstellbar waren und von den Kletternden fixiert werden konnten. Ein weiterer Bereich war die Liverpool-Wand, ein Überhang aus armiertem

Beton, in dem Risse und die verschiedensten Griffe eingebracht waren. Im Gussverfahren wurde diese Wand wie ein großes Dach über dem Eingang der Halle errichtet. An diesem Dach konnten Hilfsmittel für die damals vielfach angewandten technischen Besteigungen erprobt werden. Sogar eine einfache Materialprüfanlage stand zur Verfügung. Hier konnten die neuen Nylon- und Perlonseile, Karabiner und Kombigurte getestet werden. Die erste europäische Kletterhalle war Realität geworden.

Die Struktur ist im Besitz der Stadt Bozen, und wird seit ihrer Eröffnung partnerschaftlich von den beiden alpinen Vereinigungen AVS und CAI betreut. Anfangs wussten nur eingefleischte Kletterfans vom Bestehen dieser Halle. Die Vision, dass sich aus diesem Training eine Disziplin des Bergsports und dann sogar ein richtiger Breitensport entwickeln würde, hatte zu dieser Zeit noch niemand. Vielleicht schlummerte sie in den gewagtesten Gedanken einiger Sportkletterer der frühen sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts.

Seither hat sich im Bergsport – nicht nur in Südtirol – sehr viel verändert. Die Materialien haben sich in enormen Schritten entwickelt. Man klettert mit Reibungssohlen und stürzt bewusst in gepolsterte Sitzgurte. Die Elastizität der Perlonseile ist extrem und das Klettern mit Expressschlingen begeistert immer mehr junge Menschen. Der Bohrhaken ist im Bergsteigmilieu salonfähig geworden und die Bastion der Puristen in AVS- und CAI-Kreisen scheint gefallen zu sein.

Durch diese sprunghafte Entwicklung des Kletterns von der Insidersportart zum Trend- und Breitensport wurde die Bozner Kletterhalle, auch PRAC (kurz für den italienischen Ausdruck *Palestra di roccia artificiale coperta*) genannt, bald zu klein. Die Stadt Bozen hatte aber nicht die Möglichkeit, die Halle zu vergrößern oder an einem anderen Standort eine neue, größere zu erbauen. Während Bozen im Kletter-Dornröschenschlaf versank, entstanden in anderen Städten moderne Kletterhallen. Dank dem Salewa Cube hat sich Bozen als Kletterhochburg 2011 aber mit einem ordentlichen Paukenschlag zurückgemeldet.

Info

Salewa Cube
Waltraud-Gebert-Deeg-Straße 4
39100 Bozen
Tel.: +39 0471 1886867
Mail: info@salewa-cube.com
Web: www.salewa-cube.com

Die Vertikale in Brixen. Mehr als nur eine Kletterhalle

von Ralf Preindl

Vorgeschichte

Die Stadt Brixen als einer der Sportmittelpunkte in Südtirol

Seit jeher haben sich die Brixnerinnen und Brixner sportlich betätigt und im Bereich des Leistungssports in einigen Sportarten bemerkenswerte Ergebnisse und Erfolge erzielt. Vor allem im Handball, Schwimmen, Kunstturnen und Skifahren konnte sich Brixen einen Namen machen. Dementsprechende Sportanlagen ließen nicht lange auf sich warten und so kann Brixen heute mit einer großen Auswahl im Bereich der Sportstätten aufwarten. Zu die-

sen zählen das öffentliche Schwimmbad Acquarena, die Handballhalle, die Eishalle, das Skikarussell auf der Plose, die Leichtathletikanlage, die große Anzahl an Fußballplätzen und die Kunstturnhalle. Alle Anlagen sind in einem bemerkenswert guten Zustand und laden Brixnerinnen und Brixner, Südtirolerinnen und Südtiroler und die vielen Gäste zur aktiven Bewegung ein.

Brixen und das Sportklettern

Sportklettern hat sich mit dem Entstehen von Indoor-Strukturen als Breitensport in Südtirol etabliert und wird folglich nicht mehr als Trendsportart bezeichnet. Es geht längst nicht mehr um einige wenige, die dem Klettersport verfallen sind, sondern um ein breites Sportkletterpublikum, das diese spielerische Form des Kletterns für sich entdeckt hat.

Vorreitend war diesbezüglich die Stadt Brixen, in der bereits 1993 über den AVS eine Kletterwand in die Turnhalle des Turnvereins eingebaut wurde. Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, entstanden weitere Kletterhallen in allen Teilen Südtirols.

In Nordtirol bildete sich dann Ende der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts eine starke Szene und neue Kletterhallen entstanden. Nach diesem Impuls machten sich einige engagierte Kletterbegeisterte an die organisatorische Arbeit und setzten sich für Kletteranlagen in Südtirol ein. Eine bedeutende Rolle spielte dabei der Alpenverein Südtirol, in dem diese neue Organisation unter dem Namen ASK (Alpenverein Sport Klettern) ihren Platz fand. Seitdem ging es mit den Sportkletterstrukturen bergauf.

Auch in Brixen konnten sehr engagierte Kletterbegeisterte, die mit einer gewissen Hartnäckigkeit am Thema Kletterhalle festhielten, die politisch Verantwortlichen mit Argumenten und Tatsachen überzeugen. Etwas länger als gewünscht zog sich dann die Planung hin, aber am 5. Mai 2012 konnte das Kletterzentrum schließlich eröffnet werden. Der signifikante Namen der Struktur – Vertikale – wurde von der Brixner Bevölkerung ausgewählt.



Die Vertikale in Zahlen

- Hallenhöhe maximal: 19 Meter
- Grundfläche innen: 750 Quadratmeter
- Grundfläche außen: ca. 160 Quadratmeter
- Kletterfläche innen: 1.350 Quadratmeter
- Kletterfläche außen: 250 Quadratmeter
- Kletterfläche gesamt: 1.600 Quadratmeter
- Kletterlinien innen: 52 Stück
- Kletterlinien außen: 15 Stück
- Kletterrouten innen: ca. 150 Stück
- Kletterrouten außen: ca. 45 Stück
- Kletterrouten gesamt: ca. 195 Stück

Boulderraum

- Boulderfläche: 400 Quadratmeter
- Dachbereich: ca. 60 Quadratmeter
- Mattenfläche: 200 Quadratmeter
- Anzahl Boulder: 162 Stück
- Überhang maximal: 8 Meter
- Boulderzüge maximal: 25 Stück
- Schwierigkeitsgrade: A bis F beziehungsweise fb4a bis fb8b

Hauptbereich

- Wandhöhe: 15 Meter
- Kletterfläche: 650 Quadratmeter
- Dachbereiche: 120 Quadratmeter
- Überhang maximal: 7 Meter
- Routenlänge maximal: 20 Meter
- Schwierigkeitsgrade: 4c bis 8b+

Galerie

- Wandhöhe: 12 Meter
- Kletterfläche: 220 Quadratmeter
- Schwierigkeitsgrade: 4c bis 7a

Turm

- Wandhöhe: 8 Meter
- Kletterfläche: 80 Quadratmeter
- Schwierigkeitsgrade: 3c bis 6a

Freibereich Ost

- Wandhöhe: 19 Meter
- Kletterfläche: 120 Quadratmeter
- Schwierigkeitsgrade: 4c bis 7a

Freibereich Nord

- Wandhöhe: 10 Meter
- Kletterfläche: 130 Quadratmeter
- Schwierigkeitsgrade: 3c bis 7a

Trainingsfeatures

- Speedroute 14 Meter
- Campusboard
- Steckbrett
- Systemboard
- Therapiewand
- zwei Selbstsicherungsgeräte

Die Vertikale, ein Gesamtkonzept

Der Standort ist (fast) alles

Das Kletterzentrum Vertikale wurde nicht in die Peripherie verbannt, sondern steht nahe am Zentrum der Stadt und lädt zu einem zu-



© Laura Savioia

sätzlichen Erlebnis ein. Brixen ist weit über die Landesgrenzen wegen seiner gut erhaltenen und restaurierten Altstadt bekannt. Typische Tiroler Gasthäuser wechseln sich mit italienischen Restaurants ab und laden zum Einkehren und Genießen ein. Das Kongresszentrum Forum bietet die optimale Möglichkeit, in Brixen Kongresse und diverse Veranstaltungen abzuhalten. Zu dieser Mischung aus kulinarischen und kulturellen Eindrücken gesellt sich das Kletterzentrum, welches in unmittelbarer Nähe der inzwischen nicht mehr wegdenkbaren Schwimmhalle Acquarena steht.

Architektur und Klimakonzept

Neben der großen Routen- und Boulderauswahl fasziniert das Kletterzentrum Vertikale vor allem durch seine Architektur. Das gängige Konzept der bekletterbaren Außen- und Innenwände wurde aufgegeben und mit einem innen stehenden Turm ersetzt, der von einer mit Lochblech beschatteten Glasfläche umgeben ist. So entsteht während des Tages ein ungewöhnlich offenes Klettern mit Blick auf die Brixner Berge. Am Abend und in der Nacht dreht sich der Effekt um und von außen wird der Blick auf die Kletterpaneele und die Besucherinnen und Besucher der Kletterhalle frei: ein faszinierendes Schauspiel!

Die Kühlung und Heizung der Anlage wird über die Nutzung von Geothermie geregelt. Zwölf Sonden mit einer Tiefe von jeweils 100 Metern, die in die Erde versenkt wurden, sorgen im Winter für wohlige Wärme und im Sommer für kühle Temperaturen. Stichwörter wie Nachhaltigkeit und Ökologie beschreiben in diesem Fall den eingeschlagenen Weg im Bereich der Gebäudeklimatisierung. Von den Besucherinnen und Besuchern wird vor allem die kühle Temperatur in den Sommermonaten geschätzt.

Die Brixner Bevölkerung und die Vertikale

Sei der Eröffnung erfreut sich die Brixner Kletterhalle regen Zulaufs. Einen ungewöhnlich großen Ansturm hat das Kletterzentrum mit der Einweihungsfeier und den Tagen der offenen Tür erlebt. Viele Brixnerinnen und Brixner nutzten die Möglichkeit, einen ersten Blick in die Kletterhalle zu werfen. Dabei gab es durchaus viel Lob zur Architektur und Ausstattung der Halle.



© Vertikale

Dass das Interesse der Bevölkerung der Bischofsstadt und deren Fraktionen ungebrochen ist, zeigen die stets ausgebuchten Kurse und die große Nachfrage in diesem Bereich. Insgesamt 19 Kurse pro Woche finden in der Saison 2012-2013 statt. Allesamt werden sie vom Alpenverein organisiert und durchgeführt. Dabei sind die Kurse, welche die Schulen belegen, nicht gezählt. In diesem Bereich gibt es auch schon rege Nachfrage. Brixner Sportlehrerinnen und -lehrer besuchen verstärkt die spezifische Ausbildung im Bereich des Sportkletterns, welche vom Pädagogischen Institut und dem Schulamt angeboten wird.

Kurse

Das Kursprogramm in der Vertikale ist sehr umfangreich und vielfältig. Bereits die fünfjährigen

Kinder können sich an den Kletterwänden im Boulderraum versuchen. Eine Einschränkung in Bezug auf das Alter ist nach oben nicht gegeben. Kurse ab sechzig runden das Angebot für das reifere Alter ab. Grundsätzlich gibt es eine Unterteilung in Schnupper-, Grund- und Aufbaukurse. Somit ist im Kursbereich Kontinuität für alle Interessierten gegeben.

Zudem tragen die Kurse zur Sicherheit der Kletterhalle bei. Die Kursinhalte entsprechen immer der aktuellen Lehrmeinung im Bereich des Sportkletterns. Die Kletterlehrerinnen und -lehrer haben eine gute Ausbildung im In- und Ausland genossen.

Eine Reihe von speziellen Kursen ergänzt das Angebot. Kindergeburtstage haben sich als wichtige Bereicherung herausgestellt. Kinder, die viel Energie an den Tag legen, können beim



Entdeckkurs Neues dazulernen und sich selbst besser kennen lernen. Das Teamtraining wird von Firmen gebucht, um in ihren Führungsgruppen Themen wie Vertrauen, Zusammenhalt und Teamarbeit zu fördern.

Das Kletterzentrum Vertikale bleibt aber nicht beim Sportklettern stehen. Schlussendlich ist das Sportklettern aus dem Alpinismus entstanden. Eine selektierte Auswahl aus dem Bereich des Skitourengehens, Eiskletterns und Alpinkletterns bereichert das Kursprogramm. Solche Aktivitäten vermitteln die Faszination der Bergwelt außerhalb der Kletterhalle. Gleichzeitig spielt in diesen Kursen das Risikomanagement im Alpinsport eine wichtige Rolle.

Schule

Zurück zu den Schulen... Die Sportlehrerinnen und -lehrer und die Lehrpersonen für Be-

wegung und Sport besuchen regelmäßig mit ihren Schülerinnen und Schülern das Kletterzentrum. Ausschlaggebend für den regen Besuch vieler Schulen ist die Zusammenarbeit mit dem Schulamt. Schülerinnen und Schüler können die Kletterhalle im Rahmen des Unterrichts benutzen. Viel Bürokratie fällt somit weg. Diese Zusammenarbeit geht soweit, dass im Rahmen des IMS (International Mountain Summit) mittlerweile eine ganze Woche für die Kinder der Grund- und Mittelschule gestaltet wird. Das Schulprogramm besteht aus Kletterstationen, Seilrutschen und noch vielem mehr.

Tourismus

Auch bei den Urlaubsgästen ist die Vertikale beliebt. In den letzten Jahrzehnten sind die Ansprüche der Gäste stetig gestiegen. Sowohl in sportlicher und kultureller als auch in kulinarischer Richtung soll eine Stadt, die auch vom

Tourismus lebt, anziehende und gut erreichbare Angebote vorweisen können. Dank der Vertikale kann Brixen diesen Anforderungen nun mit einem weiteren wichtigen Baustein Genüge tun. Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Brixen ist der Eintritt in die Kletterhalle für die Gäste mit der Brixencard ermäßigt. Kursanfragen von Gästen können jederzeit entgegengenommen und erfüllt werden. Die Rückmeldung der Gäste zum Gesamtkonzept der Vertikale ist sehr positiv. Es gibt noch keine Langzeitstatistiken, aber der Monat August 2012 war bereits durch überaus große Anfrage von Gästen gekennzeichnet.

Die Vertikale und das International Mountain Summit

Das IMS hat sich auf vier Säulen gestellt: Climbing, Walk, Talk und Congress. Von Beginn an ist die Sektion Brixen des Alpenvereins Partner

des IMS. Die Kletterbewerbe – der Alpenverein ist natürlich hauptsächlich fürs Climbing zuständig – wurden und werden vom Alpenverein organisiert. Auch das bereits erwähnte Schulprogramm ist mit der Zusammenarbeit aus Schulamt, IMS und Sektion Brixen des Alpenvereins entstanden. Seit die Vertikale ihre Tore geöffnet hat, ist auch die Kletterhalle stark in diese Aktivitäten eingebunden: Das gesamte Schulprogramm findet in der Vertikale statt, ebenso wie Kletterveranstaltungen wie die 2012 im Rahmen des IMS organisierte Bouldernight. Das Kletterzentrum hat sich als idealer Ort erwiesen, um Veranstaltungen abhalten zu können und zusätzlich den Besuchern des IMS ein attraktives Rahmenprogramm zu bieten.

Info

Vertikale Kletterzentrum
Brennerstraße 4/1
39042 Brixen
Tel.: +39 0472 671066
Mail: info@vertikale.it
Web: www.vertikale.it

Ausblick

In den letzten Jahren sind einige bedeutende Strukturen für den Klettersport entstanden. Sie alle haben dazu beigetragen, dass die Zahl der aktiven Kletternden stetig zugenommen hat. Ein Ende dieser Steigerung ist noch nicht absehbar. Dennoch ist eine Kletterhalle für sich noch kein Garant für eine auf lange Sicht funktionierende und gut besuchte Anlage. Neben der Pflege der Anlage zählen qualitativ hochwertige Routen und Boulder, eine stets attraktive Routen- und Boulder Auswahl, ein viele Zielgruppen ansprechendes Kursprogramm, die ständige Zusammenarbeit mit den Verbänden und Vereinen der Stadt sowie mit anderen Kletterzentren, die stets aktuelle und qualitativ hochwertige Ausstattung und die Inhalte im Kursbereich. Denn: Ein Gesamtkonzept „Kletterzentrum“ mit größtmöglicher Verzahnung der verschiedenen Bereiche gewährt ein langlebiger und für die Zukunft nachhaltiges Klettererlebnis.



Die Stimme eines Experten: Andreas Sanin

von Ulla Walder

Herr Sanin, Sie waren maßgeblich am Aufbau der Sportklettertätigkeit in Südtirol beteiligt. Können Sie die Entwicklung dieser Tätigkeit schildern?

Der Alpenverein Südtirol hat das Sportklettern schon seit jeher als Teil des Bergsports angesehen und die Förderung des Sportkletterns seit den frühen neunziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts beschlossen. Als ich 1997 wieder nach Südtirol zurückkam, mit vielen Tiroler Sportklettererfahrungen im Rucksack, beschlossen wir gemeinsam mit Lukas Goller und Karlheinz Messner den Kursbereich und vor allem die Wettbewerbstätigkeit mit Kindern und Jugendlichen voranzutreiben.

1999 fand in der Kletterhalle Martell der erste regionale Jugendkletterbewerb als Juniorcup statt. Damals gab es zwei bis drei solcher Bewerbe im Jahr. Heute gibt es mindestens sechs, davon drei im Trentino. Gleichzeitig entstanden auch die ersten Amateursportvereine im Alpenverein, welche auch Mitglieder des nationalen Fachsportverbandes FASI wurden. Die ersten, welche diesen Schritt gemacht haben, sind der AVS Meran und der AVS St. Pauls.

Durch Ihre direkte Mitarbeit im nationalen Fachsportverband haben Sie einen guten

Überblick. Wie steht die Südtiroler Sportklettertätigkeit auf nationalem Gebiet da?

In Italien haben wir Südtiroler Sportklettervereine sicherlich eine Vorreiterrolle, was Jugendförderung und Organisation im Allgemeinen anbelangt. Wenn man die letzten Ergebnisse der Jugenditalienmeisterschaften 2012 betrachtet, sieht man sofort, dass wir die meisten Podiumsplätze vorweisen können. Der AVS Meran hat nun schon zum zweiten Mal in Folge den Mannschaftstitel in den Kategorien U14 und U20 gewonnen. Zudem waren der AVS Gröden und der AVS Brixen immer top platziert. Es gilt aber schon zu sagen, dass auch das restliche Italien immer bessere Strukturen zur Verfügung hat und in den letzten Jahren das Niveau auf Staatsebene sehr gestiegen ist. Eindeutig als Vorteil erweisen sich bei uns die gute Förderung durch die öffentliche Hand und die gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Sportklettervereinen.

In Nordtirol ist Sportklettern nach dem Radsport der zweite Volkssport. Wie schaut da der Vergleich aus?

Wie die Frage schon aussagt, liegt der große Unterschied in der Verbreitung: Wo Klettern als Volkssport gilt, kann es auch Schulen wie die Kletterhauptschule in Imst oder Sportgymna-

sien geben, in denen Athletinnen und Athleten für Training und Wettbewerbe freigestellt werden. Das hat zur Folge, dass mehr trainiert werden kann.

Unsere Kletterhallen stehen denen in Nordtirol sicher nicht nach. Einen großen Unterschied gibt es noch im organisatorischen Aufbau, in Nordtirol gibt es zum Beispiel einen hauptamtlichen Landestrainer. Davon können wir hier in Südtirol nur träumen. Dafür können wir uns aber auf die Schulter klopfen und stolz darauf sein, was wir in den letzten Jahren erreichen konnten: einen Jugendweltmeistertitel und auch einige internationale Podiumsplätze.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Errichtung von künstlichen Kletteranlagen in Südtirol?

Wenn wir die Übersicht aller Kletteranlagen in Südtirol betrachten, können wir wirklich sagen, dass wir sehr gut damit bestückt sind. Wir dürfen ja auch nicht vergessen, dass in Bruneck eine neue große Kletterhalle geplant und somit noch im Entstehen ist. Wir haben daher in den vier größten Städten in Südtirol jeweils eine große Kletteranlage und peripher vom Vinschgau bis ins Pustertal kleinere Kletterhallen oder Boulderwände. Wichtig ist, dass diese fachgerecht geführt werden.

Bleiben wir bei diesem Thema. Sie haben bereits langjährige Erfahrung als Leiter der ersten großen öffentlichen Sportkletterhalle in Südtirol. Können Sie uns Einblick geben?

Wir können sicherlich sagen, die Kletterhalle Meran hat eine Pioniersrolle für alle öffentlich genutzten Kletterhallen des Landes. Ein gut eingespieltes „Hallen-Team“ ist für mich persönlich sehr wichtig, damit die Kletterhalle funktioniert. Ich versuche als Betreuer oft bei großen Wettbewerben dabei zu sein und klettere auch in anderen Hallen, um mich immer am Laufenden zu halten.

Was macht den Erfolg einer Sportkletterhalle aus?

Das Wichtigste ist eine kompetente Führung und vor allem, dass es eine verantwortliche Person gibt, die als zuständige Führungskraft Entscheidungen treffen darf. Der Kletterhallenbetrieb ist nämlich sehr komplex.

Aushängeschild einer jeden Kletterhalle sind sicherlich die Kletterrouten. Sie sollten regelmäßig geändert werden und homogene

Schwierigkeiten aufweisen. Zudem sollte jede Anlage ein angenehmes und sauberes Ambiente bieten sowie zusätzliche Servicebereiche. Die Kletterhalle ist ein Treffpunkt für Jung und Alt, in der auch mal ein Skitourenwochenende geplant werden kann.

Selbstverständlich ist auch das Kursangebot sehr wichtig. Bei uns sind zum Beispiel alle Kinderkurse immer restlos ausgebucht. Natürlich ist es da ideal, wenn eine Kletterhalle einen eigenen Kurssektor aufweisen kann, damit der Publikumsbetrieb nicht eingeschränkt ist.

Können sie uns abschließend eine Anekdote oder etwas zum Schmunzeln aus Ihrer Sportkletterkarriere schildern?

Erst kürzlich ist mir wieder eine Kletterfahrt nach Südfrankreich eingefallen. Zusammen mit anderen sieben Jugendlichen sind wir vor zwanzig Jahren auf Eigeninitiative mit einem alten VW-Bus gestartet, um die bekanntesten Klettergebiete abzuklappen. Interessanterweise klettern alle noch heute und auch unsere Kinder klettern inzwischen begeistert.

Andreas Sanin

- geboren am 29. April 1967 in Meran
- Lehramtsstudium in Leibeserziehung und Geografie in Innsbruck; nebenbei Ausbildung zum Sportklettertrainer
- seit 1998 maßgeblich am Aufbau der Sportklettertätigkeit sowie der Leistungsgruppen und Wettbewerbsteams in Südtirol beteiligt
- seit Gründung und Bau der Kletterhalle Rockarena in Meran im Jahr 1998 Geschäftsführer und technischer Leiter
- Mitglied der technischen Kommission des nationalen Sportkletter-Fachsportverbandes FASI

Das Projekt für die Kletterhalle in Bruneck

von Armin Hölzl

In Bozen, Meran und Brixen gibt es bereits große, öffentlich zugängliche Kletterhallen, in Bruneck aber fehlt bisher eine solche Einrichtung. Die bestehende Kletter- und Boulderhalle wurde 1998 errichtet und befindet sich in der Josef-Ferrari-Straße bei der so genannten „Alten Turnhalle“ neben dem Gemeindeplatz. Da sich das Sportklettern in den letzten Jahren zu einer Trendsportart entwickelt hat und die Besucherzahlen für die Kletterhalle stetig ansteigen, wurde die Kapazitätsgrenze der bestehenden Struktur schon längst überschritten.

In der Schulzone von Bruneck soll eine neue, große Kletterhalle errichtet werden. Diese soll dann für schulische Zwecke und für außerschulische Vereins- und Freizeitaktivitäten ganztägig genutzt werden. Im Gebäude sollen sich zirka 70 bis 80 Personen gleichzeitig in verschiedenen Ebenen und Raumbereichen aufhalten können. Dabei handelt es sich um

Maximalwerte, die bei schlechtem Wetter oder niedrigen Außentemperaturen angestrebt werden. Der Projektsteurer Paolo Bellenzier vom Landesamt für Hochbau Ost unterstreicht, dass die Besuchszahlen nicht unterschätzt werden dürfen, da sich die Sportklettereier stark im Aufwind befindet und man eine Zunahme der Hallenbesucherinnen und -besucher von dreißig bis fünfzig Prozent durch bereits aktive Kletterbegeisterte, welche die derzeitige Halle aufgrund der geringen Fläche und daher auch der geringen Attraktivität nicht nutzen, sowie durch Schülerinnen und Schüler aus den Nachbargemeinden erwartet.

Es ist sehr erfreulich, dass ein zukunftsweisendes Kletterhallenkonzept in Südtirol „erstmalig auch im Schulbauprogramm verankert ist: Eine 450 Quadratmeter große, autonom begehbare Boulderhalle, ein geeigneter didaktischer Lehr- und Lernbereich für Jung und Alt, schließlich eine elegante, abwechslungsreiche 18 Meter



hohe Vorstiegshalle, dazu noch eine Outdoorfläche samt Zuschauertreppen für Veranstaltungen lassen unsere Sportlerherzen höher schlagen“, so die Stimmen der Schulen und des Alpenvereins Bruneck.

Am Wettbewerb für die Ausarbeitung des Entwurfs haben 77 Projekte teilgenommen. Als Siegerprojekt ist jenes der Bürogemeinschaft Bachmann und Stifter aus Pfalzen hervorgegangen.

Bewertung des Preisgerichts für das ausgesuchte Projekt

Die elegante Abwicklung des Volumens wirkt skulptural, die freie Form weist aber doch eine kompakte Struktur auf. Das Gebäude liegt ruhend und elegant, aber doch locker im Gelände und fügt sich sehr gut in die Umgebung ein. Dem Betrachter von der Straße aus erweckt sich die Neugierde. Das Projekt hat einen hohen Wiedererkennungswert und einen sehr eigenständigen Zugang zur Entwurfsaufgabe. Von außen nicht einsehbar und geschlossen, öffnet sich die Innenfassade komplett und der Innenhof wird umso mehr als Ort der Begegnung in Szene gesetzt. Das Wechselspiel zwischen Innen- und Außenraum wirkt sehr attraktiv und erzeugt eine angenehme und spannende Atmosphäre. Die Transparenz zwischen Innenhof und -raum lässt das Innen mit dem Außen

verschmelzen, der Außenraum wird zum Innenraum und umgekehrt. Die Verteilung der Funktionen ist sehr übersichtlich und gut gelöst. Das Projekt lässt noch viele Möglichkeiten offen. Die Kletterbereiche sind teilweise etwas schmal und sollten verbreitert werden, auch sind die Flächen etwas knapp bemessen. Der Boulderbereich sollte höher gestaltet werden. Beschattungsmaßnahmen sind unbedingt notwendig. Auf die akustischen Maßnahmen muss genauer eingegangen werden. Insgesamt überzeugt das Projekt durch seine Klarheit, Raumqualität, Funktionalität und Ästhetik (Wiedererkennbarkeit).

Zum Abschluss

Auf die Fertigstellung der neuen Kletterhalle werden wir wohl noch etwas warten müssen, das Projekt klingt inzwischen viel versprechend...



SPORTPOLITIK

Sportschulen



Südtirol und die Sportschulen

von Armin Hölzl und Laura Savoia

Landesschwerpunkt Sport an drei Südtiroler Schulen

Schon vor Jahren hat die Autonome Provinz Bozen die Wichtigkeit der schulischen Bildung für die jungen Sporttalente erkannt. Eine Verletzung kann nämlich auch die meistversprechende Sportkarriere abrupt unterbrechen, außerdem beenden sogar die erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler ihre Karriere meist vor ihrem vierzigsten Lebensjahr.

Hinzu kommt, dass die Leistungssportlerinnen und -sportler im Unterschied zur Vergangenheit immer zahlreicher werden. Nicht alle haben die Voraussetzungen und die Möglichkeit, nach Beendigung ihrer Karriere technische Positionen in der Sportwelt zu übernehmen, das Thema „Karriere danach“ ist daher brandaktuell.

Seit Jahren investiert das Land konkret in Schulmodelle, die den einheimischen Sporttalenten helfen sollen, die Doppelbelastung von Schule und Leistungssport zu bewältigen. Inzwischen wurde an drei verschiedenen Oberschulen ein Landesschwerpunkt Sport eingeführt: Oberschulzentrum Mals und Realgymnasium Sterzing mit deutscher Unterrichtssprache sowie Gymnasium Toniolo in Bozen mit italienischer. Diese Schulen haben unterschiedliche Lernmodelle entwickelt. So hat man sich in Mals auf den Wintersport und dessen Saisonsrhythmus spezialisiert, in Sterzing arbeitet man gezielt mit den lokalen Sportvereinen zusammen und in Bozen ermöglicht ein eigens ausgearbeitetes mathematisches Modell die dynamische Einstufung der Schülerinnen

und Schüler je nach Sportaufwand, gekoppelt mit individuellen Lernprogrammen. Gemeinsam haben diese Modelle natürlich die Zentralität der Schüler-Athleten und ihrer Bedürfnisse.

Weitere Sportprojekte an Südtirols Schulen

Zusätzlich zu diesen Landesschwerpunkten, die eigens in Beschlüssen der Landesregierung verankert sind und die duale Sport- und Schulkarriere junger Südtiroler Sporttalente unterstützen, gibt es in Südtirol an verschiedenen Schulen Projekte für die Förderung des Sports und der Bewegung. An der HOB St. Ulrich mit paritätischem Unterricht werden zum Beispiel spezifische Sportwahlfächer angeboten, an der Mittelschule Wenter in Meran gibt es eine Fachrichtung mit fünf wöchentlichen Sportstunden, an der deutschen HOB Bozen die Möglichkeit Sportabsenzen nachzuholen; an der deutschen Mittelschule Mals läuft ein Projekt für Badminton, an der Mittelschule Bruneck Meusburger eines für Handball und am italienischen Schulsprenkel Bozen III eines für Leichtathletik. Besonders interessant ist auch das Projekt Olympia der italienische Landesberufsschule für Handel, Tourismus und Dienstleistungen Einaudi in Bozen. Angeboten werden eine dreijährige Berufsausbildung für Sport- und Tourismusberufe sowie im Anschluss daran eine zweijährige technische Spezialisierung für touristisch-sportliche Animation. Diese zwei national anerkannten Lehrgänge sehen zwar kein spezifisches Lernmodell für Schüler-Athleten vor, sind aber



© Toniolo

eigens für in den Sportfachverbänden eingegliederte Sportlerinnen und Sportler reserviert, die nach der Mittelschule weiterhin Leistungssport ausüben wollen aber bereits an ein Berufsleben mit Sportinhalten im Tourismus- und Freizeitwesen denken.

In Italien ist das Sportgymnasium startbereit

So wie in Südtirol gibt es auch in anderen Regionen Italiens bereits Sportprojekte und -fachrichtungen an verschiedenen Schulen. Außerdem hat der Ministerrat in Rom Anfang Januar 2013 ein Dekret für die offizielle Einführung des so genannten Sportgymnasiums genehmigt, das sich als spezifische Fachrichtung des Realgymnasiums konkretisieren und wahrscheinlich im Schuljahr 2014-2015 operativ sein wird. Die Sportsektionen der Realgymnasien – anfänglich ist maximal eine pro Provinz vorgesehen – werden über entsprechende Sportanlagen und -einrichtungen verfügen sowie regional mit dem italienischen nationalen olympischen Komitee CONI (Comitato Olimpico Nazionale Italiano) und dem italienischen paralympischen Komitee CIP (Comitato Italiano Paralimpico) und deren Strukturen zusammenarbeiten.

Das Sportgymnasium soll sich besonders auf die Vertiefung der Sport- und Bewegungswissenschaften sowie auf die Förderung von Fähigkeiten und Kompetenzen für die allgemeine Sportkultur konzentrieren. Die sportbezogenen Fächer werden über zwanzig Prozent des wöchentlichen Unterrichtspensums ausmachen. Diese Schule ist nicht nur für junge Leistungssportlerinnen und -sportler gedacht, die Schule und Sport unter einen Hut bringen wollen, sondern für alle Schülerinnen und Schüler, die sich allgemein für den Sport und die Sportkultur interessieren. Sie bietet eine Grundausbildung für zahlreiche mit der Sportwelt verbundene Berufsbilder an.

Ausblick

Im nationalen Projekt des Sportgymnasiums finden sich Ansätze wieder, die in Vorreiterregionen wie Südtirol auf verschiedene Weise bereits erprobt wurden und werden. Die zahlreichen, unterschiedlichen Sportprojekte an den Südtiroler Schulen zeugen nämlich von einer ausgeprägten Sportkultur hierzulande. Diesbezüglich muss aber gesagt werden, dass diese Projekte und auch die Schulen mit Landesschwerpunkt Sport alle unabhängig voneinander entstanden sind und verwaltet werden. Auf der einen Seite bringt das den Vorteil der Vielfalt und eines dynamischen, der Nachfrage angepassten Angebots mit sich, auf der anderen aber fehlt ein landesweit koordiniertes Management des Sportschwerpunkts im Schulangebot: In den herkömmlichen Schulen hängen die Schüler-Athleten vielfach von der Gunst der Schulführung ab und in den wenigen Sportschulen ist nicht genug Platz für alle, mit dem Risiko dass der Sport auf der Strecke bleibt.

Die oberste Priorität muss nämlich auch für Leitungssportlerinnen und -sportler der Ausbildung gelten. Natürlich ist da eine Schule, die den Schüler-Athleten eine qualifizierte höhere Ausbildung anbietet und gleichzeitig konkret die Ausübung eines Wettkampfsports fördert, ein idealer Ausgangspunkt. Der Landesschwerpunkt Sport spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Da aber nur ein kleiner Teil der jungen Sporttalente und somit auch der Schülerinnen und Schüler der Sportschulen den sportlichen Durchbruch schafft und alle anderen normalen Berufen nachgehen werden, steht in diesen Sportschulen die Ausbildung im Vordergrund. So soll es auch sein, denn eine gute schulische Bildung ist und bleibt die Grundlage für das spätere Berufsleben.



© Sportgymnasium Sterzing

Nicht nur Schule. Nicht nur Sport. Das Realgymnasium Sterzing mit Landesschwerpunkt Sport im Porträt

von Evelyn M. Wieser, Kathrin Summerer, Samuel Rainer
und Lisa Aichholzer

400 Schülerinnen und Schüler betreten jeden Tag das Oberschulzentrum Sterzing. Sie haben sich für die unterschiedlichsten Ausbildungswege entschieden: eine wirtschaftliche Vertiefung in der WFO, den Sprachenschwerpunkt im Sprachengymnasium oder die mathematisch-naturwissenschaftliche Spezialisierung im Realgymnasium. 110 Schülerinnen und

Schüler haben die vierte Möglichkeit gewählt: das Sportgymnasium.

Schule und Sport. Beides kann möglich sein

Vor nunmehr 14 Jahren ging das Sportgymnasium Sterzing an den Start, im Schuljahr 1999-2000. Dieser Zweig wollte jungen und engagierten Sportlerinnen und Sportlern ein neues

Modell bieten, in dem sie Schule und Sport unter einen Hut bringen würden. Nicht mehr „entweder – oder“, sondern „und“.

Im Laufe der Jahre wurde vieles versucht, verbessert und weiterentwickelt, Aufgeben kam nicht in Frage. Und heute sieht man: das Sportgymnasium Sterzing ist äußerst attraktiv.

Ein landesweit einzigartiges Modell

Was macht das Sportgymnasium Sterzing aus? Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich in allen Fächern eines Realgymnasiums fünf Jahre lang auf die staatliche Abschlussprüfung vor und vertiefen gleichzeitig ihre sportliche Ausbildung. Diese beruht auf drei Säulen.

- Das Realgymnasium bietet eine umfassende Allgemeinbildung, die auf jegliche Art von Studium vorbereitet.
- Im Fach Bewegung und Sport stehen auf dem Stundenplan pro Woche sieben Stunden Unterricht, der alle Facetten des Sports abdeckt. Dabei geht es neben der Bewegung unter anderem auch um theoretische Grundkenntnisse, Trainingslehre, Bewegungslehre, Methodik, Ernährungslehre, Anatomie, Sportpsychologie. Die Ausbildung gipfelt in diversen Zusatzqualifikationen wie Fitnesstrainer oder Bademeister sowie in einer gezielten Vorbereitung auf diverse Aufnahmeprüfungen die zu einer Spezialausbildung im Bereich Sport führen.
- Für das Training in ihrer Sportart stehen den Schülerinnen und Schülern Trainingsgruppen mit qualifizierten Trainerinnen und Trainern zur Verfügung. Dabei verfügt die Schule für die Sportarten Eishockey und Ski alpin über „hauseigene“ Trainer, die mit ihren Athleten je nach Bedarf am Vormittag den Regelunterricht für das jeweilige Training verlassen. Die dadurch versäumten Inhalte holen die Schüler an ein oder zwei Nachmittagen nach. Um in allen anderen Sportarten eine optimale Betreuung in der Schule und ein professionelles Training zu garantieren, gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Sportvereinen und der Schule. Dies garantiert, dass alle Sportlerinnen und Sportler die für sie notwendige Unterstützung erhalten.

Diese drei Säulen machen das Sportgymnasium Sterzing landesweit einzigartig und erklären auch den regen Zuspruch, den die Schule von jungen Menschen aus dem ganzen Land erhält.



© Sportgymnasium Sterzing

Unterricht

Und wenn ich nicht in Sterzing wohne?

In Sterzing entstanden in erster Linie für die Sportschülerinnen und Sportschüler zwei Heime, in denen sie während der Woche bestens untergebracht sind. Im Kolpingheim werden die Jungen betreut, Schwester Sieglinde kümmert sich im Heim „Maria Regina Pacis“ um die Mädchen. Auch hier ist der Kontakt zwischen Schule und Heim eng: Probleme werden nicht abgeschoben, sondern bei regelmäßigen Treffen auf den Tisch gebracht und gelöst.

Ohne Geld geht gar nichts

Zeitgleich mit der Einrichtung des Sportzweiges wurde auch der „Förderverein Sportgymnasium Sterzing“ gegründet. Ihm gehören Vertreter der Schule, der Gemeinde und der einzelnen Sportvereine an. Seine Aufgaben bestehen darin, die Trainingsmöglichkeiten zu koordinieren und optimieren, die Sportlerinnen und Sportler zum Training und zu Wettkämpfen zu transportieren und das Material up to date zu halten.



© Sportgymnasium Sterzing

Projekt Klettern

Eine Reise durch den Alltag der Schülerinnen und Schüler

Wer könnte das Sportgymnasium Sterzing besser erzählen als seine Schülerinnen und Schüler? Begleiten wir Kathrin, Samuel und Lisa durch ihr Schulleben am Sportgymnasium Sterzing und

gewinnen so Einblicke in ein anstrengendes, aber auch befriedigendes Schülerdasein, in dem Teamgeist und die Freude an der Bewegung ebenso wichtig sind wie Ehrgeiz und Leistung.



Kathrin besucht die 4. Klasse und fährt seit ihrem dritten Lebensjahr Ski.



Samuel besucht die 4. Klasse und ist Eishockeyspieler. Berühmtes Samuel-Zitat: „Frau Professor, bis zum Ende der Saison bin ich Eishockey!“



Lisa ist Maturantin und läuft jede Woche 70 Kilometer läuft, denn „Sport braucht man“.

Kathrin: Besser werden wollen, etwas erreichen

Kathrin kommt aus dem Pustertal, was bedeutet, dass sie die ganze Woche in Sterzing bleibt. So wie viele Sportschülerinnen und Sportschüler lebt sie von Montag bis Samstag im Heim. Ihr Wochenplan sieht von September bis Dezember so aus:

Montag bis Mittwoch	
7.50-12.45 Uhr	Unterricht
12.45-13.45 Uhr	Mittagspause
13.45-16.00 Uhr	Unterricht
16.00-19.00 Uhr	Trockentraining
Donnerstag bis Samstag	
ganztägig	Skitraining, Trockentraining

Kathrins Woche

Was sie am Donnerstag und Freitag in der Schule versäumt, holt sie am Montag und Mittwoch nachmittags in der Schule nach. Für den Stoff vom Samstag ist sie selbst verantwortlich. Dazu kommen Rennen am Wochenende, fünf Stunden Sport in der Schule und der ganz normale Schulstress mit Schularbeiten, Tests und Prüfungen. Freizeit bleibt wenig. Warum also hat sich Kathrin für diesen Weg entschieden? „Je weniger Sport ich mache, umso fauler werde ich in der Schule. Also ist viel Training für mich ideal – und meine Leistung passt in der Schule und auf der Piste“.

Mehr als „nur“ Sport: Samuel

Eishockey ist Samuels große Leidenschaft. Seit zehn Jahren steht der Sterzinger Sportschüler schon auf messerscharfen Kufen und trainiert vier Mal die Woche auf dem Eis und in der

Turnhalle. „Wir machen Kraft-, Schuss- und Trockentraining zusätzlich zu den Einheiten auf dem Eis“. Und nicht selten ist Samuel am Wochenende oder am Abend bei den Spielen in der Sterzinger Eishalle zu finden. Seit seinem fünfzehnten Lebensjahr wird er jährlich in die italienische Nationalmannschaft einberufen und war bereits dreimal Italienmeister.

„Die Sportschule Sterzing ist die einzige Schule, die das System «Verein und Schule» unterstützt. Von Jahr zu Jahr gibt es Verbesserungen und das gefällt mir,“ zeigt sich Samuel zufrieden. „Ich würde gerne zweimal pro Woche am Vormittag trainieren, anstatt nur einmal, aber sonst: Es funktioniert“.

Montag bis Samstag

7.50-12.45 Uhr Unterricht

Montag und Dienstag

13.45-16.00 Uhr Unterricht

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

nachmittags 1,5-3 Stunden Training

Samuels Wochenplan

Sportler lernen schon früh, sich an Regeln zu halten und miteinander für ein Ziel zu arbeiten. Das sind Kompetenzen, die im späteren Berufsleben entscheidend sind. Außerdem sind sie es gewohnt, nicht so schnell aufzugeben, mit Belastungen umzugehen und sich ihre Zeit einzuteilen.

Verantwortung übernehmen, Menschen führen: Lisa

Lisa läuft pro Woche etwa 70 Kilometer: in der Halle, auf der Bahn, über Stock und Stein und das bei jedem Wetter. Krank sein passt da nicht

ins Programm. „Wenn ich einmal nicht laufen kann, werde ich – vornehm ausgedrückt – unglücklich. Der Körper ist mein Werkzeug“. Dieses Werkzeug zu schützen und sorgfältig damit umzugehen ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen im Sportgymnasium. „Wir wissen nicht nur, dass wir zehn Liegestützen machen sollen und wie wir sie machen, sondern auch warum“. Trainingspläne zu erstellen steht ebenso auf dem Programm, wie das Schiedsrichteramt und das Regelwerk der gängigsten Sportarten. Im Juni 2013 steht die Matura auf dem Programm. Nach mehr als vier Jahren im Sportgymnasium Sterzing zieht Lisa Bilanz:

Lisas Bilanz

Mein Leben als Sportgymnasiastin? Schule, Essen, Training, Schlaf. Wobei letzteres öfters in Mitleidenschaft gezogen wird. Der Alltag meiner Lehrer? Jammernde und meuternde Schüler und massenweise, oft mysteriöse Fehlstunden. Zu beneiden? Nicht unbedingt. Doch all dem zum Trotz: Am Ende dieses Schuljahres schreiten wir, vielleicht nicht als Spitzensportler und genauso wenig als Zehner-Schüler, das letzte Mal durch diese Türen. Doch auf jeden Fall als junge Erwachsene, die von sich sagen können, in den letzten fünf Jahren mehr als „nur“ Mathe und Latein gepaukt zu haben.

Wir haben gelernt zu siegen, aber auch zu verlieren. Gemeinsam oder jeder für sich zu kämpfen. Durchzuhalten und etwas zu Ende zu bringen. Eben nicht nur Schule und nicht nur Sport. Sondern von beiden etwas.

Die harten Fakten im Überblick

- Direktor: Dr. Andreas Meraner
- verantwortliche Koordinatoren: Werner Holzer, Claudia Brüne

Allgemeines

- Schulform: Realgymnasium mit Landesschwerpunkt Sport
- Ausbildungsdauer: fünf Jahre
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler: 110
- angebotene Sportarten: Eishockey, Schwimm-

men, Tennis, Leichtathletik, Ski alpin, Snowboard, Biathlon, Fußball für Mädchen und Jungen (andere Sportarten werden nach Bedarf angeboten)

- Voraussetzungen: Interesse am Sport in all seinen Formen und Bewegungsfreude

Besonderheiten

- Förderverein: Vertreter der Gemeinde, der Sportvereine und der Schule

Das Gymnasium Toniolo

von Daniele Magagnin

Die Fachrichtung angewandte Wissenschaften des Realgymnasiums G. Toniolo mit Landesschwerpunkt Sport – das ist die vollständige Bezeichnung des Sportprojekts der Schule – ist eine paritätische Schule, geführt von der Sozialgenossenschaft für sozial-pädagogische Dienste Dialoga Società Cooperativa Sociale, welche ohne Gewinnzwecke arbeitet. Die Schule bietet eine an die Sportwelt gerichtete wissenschaftliche Gymnasialausbildung an.

Die Ausbildung von Sporttalenten und die Betreuung der Schüler-Athleten in den Oberschulen ist auf internationaler Ebene weit verbreitet und ein brandaktuelles Thema. In Italien steckt dieses Projekt aber noch in den Kinderschuhen. Anfang 2013 hat der Ministerrat ein Dekret zur Regelung und Organisation der Fachrichtung Sport in den Gymnasien genehmigt, das de facto das so genannte Sportgymnasium einführt und mit dem Schuljahr 2014-2015 operativ sein soll.

Die Autonome Provinz Bozen hat die Bedeutung des Sports klar erkannt und investiert bereits seit etwa fünfzehn Jahren Energien und Ressourcen in die Förderung der zahlreichen

lokalen Sporttalente zwischen 14 und 19 Jahren. Im Einklang mit diesem Landestrend hat das Institut Toniolo im Schuljahr 1999-2000 die Fachrichtung Sport des damaligen Gymnasiums für Kommunikation ins Leben gerufen und dadurch ein neues Szenario für die Südtiroler Sportwelt geschaffen. Seit dem Schuljahr 2003-2004 gibt es ein offizielles Abkommen mit der Provinz und die in der Fachrichtung angewandte Wissenschaften des Realgymnasiums angesiedelte Sportausbildung des Gymnasiums Toniolo gilt inzwischen als Landesschwerpunkt. Die Provinz stellt Räumlichkeiten und Geräte zur Verfügung und die Schule errichtet eine „sportliche Fachrichtung um den Athletinnen und Athleten zu ermöglichen ihre Wettkampfverpflichtungen mit ihren Schulverpflichtungen zu vereinen“ (siehe Artikel 1 des Abkommens). Das Abkommen sieht die Zusammenarbeit mit dem Landesassessorat für die italienische Schule, dem italienischen Schulamt, dem italienischen nationalen olympischen Komitee CONI (Comitato Olimpico Nazionale Italiano) und dessen Sportschule vor. Der organisierte Sport ist also mit einbezogen in das Projekt.



Projekt Segeln

- drei „hauseigene“ Trainer
- neun Sportvereine, mit denen eine Kooperation besteht

Unterricht

- Kernfächer: Bewegung und Sport, Mathematik, Physik, Chemie, Naturkunde
- Zusatzausbildungen: Bademeister, FIT-Lehrwart, Vorbereitungskurse für diverse Aufnahmeprüfungen zu Sportausbildungen

Trainingsgruppen am Sportgymnasium Stering

- Ski alpin: RG Wipptal
- Eishockey: WSV Sterzing
- Biathlon: SV Ridnaun
- Snowboard: SV Ridnaun
- Leichtathletik: SV Sterzing
- Schwimmen: Polisportiva Vipiteno
- Tennis: TC Ratschings
- Fußball Knaben: CF Sterzing
- Fußball Mädchen: CF Südtirol



Die Schule



Carol Bressanutti

Die Fachrichtung Sport will eine Ausbildung für Schüler-Athleten anbieten und gleichzeitig eine gymnasiale Ausbildung im Bereich Sport. Daher ist diese Schule sowohl für Leistungssportlerinnen und -sportler gedacht, die für ihren sportlichen Erfolg nicht die schulische Laufbahn opfern wollen, als auch für Schülerinnen und Schüler, die sich einfach für die Sportwelt interessieren. Die zweite Gruppe kann problemlos die normalen Schulstunden und -rhythmen einhalten, die Schüler-Athleten hingegen haben besondere Bedürfnisse, die natürlich berücksichtigt werden müssen.

Flexibilität, das A und O für die Schüler-Athleten

Das Gymnasium Toniolo wird von Athletinnen und Athleten verschiedener Sportarten besucht: von Winter- bis Sommersport, von Einzel- bis Mannschaftssport. Fußball, Tennis und Schwimmen können dabei mit den numerisch stärksten Gruppen aufwarten. Auch das Leis-

tungsniveau ist unterschiedlich: vom Fußballer eines lokalen Amateurvereins bis hin zur Wasserspringerin Tania Cagnotto, die hier im Jahr ihrer zweiten Olympiateilnahme die Matura bestanden hat.

Je nach Sportart und Leistungsniveau haben die Schüler-Athleten unterschiedliche Ansprüche. Wer sich auf die Olympischen Spiele oder ein anderes Großereignis vorbereitet wird nur gelegentlich aber dafür über längere Zeit abwesend sein. Wer hingegen an Meisterschaften oder Wettkampfserien teilnimmt, zum Beispiel im Fußball oder Tennis, wird immer wieder für kurze Zeit fehlen. Andere Athletinnen und Athleten wiederum werden in bestimmten Zeitabschnitten vermehrt von der Schule fern bleiben.

Um all diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen ohne dabei die Situation der Schüler-Athleten aus den Augen zu verlieren, ist die Lehr-tätigkeit flexibel gestaltet. Es sind individuelle Lernprogramme vorgesehen, die eine gestaffelte Einteilung des Lernstoffs je nach Trainings- und Wettkampfpensum ermöglichen. Bewertet werden die Schüler-Athleten gleich wie alle anderen, denn – das sei klar und deutlich gesagt – Flexibilität und individuelles Lernprogramm bedeuten nicht weniger Arbeit sondern anders eingeteilte Arbeit.

Es wurde ein eigenes mathematisches Modell ausgearbeitet, um einerseits die sportliche Tätigkeit der Schüler-Athleten zu quantifizieren und andererseits das individuelle Lernprogramm an die Änderungen in ihrer sportlich-wettkämpferischen Situation anzupassen. Das Modell geht von folgenden Faktoren aus:

- Zeitaufwand der wöchentlichen Trainingseinheiten in Tagen und Stunden;
- Ort, an dem diese Trainingseinheiten stattfinden;
- Zeitabschnitte in denen die Ausübung des Leistungssports mit der Schultätigkeit zusammenfällt;
- geplante, sportlich bedingte Abwesenheiten;
- ausgeübte Sportart;
- Leistungsniveau.

Dieses nach Uni En Iso 9001:2008 zertifizierte Modell sieht fünf verschiedene Sportaufwandsstufen vor und ermöglicht eine standardisierte, transparente und sachliche Bewertung. Im Laufe des Schuljahrs können die Schülerinnen und Schüler natürlich auch vor- oder zurückgestuft werden, was zur Folge hat dass das Lernprogramm mehr beziehungsweise weniger flexibel und individuell gestaltet wird, wobei sich die

Zeitoptimierung wie gesagt in keinsten Weise auf die Inhalte auswirkt. Die fünf Stufen sind: Sportlerinnen und Sportler mit weniger als sechs Stunden Training pro Woche, Leistungssportlerinnen und -sportler, Leistungssportlerinnen und -sportler auf hohem Niveau, Elite, Top.

Diesem Modell liegen nicht nur der europäische Kodex für Sportethik und der schulinterne Kodex zugrunde, es basiert auch auf der ständigen und fortwährenden Kontrolle des Sportaufwands der Schüler-Athleten und der damit verbundenen Abwesenheiten. In Absprache mit den Eltern informieren die Trainerinnen und Trainer oder die Vereinsfunktionärinnen und -funktionäre die Schule über diesen Aufwand und rechtfertigen die sportbedingten Abwesenheiten. Als Ansprechpersonen sind sie konstant mit der Schule in Kontakt. Dadurch kommt eine positive Synergie zwischen Schule, Familie und Verein beziehungsweise Sportverband zustande.

Den Erfolg dieses Systems beweist auch die Tatsache, dass im Schuljahr 2012-2013 sechzehn Athletinnen und Athleten zehn verschiedener Nationalmannschaften das Gymnasium Toniolo besuchen: Leichtathletik, Fußball, Eishockey, Volleyball, Eiskunstlauf, Fechten, Short Track Eisschnelllauf, Tennis, Tischtennis und Wasserspringen. Das Toniolo-System gilt inzwischen

sowohl für das CONI als auch für das Ministerium für Unterricht, Universität und Forschung als Anhaltspunkt.

Jene Schülerinnen und Schüler, die keinen Leistungssport betreiben und das Gymnasium Toniolo besuchen, um in Hinsicht auf eine Berufskarriere im Bereich Sport wissenschaftlich-sportliche Kompetenzen zu erwerben, dürfen kein flexibles und individuelles Lernprogramm beanspruchen und müssen den Regelunterricht besuchen. Außerdem sind sie verpflichtet, an mindestens zwei vom Schulamt organisierten Schulsportveranstaltungen teilzunehmen.

Der Lehrplan der Fachrichtung Sport

Auch wenn er individuell und flexibel gestaltet ist, müssen alle Schülerinnen und Schüler den von der Staats- und Landesgesetzgebung vorgeschriebenen Lehrplan befolgen und unterliegen dem herkömmlichen Bewertungssystem. Die fünf im Sportgymnasium Toniolo vorgesehenen Schuljahre sind in zwei Biennien und ein Abschlussjahr unterteilt. Der Lehrplan entspricht in etwa jenem der Fachrichtung angewandte Wissenschaften der Realgymnasien; hinzu kommt das Labor für Bewegung und Sport, in Kopräsenz mit den wissenschaftlichen Disziplinen.

Isolde Kostner mit den Schülerinnen und Schülern



Unterrichtsfach	erstes Biennium		zweites Biennium		5. Jahr
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	
Italienisch	4	4	4	4	4
Deutsch	4	4	4	4	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte und Geografie	3	3			
Geschichte			2	2	2
Philosophie			2	2	2
Rechtskunde und Wirtschaftslehre	2	2			
Mathematik	5	5	4	4	4
Informatik	2	2	2	2	2
Physik	3	3	3	3	3
Labor Kopräsenz mit BUS	2	2	2	2	2
Naturwissenschaften	3	3	5	5	5
Labor Kopräsenz mit BUS	2	2	2	2	2
Religion	1	1	1	1	1
Zeichnen und Kunstgeschichte	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Labor Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Kopr. mit wissenschaftl. Bereich	1	1	1	1	1
insgesamt	36	36	36	36	36
insgesamt Sportbereich	5	5	5	5	5

Lehrplan



Elena Valentini

Das Labor ist der Vertiefung kultureller und wissenschaftlicher Themenbereiche in Zusammenhang mit dem Sport gewidmet und sieht zahlreiche Module vor: Sportmedizin, Sportpsychologie und Psychologie des Lernens, Technik und Methodik des Sports, Trainings-theorie, Ernährungswissenschaften, Sportrecht, Sportethik, Marketing und Kommunikation für einen Sportverein oder -verband, Sportma-nagement. Dank dem gekoppelten Unterricht (Kopräsenz) von wissenschaftlichen, sport-und bewegungsspezifischen Fächern werden im Labor angewandte Forschungsprojekte ent-wickelt; dabei wird auch die Forschungstheorie vermittelt, von den allgemeinen Forschungs-grundsätzen und der Verwirklichung der Studi-en und Projekte bis hin zur Dateninterpretati-on. Zusätzlich zu diesem spezifischen Labor wird im Regelunterricht allgemein ein Sportbezug hergestellt: Die Inhalte der einzelnen Fächer werden mit Themen aus der Sportwelt ver-bunden. Dadurch trägt der gesamte Unter-richt dazu bei, die sportbezogenen Problema-tiken und Thematiken kennen zu lernen und zu vertiefen. Um entsprechend vorbereitet zu sein, besuchen die Lehrpersonen ein gezieltes,

Leichtathletik	Radsport	Eisschnelllauf
Roberta Albertoni	Diego Florio	Gianmarco Bazzoni
Andrea Bizzaro	Marco Guadagnini	Marco Bertoldi
Giada Busolli	Kevin Levegghi	Nicole Suriani
Davide Mezzanato	Mattia Mancin	Federica Tombolato
Baseball	Daniele Ossanna	Fechten
Luca Bellinazzi	Pierre Paolo Penasa	Greta Lauria
Davide Costazza	Matteo Squizzato	Devid Mazzaferro
Marco Martini	Alessandra Tomasini	Lisa Milanese
Basketball	Elena Valentini	Ski Alpin
Jasmin Broggio	moderner Tanz	Michele Orsaniti
Stefania Calcaterra	Nicholas Faltner	Lisa Peretto
Mattia Debiasi	Kunstturnen	Matteo Zanarotti
Francesco Ferretti	Olga Georgeta Varzaru	Ski Langlauf
Federico Governo	Golf	Barbara Antonelli
Martina Maron	Dimitri Cavazzana	Reiten
Giorgia Mora	Eishockey	Alex Delazer
Greta Obexer	Manuel Graziosi	Tennis
Davide Pizzo	Davide Mantovani	Jacopo Agosti
Sophia Pizzo	Simone Mariotti	Ester Baschirotto
Matteo Poli	Anne Pallaoro	David Botti
Madalena Ribeiro Da Silva	Daniel Spimpolo	Alessandro De Menech
Massimo Rigato	Ettore Tartaglione	Nadine Heufler
Andrea Sipala	Gianluca Vallini	Isabel Steger
Sophia Toso	Alberto Virzi	Michail Vassiliev
Sara Zampini	Schwimmen	Joy Vigani
Fußball	Giulia Chizzali	Tischtennis
Denis Bedendo	Ambra Falcone	Jason Luini
Gianmaria Bissola	Sara Galassini	Giorgia Piccolin
Matteo Boscaini	Silvia Gioffrè	Jordy Piccolin
Luca Boscolo	Carlo Moretti	Deborah Vivarelli
Simone Boscolo	Maria Cristina Nigro	Elisa Vivarelli
Gianmaria Conci	Alice Plotegher	Wasserspringen
David Covi	Chiara Plotegher	Giorgia Barp
Miguel Crazzolar	Dylan Ubaldi	Tania Cagnotto
Leonardo Cuccia	Volleyball	Alessia Petocchi
Riccardo D'Aurelio	Giulia Bianchi	Maicol Verzotto
Thomas Frendo	Martina Bordignon	
Mattia Laghi	Djanet Fogagnolo	
Michael Osti	Martina Giannelli	
Yuri Osti	Simone Giannelli	
Mattia Pareti	Eiskunstlauf	
Sergio Passarella	Carol Bressanutti	
Matteo Pettini	Giorgia Carossa	
Gabriel Sonato	Lara De Fusco	
Luca Sorrentino	Doris Pircher	
Daniele Stefania		
Mattia Tabarelli		
Daniele Virzi		
Luca Yepes		

Einige der Athletinnen und Athleten welche die Fachrichtung Sport des Gymnasiums Toniolo besucht haben oder besuchen

kontinuierliches Fortbildungsprogramm. Diese interdisziplinäre und sportorientierte Didaktik sieht auch Jahresprojekte zu spezifischen Themen vor. Dadurch haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit Sportexpertinnen und -experten sowie mit prominenten Persönlichkeiten der Sportwelt zu konfrontieren, um eine möglichst breit gefächerte Sportwelt zu erleben und eine kritische Mentalität zu entwickeln.

Da es sich um ein Gymnasium für angewandte Wissenschaften handelt, liegt der Unterrichtsfokus auf der Technologie. Die Schülerinnen

und Schüler sollen in der Lage sein, Wissenschaft und Lebensalltag auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und die theoretische Dimension mit der praktischen zu vereinen. Zusätzlich zum Bildungsprogramm wird im Gymnasium Toniolo auch ein Sportpsychologie-Schalter angeboten, an den sich nicht nur Schülerinnen und Schüler sondern auch Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer, Vereinsfunktionärinnen und -funktionäre sowie Eltern wenden können. Die Schule ist außerdem der Landessitz der Der CONI-Sportschule.



Marco Bertoldi



Vor dem Antidoping-Labor des CONI in Rom

Langfristige Zielsetzungen

Leistungssport im Schulalter ist mit einer Reihe von Problematiken verbunden. Das Ausbildungs- und Sportmodell des Gymnasiums Toniolo wirkt einigen dieser Aspekte gezielt entgegen.

- Die Möglichkeit, schulische und sportliche Verpflichtungen konkret zu vereinen, trägt zur Vorbeugung gegen frühzeitiges Dropout im Sport bei.
- Durch ein umfangreiches Schulsportangebot kann eine vorzeitige leistungsorientierte Spezialisierung im Sport vermieden werden.
- Die Berücksichtigung der auch für die Jugendkategorien immer dichter werdenden Wettkampfkalender bei der Planung der Lernprogramme erleichtert jungen Sporttalenten die parallele Teilnahme an schulischen Aktivitäten und Sportmeisterschaften. Dabei muss besonders daran gedacht werden, dass viele Sporttalente gleichzeitig bei Wettkämpfen und Meisterschaften unterschiedlicher (oft auch höherer) Kategorien und Leistungsniveaus eingesetzt werden, von der Zöglingveranstaltung auf lokaler Ebene bis hin zu Kontinental- und Weltmeisterschaften der allgemeinen Klasse.
- Dem Schulausstieg der Athletinnen und Athleten wird mit eigens für sie ausgearbei-

teten, flexiblen und individuellen Lernprogrammen vorgebeugt.

- Durch eine gezielte Sensibilisierung und eine vollständige, gymnasiale Ausbildung werden die Schülerinnen und Schüler auf den schwierigen Einstieg in das Berufsleben nach der sportlichen Karriere vorbereitet.

Im Gymnasium Toniolo wird das Binom Erziehung und Sport in zweierlei Hinsicht großgeschrieben: zum einen Erziehung durch Sport und zum anderen Erziehung für den Sport. Sport vermittelt nämlich positive Werte, aber damit diese voll zum Tragen kommen muss man sich auch der verschiedenen Problematiken bewusst sein.



Die Sportoberschule Mals

Die Sportoberschule Mals, welche es seit dem Schuljahr 1994-95 gibt, bietet sportbegeisterten Jugendlichen und insbesondere jungen Leistungssportlerinnen und -sportlern zwischen 14 und 19 Jahren die Möglichkeit, Schule und Wintersport zu vereinen und am Ende der internen schulischen Laufbahn die Matura zu absolvieren.

Das Schuljahr geht jeweils vom 1. September bis zum 31. August und in dieser Zeit können sowohl Schule als auch Training stattfinden. Diese Tätigkeiten sind untereinander und mit der pädagogischen Heimbetreuung abgestimmt und bilden die organisatorischen und sozialen Voraussetzungen für den Erfolg des Malser Sportschulmodells.

Religion	1	1	1	1	1
Deutsch	5	5	4	3	4
Italienisch	5	5	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik/Informatik	4	4	4	4	3
Physik/Chemie	2	2			
Biologie/Erdwissenschaften	2	2			
Wirtschafts- und Gemeinschaftskunde	2	2			
Betriebswirtschaftslehre	3	3	6	8	7
Rechtskunde			3	3	2
Volkswirtschaft			2	2	
Finanzwissenschaft					3
Wirtschaftsgeographie			2	2	2
Praxis/Informations- und Kommunikationstechnologien	3	3			
Bewegung und Sport	3	3	2	2	2
Sportkunde	1	1	2	2	2
gesamt	36	36	35	35	35

Stundenplan

Aufgrund der stetig steigenden Nachfrage wurde eine Aufnahmeprüfung eingeführt, welche aus einem sportmotorischen und einem technischen Eignungstest besteht und jeweils Mitte April durchgeführt wird. Die „schulischen“ Aufnahmekriterien entsprechen natürlich denen an Regelschulen.

Die schulische Laufbahn

Die Sportoberschule Mals ist eine so genannte Handelsoberschule oder Fachoberschule für Wirtschaft, deren Schulprogramm 35 bis 36 Wochenstunden vorsieht. Im ersten Biennium wird ein individuell gestaltetes Lernprogramm entwickelt, um den unterschiedlichen Situationen der Schülerinnen und Schüler Rechnung zu tragen, insbesondere jener aus verschiedenen Regionen Italiens und aus dem Ausland. Im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse steht die Vorbereitung auf die staatliche Abschlussprüfung im Vordergrund. Die Sportschülerinnen und -schüler sind in reinen Sportklassen untergebracht, die einzelnen Sportdisziplinen und die Programme der verschiedenen Landes- und Nationalverbände sehen aber ganz unterschiedliche Trainingspläne und Wettkampfkalender vor. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die Sportoberschule Mals mit ihrer Stamser Partnerschule über einer Reihe von Interreg-Projekten eine digitale Moodle-Lernplattform eingerichtet. Dank dieser Internet-Plattform und dem damit verbundenen Projekt „Virtuelles Klassenzimmer“ können die Schülerinnen und Schüler jederzeit und von jedem Ort aus den Kontakt zur Schule halten. Die Lernplattform wird von den Lehrpersonen mit Inhalten in Form von Modulen, Aufgaben, Tests sowie Hilfestellungen gefüllt und die Schülerinnen und Schüler arbeiten dann, unabhängig von ihrer Ab- oder Anwesenheit, die Stoffinhalte durch. Zudem gibt es an der Schule ein digitales Klassenbuch und Lehrerregister, welches online sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von ihren Eltern eingesehen werden kann. Somit besteht jederzeit die Möglichkeit nachzuvollziehen, was im Unterricht gerade durchgemacht wird. Die schulischen Ergebnisse stehen im Gegensatz zu den sportlichen Erfolgen der Schülerinnen und Schüler nicht im medialen Vordergrund, aber es spricht für das Malser

Karolines Erfahrung mit der Lernplattform (Karoline Pichler, Alpinskifahrerin)

Ich besuche mittlerweile seit fünf Jahren die Sportoberschule Mals. Meine Fehlstunden haben sich im Laufe der Jahre immer vermehrt, da ich einen großen Qualitätssprung gemacht habe und inzwischen in die italienische Nationalmannschaft einberufen worden bin.

Die Lernplattform Moodle bietet mir die Möglichkeit, während der vielen Trainingslager und Rennen via Internet mit der Schule in Kontakt zu bleiben. Ich kann die von den Lehrpersonen hochgeladenen Unterlagen selbständig erarbeiten und sie bei Fragen kontaktieren. Dank dieser Internet-Plattform kann ich trotz meiner vielen Absenzen vorbereitet in die Schule kommen und somit Sport und Schule perfekt kombinieren.



Schulmodell, dass jedes Jahr ein Großteil der Maturantinnen und Maturanten die Abschlussprüfung besteht.

Das Sportangebot

Die spezifische Sportausbildung wird an der Sportoberschule Mals in folgenden Sportdisziplinen angeboten:

- Ski Alpin,
- Skicross – Unterdisziplin des Freestyles,
- Snowboard,
- Ski Langlauf,
- Biathlon,
- Naturbahnrodeln,
- Kunstbahnrodeln.

Außerdem arbeitet die Schule bereits seit einigen Jahren eng mit dem Landessportfachverband für Badminton und dem ASV Mals Badminton zusammen. Dadurch haben auch in dieser Sportdisziplin talentierte Nachwuchsspielerinnen und -spieler die Möglichkeit, in der Sportoberschule ihre schulische und sportliche Laufbahn zu vereinen. Ausgebildete Trainerinnen und Trainer die mit kleinen Sechser-Trainingsgruppen arbeiten, sportmedizinische Betreuung, physiotherapeutische Prävention und Rehabilitation sowie



eine gesunde und leistungsgerechte Ernährung garantieren eine hohe Qualität der sportlichen Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler.

Viele Athletinnen und Athleten, welche die Sportoberschule besuchen, werden in die Landeskader oder Nationalmannschaften einberufen, daher arbeitet die Schule eng mit diesen Institutionen zusammen.

Die sportlichen Erfolge

Seit der Gründung der Sportoberschule Mals sind nunmehr 18 Jahre vergangen. Die Absolventinnen und Absolventen und teilweise auch die aktuellen Schülerinnen und Schüler haben bis heute eine glanzvolle internationale Sportgeschichte geschrieben, die zeigt, welche Bedeutung die Einrichtung für den Nachwuchs des Südtiroler Wintersports und auch darüber hinaus hat.

Bisher wurden von den ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Sportoberschule Mals über 130 Medaillen bei Großveranstaltungen gewonnen. Jährlich kommen etwa 50% der

Südtiroler Weltcuppodiumsplätze im Wintersport meist auch von Malser Absolventinnen und Absolventen.

Es ist nicht möglich, alle Athletinnen und Athleten mit ihren Ergebnissen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften sowie -cups aufzulisten, aber die erfolgreichsten Schülerinnen und Schüler sollen genannt werden: Christof Innerhofer, Patrick Staudacher, Manfred Mölgg, Hagen Patscheider, Dominik Paris und Lisa Agerer im Alpinski, Thomas Moriggl im Langlauf, Edwin Coratti, Omar Visintin und Christoph Mick im Snowboard, Dorothea Wierer, die Geschwister Markus und Dominik Windisch sowie Benjamin Plaickner im Biathlon, Florian Gruber, Ludwig Rieder, die Kusins Dominik und Kevin Fischnaller im Kunstbahnrodeln sowie Patrick Pigneter, Florian Clara, Renate Gietl und Evelin Lanthaler im Naturbahnrodeln.

Ein Tag im Leben eines Malser Schülers

von Julius Karner, Alpinskifahrer und Maturant 2012-2013

Sechs Uhr. Der Wecker reißt mich aus dem Schlaf, draußen ist es noch dunkel. Die meisten Leute würden jetzt noch ein bisschen im Bett bleiben, doch hier müssen wir sofort fit sein, da die Sportbusse bereits um halb sieben zum Training auf das Stilfser Joch aufbrechen. Kurz gefrühstückt und dann ab in den Bus. Nach 45 Minuten stehe ich schon auf dem Joch in der Schlange und warte bis die Gondel aufmacht. Dann wird bis halb eins trainiert und anschließend zu Mittag gegessen.

Nach dem Essen steht die sorgfältige Videoanalyse mit dem Trainer auf dem Programm und anschließend noch einmal zwei Stunden Training, vorausgesetzt die Bedingungen lassen es zu. Ist das nicht der Fall, wird nachmittags Kondition getankt. Zwischen sechs und halb sieben gibt es dann Abendessen und ab sieben wird für die Schule gepaukt.

Doch der Tag ist noch nicht zu Ende, danach muss ich noch das Material für den nächsten Tag präparieren, was noch ein bis zwei Stunden in Anspruch nehmen kann. Im Bett kann ich dann noch einmal den vergangenen Trainingstag Revue passieren lassen, falls ich nicht sofort einschlafe.

So oder ähnlich sieht zweimal die Woche der Tagesablauf für die meisten von uns aus. Die restlichen drei Tage findet normaler Unterricht statt, zweimal drücken wir allerdings auch noch nachmittags die Schulbank. Nach der Schule wird gelaufen, in den Krafraum, in die Halle oder auf den Schießstand gegangen. Da es in der Nähe verschiedene Anlagen gibt, haben die Langläuferinnen und -läufer sowie die Biathletinnen und -athleten außerdem die Möglichkeit, nachmittags ein paar Runden in der Loipe oder auf der Rollerbahn zu laufen, zum Beispiel in Schlinig oder Martell.

In der Vorbereitungsphase auf die Wintersaison, das heißt zwischen September und Dezember, stehen auch immer wieder Trainingslager in Deutschland, Österreich oder Holland auf dem Programm. Schülerinnen und Schüler, die in der Nationalmannschaft oder im Landeskader sind, trainieren meistens nicht mit der Schule sondern eben mit der Gruppe, der sie angehören. Deshalb sind sie natürlich noch häufiger abwesend.

Ab Januar ist das Training dann so aufgebaut, dass wir einmal vormittags trainieren, einmal



© Sportoberschule Mals

ganztätig und dreimal nachmittags; die restliche Zeit verbringen wir in der Schule. Schaut man allerdings zwischen Januar und April in eine beliebige Klasse der Sportoberschule Mals, kann gut möglich sein dass nur ein kleiner Teil der Schülerinnen und Schüler anwesend ist, die anderen befinden sich nämlich auf Wettkämpfen im In- oder Ausland.

Schülerinnen und Schüler, die aus trainings-technischen Gründen fehlen, müssen den während ihrer Abwesenheit durchgenommenen Stoff mitlernen, was durch Internet und die Moodle-Plattform möglich ist. Wer verletzt ist oder aus anderen Gründen nicht am Training teilnehmen kann, wird eigens betreut. Diese Schülerinnen und Schüler gehen alle zusammen in eine Klasse und können da Inhalte, die nicht verstanden wurden, noch einmal mit den Lehrpersonen durchgehen, außerdem werden sie von der schuleigenen Physiotherapeutin behandelt.

Neben dem physischen Training spielt das psychologische Coaching eine immer wichtiger werdende Rolle. Deshalb bietet die Schule wöchentlich Einzelgespräche mit einem Sportpsychologen an. Diese Möglichkeit wird von vielen Athletinnen und Athleten genutzt, da dadurch auch im Wettkampf deutliche Steigerungen festzustellen sind.

Das System der Sportoberschule Mals funktioniert so gut, weil eine perfekte Koordination und Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Trainerstab besteht.



SPORTLERINNEN UND SPORTLER

Die Südtirolerinnen und Südtiroler in
den Sportzentren der Staatskorps

Die Sportzentren der Staatskorps

von Laura Savoia

In der Militärwelt ist die sportliche Betätigung seit jeher grundlegend für die Ausbildung und die körperliche Vorbereitung der Truppen. Traditionell kam die Leistungsorientierung dieser Turnübungen bei internen Wettkämpfen und auch bei so genannten Spielen zwischen verschiedenen Militäreinrichtungen zum Ausdruck.

Heute noch legen die Staatskorps großen Wert auf den Sport, sowohl als Ausdruck ihrer Leistungsfähigkeit als auch als Kommunikations- und Imageinstrument. Die einzelnen Staatskorps haben eigene Sportgruppen und -zentren, welche umgangssprachlich oft unabhängig von der militärischen oder zivilen Organisation des jeweiligen Korps als Militärsportgruppen oder -zentren bezeichnet werden.

In den verschiedenen Sportgruppen wird das Augenmerk auf unterschiedliche Sportaktivitäten gelegt. Einige dieser Disziplinen sind traditionsgemäß mit der Militäraktivität verbunden, wie Fechten oder Turnen. Andere haben einen starken Bezug zu spezifischen Gebieten, wie der Winter-, Berg- oder Meeressport. Aber es gibt auch kontext- und ortsunabhängigere Sportarten wie Eislaufen oder Wasserspringen. Der Hauptschauplatz hat sich inzwischen von den internen Wettkämpfen auf den nationalen und internationalen Elitesport verlegt, auch wenn es immer noch Militärmeisterschaften gibt.

Den Sportzentren der italienischen Staatskorps gehören viele Profisportlerinnen und -sportler an, die dank ihrer Leistungen oder ihrem sportlichen Potential aufgenommen werden. Da sie im Stellenplan des jeweiligen Korps eingegliedert sind und sich auf spezialisierte Ausbildungszentren stützen können, haben diese Athletinnen und Athleten die einzigartige Möglichkeit, sich hauptberuflich und vollzeitig auf ihre Sportaktivität zu konzentrieren und ihr Potential optimal zu entfalten.

Mit der Zeit hat sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Staatskorps und Spitzensportlerinnen sowie -sportlern entwickelt: Auf der einen Seite tragen die sportlichen Resultate zum Prestige und der medialen Sichtbarkeit der einzelnen Staatskorps bei, auf der anderen Seite unterstützen die Staatskorps den Sport konkret und ermöglichen vielen Athletinnen und Athle-

ten eine sportliche Karriere ohne das leidige Problem der Balance zwischen Sport und Arbeit.

Heer (Esercito Italiano)

Die Heeressportgruppe hat zwei Ausbildungszentren für den olympischen Sport, je eines für die Sommer- und Wintersportarten, sowie ein Reitsportzentrum:

- Wintersport in Courmayeur im Aostatal;
- olympischer Sommersport in Rom für Leichtathletik, Radsport, Turnen, Judo, Ringen, Karate, Schwimmen, Wasserspringen, modernen Fünfkampf, Boxen, Fechten, Gewichtheben, Taekwondo, Scheiben- und Tontaubenschießen sowie Triathlon;
- Reitsport in Montelibretti im Latium.

Link: <http://www.esercito.difesa.it/sport>

AthletenInnen	Sport
Blasbichler Anton	Naturbahnrodeln
Demetz Lisa	Skispringen
Fischnaller Hans Peter	Kunstbahnrodeln
Fischnaller Kevin	Kunstbahnrodeln
Fischnaller Roland	Snowboard
Gasparini Sandra	Kunstbahnrodeln
Gius Nicole	Ski Alpin
Gruber Patrick	Kunstbahnrodeln
Klotz Siegmard	Ski Alpin
Lechner Eva	Radsport
Letrari Laura	Schwimmen
March Aaron	Snowboard
Miribung Stephan	Skicross
Oberhofer Karin	Biathlon
Pardeller Sarah	Ski Alpin
Perathoner Emanuel	Snowboard
Reichegger Manfred	Skitouren
Schenk Janina	Ski Alpin
Visintin Omar	Snowboard
Windisch Dominik	Biathlon
Windisch Markus	Biathlon

Südtiroler Athletinnen und Athleten des Heeressportzentrums (Quelle: Esercito Italiano)

Carabinieri

Das Sportzentrum der Carabinieri ist in zehn Sektionen unterteilt, welche an fünf verschiedenen Orten untergebracht sind:

- in Bologna Leichtathletik;
- in Rom Fechten, Judo, Karate, moderner Fünfkampf, Zielscheibenschießen und Reitsport;
- in Wolkenstein in Gröden Wintersport;
- in Neapel Schwimmen;
- in Livorno Fallschirmspringen.

Link: <http://www.carabinieri.it/Internet/Arma/Curiosita/Carabinieri/nello+sport/Centro+Sportivo+CC>

AthletenInnen	Sport
Agreiter Debora	Skilanglauf
Fill Peter	Ski Alpin
Fischnaller Dominik	Kunstbahnrodeln
Gufler Michael	Ski Alpin
Hofer Daniel	Triathlon
Hofer David	Skilanglauf
Hofer Lukas	Biathlon
Kirchler Hannes	Leichtathletik
Kostner Florian	Skilanglauf
Mair David	Kunstbahnrodeln
Oberstolz Christian	Kunstbahnrodeln
Obrist Christian	Leichtathletik
Patscheider Hagen	Ski Alpin
Ploner Alexander	Ski Alpin
Sacchin Christopher	Wasserspringen
Schwiebacher Patrick	Kunstbahnrodeln
Senoner Jonas	Ski Alpin
Staudacher Patrick	Ski Alpin
Thaler Patrick	Ski Alpin
Zöggeler Armin	Kunstbahnrodeln
Zublasing Petra	Zielscheibenschießen

Südtiroler Athletinnen und Athleten des Carabinieri-Sportzentrums (Quelle: Carabinieri)

Militärluftwaffe (Aeronautica Militare)

Das Sportzentrum der Militärluftwaffe befindet sich in Vigna di Valle in der Gemeinde Bracciano neben Rom. Die Leistungssportlerinnen und -sportler des Zentrums widmen sich zahlreichen Sportdisziplinen: Fechten, Bogenschießen, Leichtathletik, Kunstturnen, rhythmische Sportgymnastik, Reitsport, Tisch-

tennis, Tontaubenschießen, Basketball, Volleyball, Beachvolleyball, Segeln und Windsurfen.

Link: <http://www.aeronautica.difesa.it/CentroSportivoAeronauticaMilitare>

Südtiroler Athletinnen und Athleten
Zurzeit sind im Sportzentrum der Militärluftwaffe keine Südtiroler Athletinnen oder Athleten.

Militärmarine (Marina Militare)

Die Sportgruppe der Militärmarine konzentriert sich auf den Wassersport und ist in vier Sportzentren untergebracht:

- Leistungssportzentrum Schwimmsport in Rom für Schwimmen, Wasserspringen und Rettungsschwimmen;
- Leistungssportzentrum Rudersport in Sabaudia im Latium für Rudern, Kanu/Kajak und maritimen Fünfkampf, mit einer Sektion in Luni in Ligurien für Flusskanu/-kajak;
- Leistungssportzentrum Schießsport in Le Grazie in Ligurien für Tontauben- und Zielscheibenschießen;
- Leistungszentrum Segelsport in Neapel für die olympischen Segeldisziplinen und das Hochseesegeln.

Link: <http://www.marina.difesa.it/formazione/sport>

Südtiroler Athletinnen und Athleten
Zurzeit sind im Sportzentrum der Militärmarine keine Südtiroler Athletinnen oder Athleten.



Tania Cagnotto

Finanzwache (Guardia di Finanza)

Das Sportzentrum der Finanzwache trägt den Namen „Fiamme Gialle“ und ist nach Sportdisziplinen in fünf Athletenschwerpunkte aufgeteilt:

- Schwerpunkt I in Castelporziano im Latium für die Leichtathletik;
- Schwerpunkt II in Castelporziano im Latium für Judo und Karate, Schwimmen, Fechten, Schießen;
- Schwerpunkt III in Sabaudia im Latium für Rudern und Kanu;
- Schwerpunkt IV in Gaeta im Latium für das Segeln;
- Schwerpunkt V in Predazzo im Trentino für Wintersport und Eislauf.

Link
<http://www.fiammegialle.org>

AthletenInnen	Sport
Bauer Armin	nordische Kombination
Cagnotto Tania	Wasserspringen
Clara Roland	Skilanglauf
Demetz Maikol	Biathlon
Egger Elisabeth	Ski Alpin
Eisath Florian	Ski Alpin
Gross Stefano	Ski Alpin
Haller Katja	Biathlon
Heel Werner	Ski Alpin
Hofer Aaron	Ski Alpin
Hofer Alex	Ski Alpin
Innerhofer Christof	Ski Alpin
Insam Evelyn	Skispringen
Karbon Denise	Ski Alpin
Mölgg Manfred	Ski Alpin
Mölgg Manuela	Ski Alpin
Moriggl Thomas	Skilanglauf
Plaickner Benjamin	Biathlon
Ponza Michela	Biathlon
Runggaldier Elena	Skispringen
Runggaldier Lukas	nordische Kombination
Runggaldier Matthias	nordische Kombination
Schnarf Johanna	Ski Alpin
Tonetti Riccardo	Ski Alpin
Wierer Dorothea	Biathlon
Zingerle Alex	Ski Alpin

Atleti altoatesini nelle Fiamme gialle
(fonte: Guardia di finanza)

Staatspolizei (Polizia di Stato)

Das Sportzentrum der Staatspolizei heißt „Fiamme Oro“ und widmet sich der Vorbereitung der Eliteathletinnen und -athleten in 39 Sportdisziplinen, welche in neun nationalen Zentren ausgeübt werden:

- Sparte Rugby in Rom;
- Sparte Reitsport in Rom;
- Sparte Leichtathletik in Padua;
- Sparte Motorsport in Mailand;
- Sparte Freiwasserschwimmen in Neapel;
- Sparte Alpinsport in Moena im Trentino;
- Sparte Rudersport in Sabaudia im Latium;
- Sparte Taekwondo in Nettuno im Latium.

Link
<http://poliziadistato.it/articolo/1288>

AthletenInnen	Sport
Antonelli Barbara	Skilanglauf
Berlanda Eleonora	Leichtathletik
Coratti Edwin	Snowboard
Costa Samuel	nordische Kombination
Erlacher Meinhard	Snowboard
Gambaro Barbara	Zielscheibenschießen
Hofer Anna	Ski Alpin
Kostner Jean Matie	Skilanglauf
Nöckler Dietmar	Skilanglauf
Ochner Nadya	Snowboard
Pichler Karoline	Ski Alpin
Pittschieler Kurt	Ski Alpin
Plank Andy	Ski Alpin
Putzer Karen	Ski Alpin
Runggaldier Alexia	Biathlon
Sanfilippo Federica	Biathlon
Scuttari Maicol	Wasserspringen
Verzotto Maicol	Wasserspringen

Südtiroler Athletinnen und Athleten der „Fiamme Oro“
(Quelle: Polizia di Stato)

Gefängnispolizei (Polizia Penitenziaria)

Die Tätigkeit des Sportzentrums der Gefängnispolizei, welches den Namen „Fiamme Azzurre“ trägt, ist in 19 Sektionen unterteilt: Leichtathletik, Badminton, Kanu, Radsport, Judo-Karate-Ringen-Sumo, Schwimmen-Wasserspringen, Rollschuh-sport, moderner Fünfkampf, Fechten, Gewicht-



Carolina Kostner

heben, Boxen, Reitsport, Wintersport, Eissport, Taekwondo, Bogenschießen, Tontaubenschießen, Triathlon, Segeln. Außerdem hat die Gefängnis-polizei eine Fußballmannschaft in Rom, die Astrea heißt und zurzeit in der Serie D spielt.

Link
http://www.polizia-penitenziaria.it/fiamme_azzurro.asp

Südtiroler Athletinnen und Athleten
Die einzige Südtiroler Athletin der „Fiamme Az-zurre“ ist die Eiskunstläuferin Carolina Kostner.

Staatliches Forstkorps (Corpo Forestale dello Stato)

Die Sportgruppe des staatlichen Forstkorps hat sieben Niederlassungen in denen 17 Sektionen untergebracht sind:

- in Rom, wo sich auch das Koordinierungsbüro befindet, Sportklettern, fernöstliche Kampfkunst, Radsport, Ringen, Schwimmen, moderner Fünfkampf, Gewichtheben, Fechten, Zielscheiben- und Tontaubenschießen;
- in Cittaducale im Latium Leichtathletik und Triathlon;
- in Auronzo di Cadore im Veneto Winter- und Eissport;
- in Sabaudia im Latium Rudersport außer Flusskanu;
- in San Nazario im Veneto Flusskanu;

- in Valdobbiadene im Veneto Orientierungssport;
- in Grosseto in der Toskana Reitsport.

Link
<http://www.grupposportivoforestale.it>

AthletenInnen	Sport
Agerer Lisa	Ski Alpin
Bacher Fabian	Ski Alpin
Daldossi Jan	Eisschnellauf
Paris Dominik	Ski Alpin
Pföstl Elisabeth	Zielscheibenschießen
Rastner Patrick	Kunstbahnrodeln
Rieder Ludwig	Kunstbahnrodeln
Rungger Renate	Leichtathletik – Berglauf
Stuffer Verena	Ski Alpin
Taschler Daniel	Biathlon
Thanei Stefan	Ski Alpin
Tschurtschenthaler Agnes	Leichtathletik
Weissteiner Silvia	Leichtathletik
Wieser David	Skilanglauf

Südtiroler Athletinnen und Athleten der Sportgruppe des staatlichen Forstkorps
(Quelle: Corpo Forestale dello Stato)

Feuerwehr (Vigili del Fuoco)

In nächster Zukunft wird eine Leistungssportgruppe der Feuerwehr gebildet, mit dem Namen „Fiamme Rosse“. Zurzeit hat die Feuerwehr provinziale Sportgruppen, denen verschiedene nicht hauptberufliche Athletinnen und Athleten aber nur wenige Vollzeit-Profisportlerinnen und -sportler angehören. Es sind noch keine spezifischen Aufnahmewettbewerbe für Athletinnen und Athleten vorgesehen, die Sportlerinnen und Sportler werden durch allgemeine Wettbewerbe aufgenommen.

Link
<http://www.vigilfuoco.it/sport>

Südtiroler Athletinnen und Athleten
Unter den Profisportlerinnen und -sportlern der Feuerwehr befinden sich keine Südtirolerinnen oder Südtiroler.

Anmerkung

Stand der Informationen: Ende Sommer 2012



Manfred Mölgg

Die Aufnahme in die Sportzentren der Staatskorps

Die Aufnahme in die Sportzentren der Staatskorps erfolgt laut Gesetzesbestimmung mittels eigens für Athletinnen und Athleten ausgearbeiteter Wettbewerbe, welche im offiziellen Amtsblatt der Republik Italien veröffentlicht werden. Die Regeln der einzelnen Korps unterscheiden sich in einigen Kleinigkeiten voneinander, die Grundregeln sind aber für alle gleich. Um an diesen Wettbewerben für Athletinnen und Athleten teilzunehmen, müssen natürlich die klassischen Voraussetzungen für die Aufnahme in das jeweilige Korps erfüllt werden: italienische Staatsbürgerschaft, Genuss der politischen Rechte, psychische und physische Eignung, Alter und Studententitel. Außerdem müssen die Teilnehmenden so genannte Athletinnen und Athleten von nationalem Interesse sein; diesen Status erkennen das italienische nationale olympische Komitee CONI oder der zuständige

Sportfachverband an. Der Wettbewerb ist nach Titeln; großer Wert wird den sportliche Aspekten (Leistungsniveau, Resultate) zugemessen, aber die Studententitel fallen ebenfalls ins Gewicht. Der Sportgruppe eines Staatskorps können auch Personen zugewiesen werden, die schon im Stellenplan dieses Korps eingegliedert sind, sofern sie die nötigen Voraussetzungen haben. Die Sportgruppe der Feuerwehr wurde noch nicht eingerichtet, deshalb sieht dieses Korps auch keine den Athletinnen und Athleten vorbehaltenen Wettbewerbe vor. Für Sportlerinnen und Sportler, die mit einem allgemeinen Wettbewerb in die Feuerwehr aufgenommen wurden sowie bestimmte sportliche Verdienste aufweisen und Athletinnen und Athleten von nationalem Interesse sind, besteht jedoch unter Umständen die Möglichkeit, sich vollzeitig ihrer sportlichen Tätigkeit zu widmen.

Die Südtiroler Athletinnen und Athleten in den Sportzentren der Staatskorps

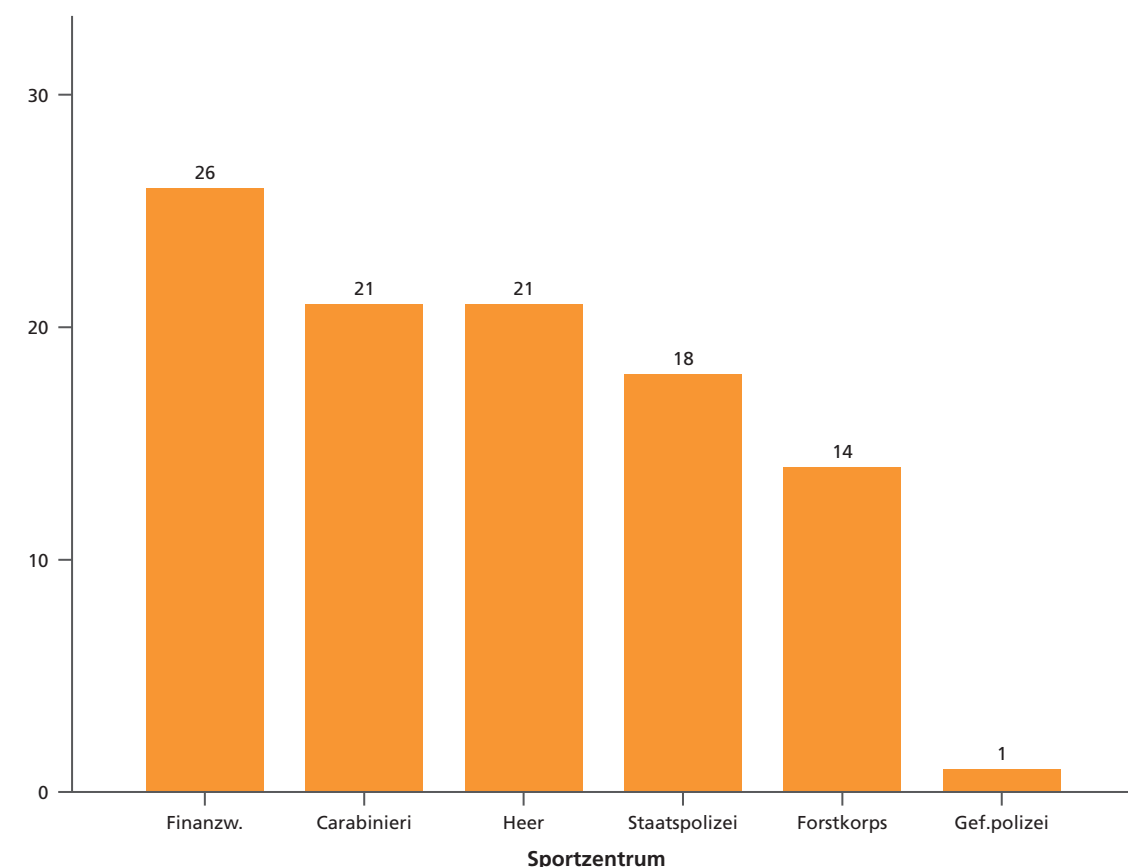
von Laura Savoia

Zurzeit (Stand Ende Sommer 2012) gehören 101 Südtiroler Athletinnen und Athleten den Sportzentren der italienischen Sportkorps an. Die vielen Trainer – oft ehemalige Athleten – die in den verschiedenen Sportzentren arbeiten sind in dieser Zahl nicht mitgerechnet.

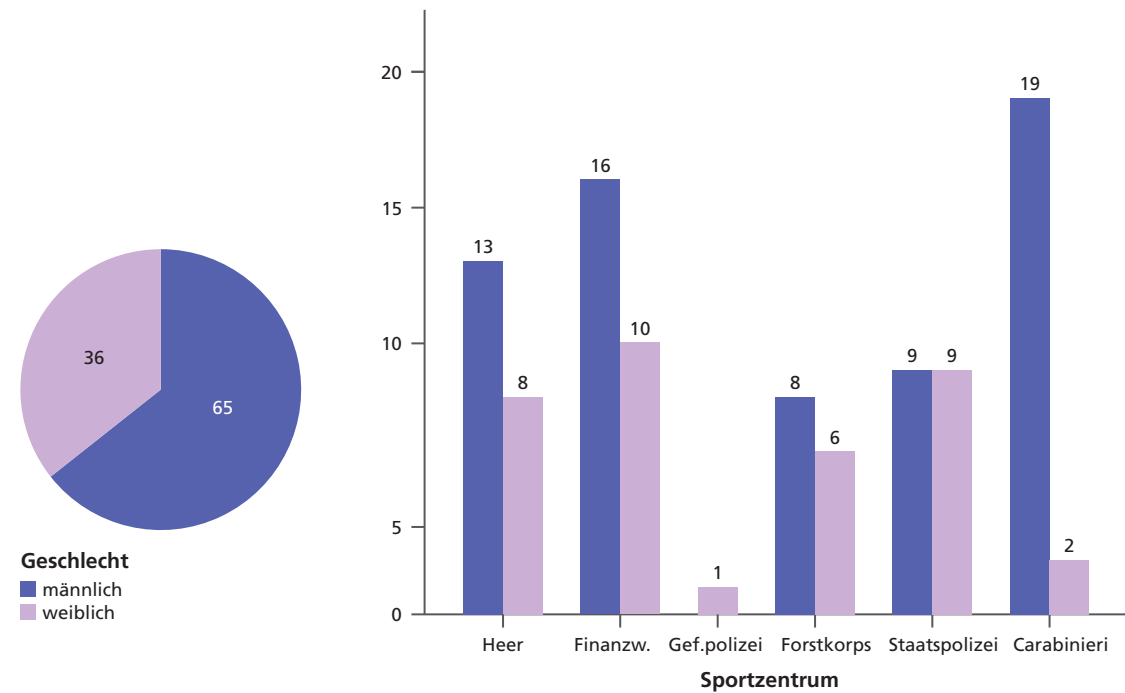
Das Sportzentrum mit der zahlreichsten Gruppe Südtirolerinnen und Südtiroler ist jenes der Finanzwache mit 26 Athletinnen und Athleten, gefolgt vom Heer und den Carabinieri mit je 21, der Staatspolizei mit 14 und schließlich der Gefängnispolizei mit Carolina Kostner als einziger Südtiroler Athletin. In den Sportzentren der Militärluftwaffe und -marine ist Südtirol nicht vertreten, ebenso wenig in den Sportgruppen der Feuerwehr, die noch kein richtiges Leistungssportzentrum hat.

Das Alter der Südtiroler Athletinnen und Athleten in den Sportzentren der verschiedenen Staatskorps schwankt zwischen 18 und 40 Jahren, im Durchschnitt beträgt es 26 Jahre und drei Monate. Die Männer sind mit 65 Athleten, also mehr als zwei Dritteln, eindeutig in der Überzahl.

Das Übergewicht der Männer ist bei den Carabinieri besonders ausgeprägt (90%) und auch bei der Finanzwache und dem Heer noch relativ stark (60%), während es im Forstkörper und der Staatspolizei nicht so auffallend ist. Aus statistischer Sicht muss aber gesagt werden, dass die Bestände dieser Südtiroler Athletinnen und Athleten allgemein eher gering sind, so dass zwei oder drei Frauen mehr oder weniger die Verteilung abändern können.



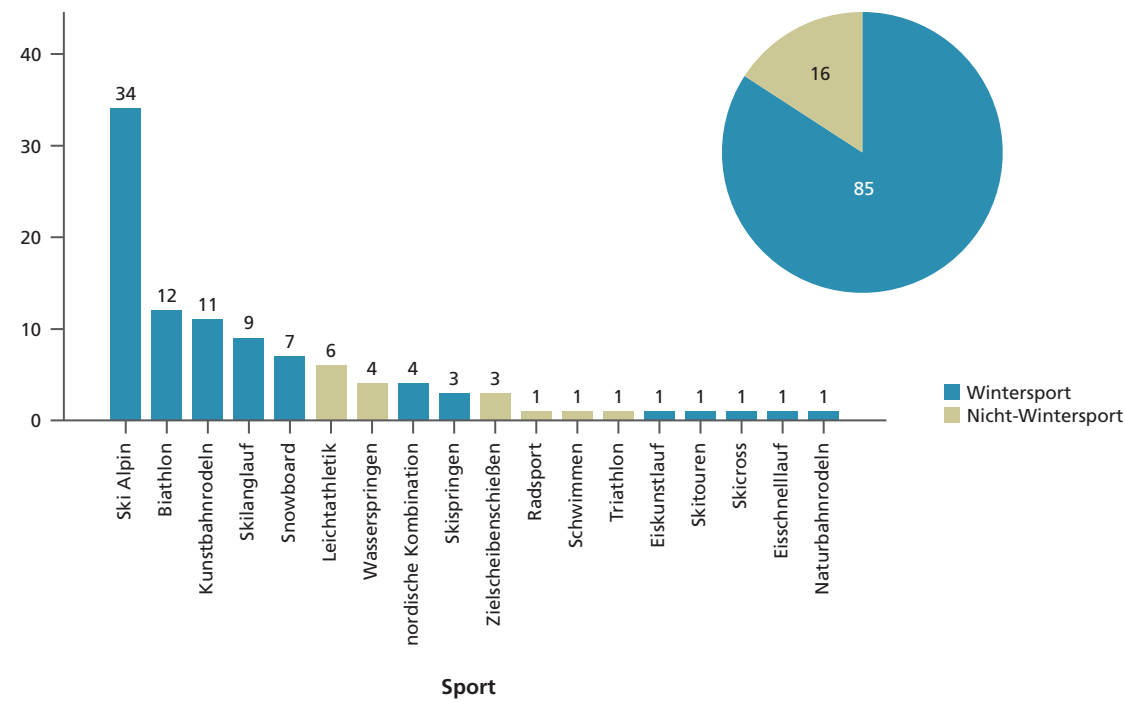
Südtiroler Athletinnen und Athleten in den Sportzentren der verschiedenen Staatskorps (Quelle: eigene Auswertung)



Südtiroler Athletinnen und Athleten in den Sportzentren der Staatskorps nach Geschlecht und Sportzentrum (Quelle: eigene Auswertung)

Ein Blick auf die ausgeübten Sportdisziplinen genügt um festzustellen, dass der Wintersport mit 85 von 101 Athletinnen und Athleten, also über fünf Sechsteln, klar die Oberhand hat: Zwölf der 18 ausgeübten Sportdisziplinen – genau zwei Drittel – sind Winter- oder Eissportarten. Die Vor-

herrschaft dieser Sportarten bei den Südtiroler Athletinnen und Athleten in den Sportzentren war auch vorauszusehen, denn der Winter- und Eissport ist in unserem Alpenland sehr verbreitet. Wenn man auf die einzelnen Sportarten eingeht, fällt sogleich auf dass der Alpinski am meisten



Südtiroler Athletinnen und Athleten in den Sportzentren der Staatskorps nach Sportdisziplin mit Unterscheidung zwischen Wintersport und Nicht-Wintersport (Quelle: eigene Auswertung)

Südtiroler Athletinnen und Athleten in den so genannten Militärsportgruppen zählt, dahinter kommen, abgesetzt und in der Reihenfolge, Biathlon, Kunstbahnrodeln, Langlauf und Snowboard. Drei Viertel dieser Athletinnen und Athleten üben eine dieser fünf Sportdisziplinen aus. Dann erst kommt ein Nicht-Wintersport in der Rangliste: Zuerst die Leichtathletik (dazu gehört auch der Berglauf), mit sechs Athletinnen und Athleten, dann das in Südtirol traditionsreiche Wasserspringen mit vier, wie auch die nordische

Kombination. Es folgen Skispringen und Zielscheibenschießen mit je drei Sportlerinnen und Sportler. Schlusslichter dieser Rangliste mit einer Athletin oder einem Athleten sind Radsport, Schwimmen, Triathlon, Eiskunstlauf, Skitouren, Skicross, Eisschnelllauf und Naturbahnrodeln. Nimmt man all diese Dimensionen zusammen, ergibt sich eine interessante und sehr informationsreiche Tabelle, allerdings eignen sich kleine Werte nicht besonders für komplexe statistische Auswertungen.

	Heer			Finanzw.			Gef.pol.			Forstw.			Staatsp.			Carabin.			Gesamt		
	M	F	G.	M	F	G.	M	F	G.	M	F	G.	M	F	G.	M	F	G.	M	F	G.
Biathlon	2	1	3	2	3	5	0	0	0	1	0	1	0	2	2	1	0	1	6	6	12
Eiskunstlauf	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Eisschnelllauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Kunstabnrodeln	3	1	4	0	0	0	0	0	0	2	0	2	0	0	0	5	0	5	10	1	11
Leichtathletik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	3	0	1	1	2	0	2	2	4	6
Naturbahnrodeln	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
nordische Kombination	0	0	0	3	0	3	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	4	0	4
Radsport	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Schwimmen	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Ski Alpin	1	3	4	9	4	13	0	0	0	3	2	5	2	3	5	7	0	7	22	12	34
Skicross	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Skilanglauf	0	0	0	2	0	2	0	0	0	1	0	1	2	1	3	2	1	3	7	2	9
Skitouren	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Skispringen	0	1	1	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	3
Snowboard	4	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	3	0	0	0	6	1	7
Triathlon	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	0	1
Wasserspringen	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	2	0	2	1	0	1	3	1	4
Zielscheibenschießen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	1	1	0	3	3
Gesamt	13	8	21	16	10	26	0	1	1	8	6	14	9	9	18	19	2	21	65	36	101

Südtiroler Athletinnen und Athleten in den Sportzentren der Staatskorps nach Sportdisziplin, Sportzentrum und Geschlecht (Quelle: eigene Auswertung)

Die Sektion Wintersport des Sportzentrums der Carabinieri in Wolkenstein in Gröden

von Laura Savoia

Die einzige Sportgruppe der Staatskorps, welche in unserem Land stationiert ist, ist die Sektion Wintersport des Sportzentrums der Carabinieri.

Dieses Sportzentrum wurde 1964 gegründet und im darauf folgenden Jahr, genau genommen am 2. Dezember 1965, wurde in Canazei in der Provinz Trient offiziell die Sektion Wintersport aus der Taufe gehoben.

Bereits in den ersten Jahren organisierte sich die Sektion Wintersport leistungsorientiert: Neben der Direktion gab es Trainer und Instrukteure sowie Athleten. Letztere wurden anfangs noch unter den Carabinieri ausgewählt, später wurden dann eigens erfahrene Skifahrer aus den Alpentälern angeheuert, um das Leistungspotential zu steigern. 1967 nahmen die Carabinieri erstmals an den nationalen Meisterschaften teil, dabei gewannen sie gleich zwei Titel, im Slalom und in der Abfahrt, bei letztere siegte der Südtiroler Enrico Demetz.

1968 wurde die Sektion Wintersport des Carabinieri-Sportzentrums nach Wolkenstein in Gröden verlegt, in das neu gegründete alpine Ausbildungszentrum, welches seither die Spezialisierung der Kletterer und Skifahrer betreut. Inzwischen wurde ein weiter Weg zurückgelegt... Heute zählt die Sektion Wintersport 6



Armin Zöggeler

Sport	Athletinnen und Athleten	Trainer
Ski Alpin	Fill Peter	Karbon Martin
	Gufler Michael	Plancker Raimund
	Patscheider Hagen	Prosch Alexander
	Ploner Alexander	
	Senoner Jonas	
	Staudacher Patrick	
Skilanglauf	Thaler Patrick	
	Agreiter Debora	
	Hofer David	
Biathlon	Kostner Florian	
	Hofer Lukas	Zingerle Andreas
Kunstbahnrodeln	Fischnaller Dominik	Huber Wilfried
	Mair David	
	Oberstolz Christian	
	Schwiebacher Patrick	
	Zöggeler Armin	

Südtiroler Athletinnen und Athleten in der Sektion Wintersport des Carabinieri-Sportzentrums (Quelle: Carabinieri)



Der Kader der Sektion Wintersport des Carabinieri-Sportzentrums

Athletinnen und 28 Athleten, also insgesamt 34 Profis die in sechs olympischen Disziplinen Wettkämpfe bestreiten: Ski Alpin, Skilanglauf, Biathlon, Bob, Kunstbahnrodeln und – zeitlich zuletzt dazugekommen – Snowboard. Die Sportlerinnen und Sportler werden von fünfzehn hoch qualifizierten Trainern betreut und vier Fünftel des Teams sind in den Kadern der verschiedenen Nationalmannschaften.

Unser Land trägt maßgebend zum Organigramm der Sektion Wintersport der Carabinieri bei, denn fast die Hälfte der Athletinnen und Athleten – genau genommen 16 – und ein Drittel der Trainer, also fünf, kommen aus Südtirol. Mit ihren 15 Gold- und je elf Silber- und Bronzemedailles bei Olympischen Spielen sowie 34 Weltmeistertiteln der allgemeinen Klasse und 19 bei den Junioren, 19 Siegen bei allgemeinen

Medaille	Rodeln	Bob	Biathlon*	Ski Alpin	Skilanglauf	Snowboard
Gold bei olympischen Spielen	6	1	0	0	0	0
Silber bei olympischen Spielen	4	0	0	0	0	0
Bronze bei olympischen Spielen	3	1	3	1	0	0
Gold bei Weltmeisterschaften	14	1	13	1	0	0
Silber bei Weltmeisterschaften	17	1	1	1	1	0
Bronze bei Weltmeisterschaften	19	0	5	1	0	0
Gold bei Europameisterschaften	17	1	0	0	0	0
Silber bei Europameisterschaften	15	2	0	0	0	0
Bronze bei Europameisterschaften	18	2	2	0	0	0
Gold bei Italienmeisterschaften	60	15	61	49	21	2
Silber bei Italienmeisterschaften	37	2	37	34	41	0
Bronze bei Italienmeisterschaften	31	3	40	45	33	0
Athletinnen und Athleten	14	4	10	34	12	1

* Beim Biathlon sind zwei Gold- und eine Silbermedaille bei Weltmeisterschaften der Sommerausgabe auf Rollskiern mitgezählt.

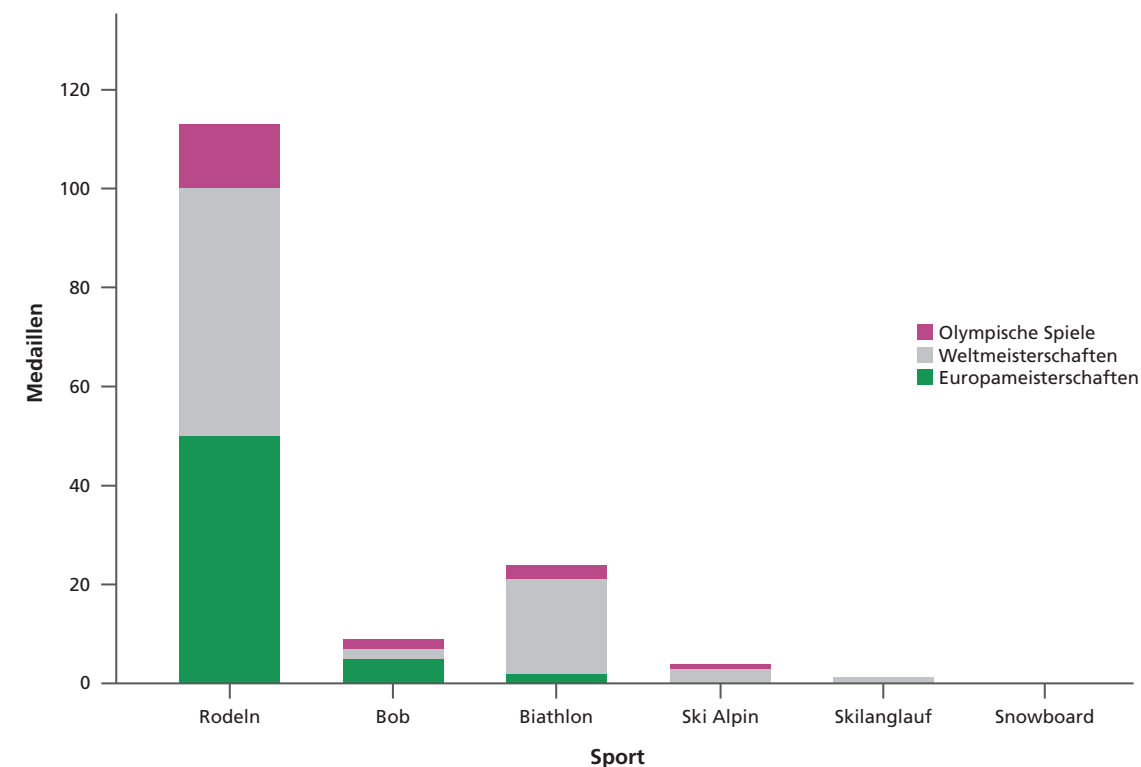
Südtiroler Medaillenspiegel der Sektion Wintersport des Carabinieri-Sportzentrums (Quelle: eigene Auswertung von Daten der Carabinieri)



Debora Agreiter

Europameisterschaften und zwei bei den Junioren, 269 Italienmeistertiteln der allgemeinen Klasse und 174 in den Jugendkategorien sowie 64 Militär-Weltmeistertiteln, bezeichnet sich die Sektion Wintersport des Carabinieri-Sportzentrums als die erfolgreichste Militärsportgruppe Italiens. Die Südtiroler Athletinnen und Athleten haben schon immer eine wichtige Rolle für dieses Erfolgsrezept gespielt: 662 Medaillen, davon 19 olympisch, 75 bei Weltmeisterschaften, 57 bei Europameisterschaften (in vielen Wintersportdisziplinen gibt es keine Europameisterschaften der allgemeinen Klasse) und 511 bei Italienmeisterschaften. Das Kunstbahnrodeln

führt diesen Medaillenspiegel mit ganzen 13 olympischen Podestplätzen – sechsmal Gold, viermal Silber und dreimal Bronze – und insgesamt 241 von nur 14 Athleten gewonnenen Medaillen (im Schnitt über 17 pro Kopf) an. Die detaillierte Aufstellung der Erfolge der Südtiroler Athletinnen und Athleten der Sektion Wintersport des Carabinieri-Sportzentrums ist wahrlich lang; Statistikfreaks könnten nach Herzenslust Ranglisten ausarbeiten und diese sogar nach dem „Wert“ der verschiedenen Wettkämpfe, der Dauer der Sportkarriere oder nach mehreren anderen Variablen gewichten... Allein schon die Anzahl der Medaillengewinnerinnen und -gewinner ist beeindruckend:



Internationaler Medaillenspiegel der Südtiroler Athletinnen und Athleten der Sektion Wintersport des Carabinieri-Sportzentrums nach Art des Wettkampfs und Sport (Quelle: eigene Auswertung von Daten der Carabinieri)

75 Südtiroler Carabinieri-Athletinnen und -athleten standen auf dem Podest und seit 1969 ist kein Jahr ohne wichtige Medaillen vergangen; das beste Resultat wurde 2001 mit 35 Erfolgen erreicht.

Legt man das Augenmerk „nur“ auf die 151 internationalen Podestplätze, ist das Kunst-

bahnrodeln erwartungsgemäß der weitaus erfolgreichste Sport in der Sektion Wintersport des Carabinieri-Sportzentrums, mit 113 Gesamtmedaillen und 13 Medaillen bei olympischen Spielen, davon ganze sechsmal auf dem höchsten Treppchen.

Es ist alles eher als erstaunlich, dass die ersten



Michael Gufler

Name	Sport	Ges.	OS G	OS S	OI B	WM G	WM S	WM B	EM G	EM S	EM B
Zöggeler Armin	Rodeln	34	2	1	2	6	5	5	4	4	5
Huber Norbert	Rodeln	31	0	1	1	2	6	5	4	5	7
Huber Wilfried	Rodeln	13	1	0	0	0	2	5	1	3	1
Hildgartner Paul	Rodeln	10	2	1	0	2	0	1	4	0	0
Oberstolz Christian	Rodeln	10	0	0	0	0	2	2	1	3	2
Huber Günther Johann	Bob	9	1	0	1	1	1	0	1	2	2
Pallhuber Wilfried	Biathlon	9	0	0	0	7	1	1	0	0	0
Plaikner Walter	Rodeln	5	1	0	0	1	0	1	2	0	0
Brunner Karl	Rodeln	5	0	1	0	1	1	0	0	0	1
Passler Johann	Biathlon	5	0	0	2	2	0	1	0	0	0
Zingerle Andreas	Biathlon	4	0	0	1	2	0	1	0	0	0
Huber Arnold	Bob	4	0	0	0	2	1	0	0	0	1
Leitgeb Hubert	Biathlon	3	0	0	0	2	0	1	0	0	0
Fill Peter	Ski Alpin	2	0	0	0	0	1	1	0	0	0
Hofer Lukas	Biathlon	2	0	0	0	0	0	1	0	0	1
Plank Herbert	Ski Alpin	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Staudacher Patrick	Ski Alpin	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Ploner Giuseppe	Ski Langlauf	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Haspinger Ernst	Rodeln	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Senoner Theo	Biathlon	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1

Individueller internationaler Medaillenspiegel der Südtiroler Athletinnen und Athleten der Sektion Wintersport des Carabinieri-Sportzentrums (Quelle: eigene Auswertung von Daten der Carabinieri)

fünf Athleten des internationalen Medaillenspiegels des Sportzentrums in Wolkenstein alles Kunstbahnrodler sind. Ein erster Blick auf diese Tabelle macht auch die besondere Stellung der ersten zwei Athleten dieser Rangliste deutlich, welche als einzige über 30 Mal auf dem Podest standen und zusammen für sieben der 19 olympischen Medaillen verantwortlich zeichnen.

Der meistprämierte Carabinieri-Athlet ist Armin Zöggeler, wegen seines Siegeshungers auch der „Kannibale“ genannt. Er konnte mit dem Carabinieri-Sportzentrum seit 1984 bereits 34 internationale Erfolge feiern (seitdem hat es kein Jahr ohne Medaille gegeben), davon fünfmal bei Olympischen Spielen und zweimal sogar auf dem höchsten Treppchen. Wir dürfen außerdem nicht vergessen, dass Zöggeler ja noch aktiv rennt und in den kommenden Wintersaisons sowie hoffentlich bei den Olympischen Spielen 2014 in Sotschi immer noch auf der Jagd nach neuen Erfolgen sein wird. Der zweite „Außerirdische“ in dieser Rangliste ist Norbert Huber, mit 31 Medaillen von 1982 bis 1989, davon 2 bei olympischen Spielen.

Anmerkung

Stand der Informationen: Ende Sommer 2012.

Sechs Fragen an Norbert Huber

Der Kunstbahnrodler Norbert Huber ist nach seinem Sportkollegen Armin Zöggeler der Südtiroler Athlet des Carabinieri-Wintersportzentrums in Wolkenstein mit den meisten internationalen Medaillen: zwei bei Olympischen Spielen (einmal Silber und einmal Bronze), 13 bei Weltmeisterschaften (zweimal Gold, sechsmal Silber und fünfmal Bronze) und 16 bei Europameisterschaften (viermal Gold, fünfmal Silber und siebenmal Bronze). Insgesamt stand er stolze 31 Mal auf dem Podest.

Heute ist Huber Trainer der Nationalmannschaft und führt zusammen mit seiner Familie ein Hotel im Tauferer Ahrntal. Dort haben wir ihn erreicht um die Erinnerungen an seine Zeit als Carabinieri-Athlet festzuhalten.

Wie sind Sie zur Carabinieri-Sportgruppe gekommen?

1982 wurde ich bei der Weltmeisterschaft der Junioren in Lake Placid Dritter im Doppelsitzer mit Sigi Federer und Fünfter im Einsitzer sowie bei der allgemeinen Europameisterschaft in Winterberg Dritter im Doppel mit Hansjörg Raffl. Dank dieser guten Ergebnisse wurde mein Ansuchen bei der Sportgruppe der Carabinieri im Mai 1983 angenommen.

Welche sind Ihre schönsten Erinnerungen an Ihre Zeit als Athlet der Carabinieri-Sportgruppe?

Die schönen Erinnerungen sind so zahlreich, dass ich sie nicht alle aufzählen kann. Wenn wir von Resultaten sprechen sind natürlich die zwei olympischen Medaillen 1992 in Albertville und 1994 in Lillehammer herausragend, auch mein erster Weltmeistertitel in Calgary 1990 war ein besonderes Erlebnis. Es erfüllt mich natürlich auch mit Stolz, nach so vielen Jahren immer noch den Rekord der Welpokalsiege zu halten: elf an der Zahl, acht davon im Doppelsitzer mit Raffl.

Wann haben Sie die Sportgruppe und die Carabinieri verlassen?

Es war 2006, also nach 23 Jahren als Carabinieri-Athlet. Ich möchte mich hier auch noch einmal bei den Carabinieri bedanken, ohne ihre Unterstützung hätte ich nicht die Möglichkeit gehabt, mich voll und ganz dem Rodelsport zu widmen und meinen Kindheitstraum zu verwirklichen. Es ist auch heute noch sehr wich-



Die Gebrüder Huber

tig, dass die Athletinnen und Athleten von den so genannten Militärsportgruppen unterstützt werden um in aller Ruhe zu trainieren und dadurch Resultate zu erreichen.

Wie war Ihre berufliche Entwicklung nach dem „Congedo“?

Ich bin in der Rodelwelt geblieben und bin heute Trainer der italienischen Nationalmannschaft. Es macht mir immer noch große Freude, Athleten wie Armin Zöggeler und Co. zu helfen, Spitzenresultate zu erreichen.

Haben Sie noch Beziehungen zu Ihren ehemaligen Sport-Kommilitonen und zur Carabinieri-Sportgruppe?

Ja, ich bin eine lebhaft und einfache Person und pflege noch gerne den Kontakt zu meinen ehemaligen Kollegen.

Wie steht es heute mit dem aktiven Sport?

Ich betreibe noch immer etwas Sport, nicht mehr so viel wie früher aber es reicht um fit zu bleiben.

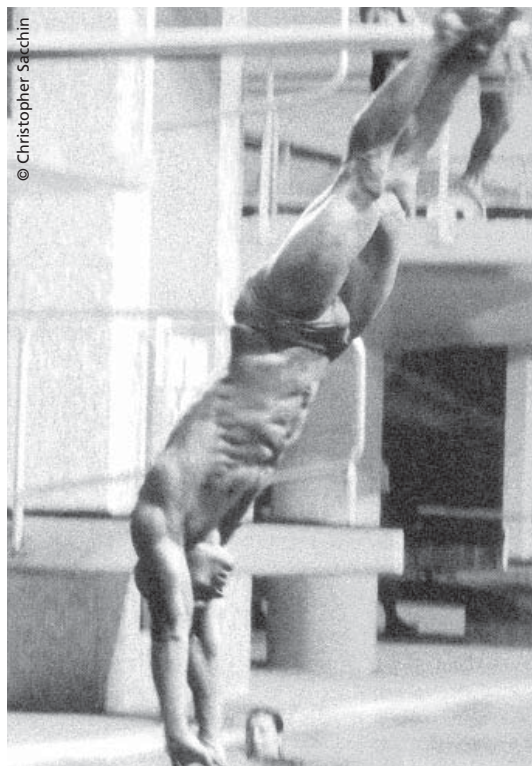
Ein Carabinieri-Athlet erzählt von sich

von Christopher Sacchin

Von den ersten Turmsprüngen zum Carabinieri-Sportzentrum

Mit drei Jahren näherte ich mich das erste Mal dem Schwimmbecken und besuchte die ersten Schwimmkurse. Schon damals war ich von der spektakulären Welt des Wasserspringens fasziniert: Zwischen einer Länge und der anderen beobachtete ich immer wieder die Springer. Mit sechs entschloss ich dann, wortwörtlich in diese Welt einzutauchen und begann mit Roberto Marocchi zu trainieren. Meine Karriere als Wasserspringer begann mit den klassischen Jugendwettkämpfen und erreichte bei der Junioren-Europameisterschaft 1998 in Brasschaat ihren ersten Höhepunkt, als ich vom Ein-Meter-Brett die Goldmedaille gewann. Als 18-Jähriger nahm ich 2000 in Helsinki an meiner ersten Weltmeisterschaft der allgemeinen Klasse teil und wurde vom Zehn-Meter-Turm im Synchronbewerb Fünfter.

Nach der Matura trat ich 2003 dem Sportzentrum der Carabinieri bei. Seither habe ich mich haupt-



Christopher Sacchin in einem etwas älteren Foto

sächlich auf das Ein-Meter-Brett spezialisiert. In dieser Disziplin habe ich bisher bei Weltmeisterschaften eine Bronze- (2007 in Melbourne) und eine Silbermedaille (2009 in Turin) gewonnen, sowie zwei Bronzemedallien bei Europameisterschaften (2006 in Budapest und 2009 in Eindhoven). Leider steht das Springen vom Ein-Meter-Brett nicht auf dem olympischen Programm, diese einmalige Erfahrung hätte ich wirklich gern gemacht...

All diese Erfolge konnte ich nur erreichen, weil ich mich als so genannter Militärathlet rund um die Uhr auf die Trainingseinheiten und die Wettkampfvorbereitung konzentrieren konnte und konstant von Profis unterstützt wurde, sowohl im Trainings- als auch im persönlichen Bereich. In der Tat ist der Leistungssport sehr hart und um eine Spitzenleistung zu erreichen, müssen viele Opfer gebracht werden, zum Teil wirklich schwere Brocken, die aber hinuntergeschluckt werden müssen. Beim Wasserspringen, aber das gilt allgemein für den Sport, ist Talent alleine nicht genug: Es wäre fast unmöglich auf höchstem Niveau mithalten zu können, wenn man den Tag nicht voll und ganz in Funktion von Training und Wettkampf organisieren und in schwierigen Zeiten auf geistige sowie materielle Unterstützung zählen könnte, denn die schweren Zeiten kommen bestimmt.

Das Training

Während der intensiven Vorbereitungsphasen müssen monatelang genaue Programme eingehalten werden, um rechtzeitig für die wichtigen sportlichen Wettkämpfe in Bestform zu sein. Der Tagesablauf ist voll durchgeplant, die Dauer und die Einteilung der Trainingseinheiten genau bemessen; außerdem wird eine strenge eiweißreiche Diät befolgt, die festlegt, was, wann und wie viel gegessen werden darf. Natürlich ist dir auch bewusst, dass jede noch so kleine Nachlässigkeit fatale Folgen haben und sich auf die Leistung bei einem gewissen Wettkampf auswirken kann. Ein gewöhnlicher Trainingstag beginnt sehr früh am Morgen, damit vor der ersten Trainingseinheit um 9:30 Uhr Zeit für ein proteinhaltiges Frühstück bleibt, denn gegessen wird mindestens zwei Stunden vor Trainingsbeginn. Die erste Einheit findet in einer eigens fürs Wasserspringen einge-

richteten Halle statt, in der Matten, Trampoline, Sprossenwände, Sprungbretter und ähnliche Geräte bereitstehen. Ich konzentriere mich hauptsächlich auf die akrobatische Komponente, die Muskelaufwärmung und das Stretching, damit ich fit für den zweiten Teil des Trainings bin, welches im Wasser abgehalten wird. Nach etwa einer Stunde bin ich nämlich im Schwimmbad, wo ich je nach Wettkampfsplan mehr oder weniger oft aus unterschiedlichen Höhen springe. Im Schnitt führe ich dreißig Sprünge pro Training aus!

Nach über zwei Stunden harter „Sprung“-Arbeit sind mein Kraftreserven am Ende und ich benötige mindestens eine dreistündige Pause vor dem zweiten Training. Am Nachmittag geht es dann weiter, diesmal mit einer kürzeren Trocken-Aufwärmphase. Dafür verbringe ich aber mehr Zeit im Schwimmbad. In etwa zweieinhalb Stunden stehen weitere dreißig Sprünge auf dem Programm, die in der Regel weitaus anspruchsvoller sind als jene am Vormittag und mehr Kraft kosten. Nach zwei Stunden Pause geht es dann im Fitnessraum weiter mit dem Krafttraining: Die explosive Sprungkraft muss verstärkt und verbessert werden. Je nach Trainingsphase sind wöchentlich zwischen einer und vier Einheiten Krafttraining vorgesehen. Grundsätzlich finde ich die Arbeit im Krafraum sehr wichtig, weil diese Art von körperlicher Anstrengung viel Ähnlichkeit mit dem Wasserspringen hat.

Die Opfer

Für einen Athleten sind außer dem Training auch noch die Tagesrhythmen und die Mahlzeiten von grundlegender Wichtigkeit. Ich esse immer zu bestimmten Zeiten und halte eine genaue Diät ein, die eigens zusammengestellt wurde, um die Eiweißaufnahme und den Aufbau der Muskelmasse sowie der Kraft zu optimieren. Die Mahlzeiten und der Rhythmus sind so programmiert, dass die Erholungsphasen zwischen den Trainingseinheiten so kurz wie möglich sein können. Eine kleine Unachtsamkeit in der Berechnung der Dauer des Trainings zu Lasten der Erholungsphase oder in der Einteilung der Essenszeiten kann nämlich einen Teufelskreis auslösen. Meine Muskeln wären dann übermüdet und mein Körper könnte keine qualitativ hohen Trainingseinheiten vertragen, was sich unvermeidlich negativ auf meine Leistung auswirken würde... Dann wären alle weiteren Mühen und Opfer umsonst wenn nicht sogar schädlich. Es besteht nämlich das Risiko in einen Zustand des Über-Trainings zu verfallen, in dem man andauernd Gewicht und Appetit verliert,



Christopher Sacchin in Aktion

starke Muskelschmerzen verspürt, Angstzustände bekommt, gereizt ist und zu Depressionen neigt. Es handelt sich um einen sehr kritischen Zustand, den sich ein Leistungssportler schlichtweg nicht leisten kann.

Manchmal habe ich den Eindruck, ich behandle mich selbst wie eine Maschine und nicht wie einen Menschen. All das hört sich hart an, aber ich bin überzeugt, dass Aufopferungs- und Wettkampfbereitschaft, Entschlossenheit, Zielstrebigkeit sowie Disziplin Teil des Lebens eines jeden Athleten sind. Es ist so etwas wie eine Berufung: Wenn der Ansporn vom Herzen kommt, spürst du die Anstrengung gar nicht, sie wird sogar angenehm. Die Gefühle während eines Wettkampfs sind etwas ganz Besonderes und belohnen dich für all die Opfer und Verzicht, um so mehr wenn sie vom Erfolg gekrönt sind!

Ich kann mich voll und ganz auf den Sport konzentrieren

Rückblickend kann ich sagen, dass mir 26 Jahre im Sport, fast zehn davon als Militärsportler, für Körper und Geist gut getan haben. Ich habe gelernt zu verlieren und jene zu respektieren, die besser waren als ich, mich bescheiden über meine Erfolge zu freuen und alles zu geben, um meine Ziele zu erreichen. All das hat meinen Charakter geprägt und wird auch in Zukunft mein Leben positiv beeinflussen.

Wie bereits gesagt, reichen Veranlagung und Talent alleine nicht aus. Um ordentlich zu trainieren und gut vorbereitet zu sein, braucht es Disziplin und Hingabe. Und es braucht auch Zeit, technische und professionelle Unterstützung sowie Infrastrukturen. In diesem Sinne war und ist es für mich sehr wichtig, dem Carabinieri-Sportzentrum anzugehören, das mich immer unterstützt und mir die wertvolle Möglichkeit gibt, ein Vollzeitsportler zu sein.



SPORT- WISSENSCHAFT

Die Klassifizierung im Sport

Die Klassifizierung der Sportdisziplinen und Sportanlagen

von Laura Savoia

Beim Stichwort Sportstatistik denken viele spontan an Messungen und Zählungen bei Sportveranstaltungen: Zeiten, Höhen, Weiten, Tore, Punkte, Tabellen oder Endranglisten. Auf diese Weise ist es möglich langfristig Vergleiche anzustellen und die unterschiedlichsten Rekorde herauszufiltern, von den klassischen Bestmarken in einer bestimmten Sportdisziplin bis hin zu den phantasievollsten Rekorden, zum Beispiel wer die meisten Spiele mit derselben oder einer bestimmten Mannschaft bestritten hat, die meisten Einberufungen in die Nationalmannschaft oder Teilnahmen an den unterschiedlichsten Wettkämpfen aufweist. Außerdem können mehr oder weniger komplexe Berechnungen zu den Leistungen der Athletinnen und Athleten sowie Mannschaften angestellt werden; im Baseball sind solche Statistiken üblich und werden bereits systematisch aufgezeichnet.

Statistiken kommen im Sport auch anderweitig zum Tragen: Sie reichen von der periodischen gebietsbezogenen Erfassung der Sportwelt vonseiten verschiedener Körperschaften auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene bis hin zur Analyse von sportbezogenen Ereignissen auf verschiedenen wissenschaftlichen

Gebieten. Die Erfassung betrifft in erster Linie die sportliche Tätigkeit, aber auch andere damit verbundene Aspekte. Daraus ergibt sich eine Vielzahl von offiziellen Statistiken. In Italien gibt es zum Beispiel die so genannten Sportzahlen (Numeri dello sport) des italienischen nationalen olympischen Komitees CONI (Comitato Olimpico Nazionale Italiano), die Mehrzweckuntersuchungen des nationalen Instituts für Statistik ISTAT (Istituto Nazionale di Statistica) und die Erhebungen der einzelnen territorialen und nationalen Sportbeobachtungsstellen.

Damit diese Statistiken nicht dem Selbstzweck dienen, ist es wichtig, Vergleiche zwischen verschiedenen Erhebungen zum selben Thema sowie zwischen zeitlichen Wiederholungen einer Erhebung anstellen zu können. Daher gilt es klar und deutlich zu bestimmen, was genau erhoben und wie die Erhebung konkret durchgeführt werden soll. Auch für die Aufzeichnung von Serien und Rekorden ist der Vergleich von grundlegender Bedeutung: Die korrekte Messung und Zählung von Zeiten, Entfernungen, Toren, Punkten, Assists und dergleichen beruht auf einer Einigung darüber, welche Aspekte berücksichtigt und wie sie erhoben werden sollen.

Methodologische Grundlage

Für statistische Erhebungen werden oft Fragebögen verwendet. Mit Ausnahme der Fragen, die mit einer Zahl beantwortet werden und weniger anderer Fälle, sind die Fragen dieser Erhebungen geschlossen und sehen vor, dass die Befragten eine der vorgegebenen standardisierten Antwortmöglichkeiten auswählen.

Die Festlegung der verschiedenen Antwortmöglichkeiten wird Codierung genannt und ist ausschlaggebend für den wissenschaftlichen Wert einer Erhebung und die Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Die Qualität der Codierung wirkt sich nämlich direkt auf die Qualität der erhobenen Daten aus.

Ohne auf die einzelnen methodologischen Details einzugehen, kann gesagt werden, dass bei der Codierung im Wesentlichen zwei Regeln zu beachten sind. In erster Linie müssen alle Alternativen berücksichtigt werden (falls nötig auch die Restkategorie „Sonstiges“), damit die ganze Bandbreite der möglichen Antworten abgedeckt ist. Nur so können alle Befragten unter den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten eine zutreffende finden. Außerdem dürfen sich Letztere nicht überlappen, das heißt sie müssen sich gegenseitig ausschließen. Für jede befragte Person darf also nur eine vorgegebene Antwort zutreffen. Beim Familienstand ist es

zum Beispiel nicht korrekt, „ledig“, „verheiratet“, „nicht mehr verheiratet“, „getrennt“ und „geschieden“ vorzusehen. Da die Option „verwitwet“ fehlt, ist die Liste unvollständig; zudem überlappen sich die Antwortmöglichkeiten zum Teil, „nicht mehr verheiratet“ schließt nämlich weder „getrennt“ noch „geschieden“ aus.

Bei intuitiven und/oder allgemein geläufigen Begriffen mit wenigen Antwortalternativen, wie dem Familienstand, ist die Festlegung der Antwortmöglichkeiten einfach; in anderen Fällen jedoch ist eine akkurate Systematisierung erforderlich oder gar eine regelrechte Klassifizierung. Denken wir an die Frage „Welchen Sport üben Sie aus?“. Ein Judoka könnte zum Beispiel „Judo“, „Kampfsport“ oder „fernöstliche Kampfkunst“ antworten. Die möglichen Antworten auf solche Fragen sind sehr zahlreich und oft unterschiedlich abstrakt (Judo ist eine der vielen fernöstlichen Kampfkünste, welche allgemein zum Kampfsport zählen), deshalb müssen sie vereinheitlicht und in einer wissenschaftlich ausgearbeiteten Liste zusammengeführt werden. Wahrscheinlich wird es eine ziemlich lange Liste, die daher nicht im Fragebogen angeführt, sondern separat beigelegt wird; aber das ändert nichts an der Erhebung.

Die Ausarbeitung einer solchen Klassifizierung erfordert eine sehr gute und detaillierte Kenntnis des Sachgebietes. Außerdem muss die Klassifizierung nicht nur die ganze Bandbreite der möglichen Antworten abdecken und darf keine überlappenden Antwortmöglichkeiten umfassen, sondern sie hat zudem eventuelle vorhandene Klassifizierungen zum selben Thema zu berücksichtigen. Damit eine Klassifizierung auch in anderen Kontexten und zu späteren Zeitpunkten anwendbar ist, muss sie außerdem nicht nur rigoros, sondern auch erweiterbar sein, ohne bei jeder Ergänzung in eine Ad-hoc-Liste verzerrt zu werden. Das ist wichtig, weil sich die klassifizierte Realität mit



der Zeit verändert; so war zum Beispiel eine heute olympische Sportdisziplin wie das Freestyle – auch Skiakrobatik genannt – bis in die Siebziger Jahre des Zwanzigsten Jahrhunderts praktisch unbekannt. Hinzu kommt, dass die Vergleichbarkeit sowohl mit eventuellen Referenzklassifizierungen möglich sein muss als auch mit Klassifizierungen, die unter anderen Gegebenheiten für dasselbe Thema entwickelt wurden oder werden. Das bedeutet, dass die Klassifizierung zwar strukturiert, aber gleichzeitig flexibel sein muss. Dazu bedarf es einer komplexen Systematisierungsarbeit.

Bei statistischen Erhebungen gibt es in der Regel nur wenige Sachgebiete, für die solche Klassifizierungen vorgesehen sind. Im Sportbereich sind die beiden wichtigsten die Sportdisziplinen und die Sportanlagen – zwei miteinander verbundene Dimensionen. Für ihre Klassifizierung wurden auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene Kriterien und Listen ausgearbeitet. Allerdings gibt es bislang noch keine einheitliche Referenzliste und die unterschiedlichen Körperschaften, die zu verschiedenen Zwecken Sporterhebungen durchführen, haben noch keine gemeinsame Linie für die Klassifizierung der Sportdisziplinen und -anlagen gefunden.

Die erste Liste der Sportdisziplinen in Südtirol

Bereits Ende der Neunziger Jahre des Zwanzigsten Jahrhunderts wurde in Südtirol der Wunsch nach einer Liste der Sportdisziplinen laut, und zwar anlässlich der ersten systematischen Erhebung der Sport- und Freizeitvereine im Jahr 1998.

Diese Erhebung führte das auf Landesebene zuständige Amt für Sport der Autonomen Provinz Bozen in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Statistik ASTAT durch. Untersucht wurden unter anderem die von den einzelnen Sportvereinen angebotenen Sporttätigkeiten.

Art	Kategorie	Disz.
Alpinismus	Alpinismus	1
	Klettern	4 (2)
	Wandern	2
Skilauf	Skilauf	9 (5)
	Eissport	6 (1)
andere Wintersportarten	Biathlon	1
	Bob	2
	Skijöring	1 (1)
	Rodeln	3
Fußball	Fußball	4
Tennis	Tennis	1
andere Ballsportarten	Baseball/Softball	2
	Cricket	1 (1)
	Croquet	1 (1)
	American Football	1
	Rasenhockey	1 (1)
	Faustball	1 (1)
	Korbball	1
	Handball	1
	Volleyball	2 (1)
	Rugby	1
	Squash	1
	Tischtennis	1
Leichtathletik	Leichtathletik	2
Orientierungslauf	Orientierungslauf	2
Behindertensport	Behindertensport	2
Gymnastik	Gymnastik	3
	Fitness	4
Tanzsport	Tanzsport	3
	Inlineskating	2 (1)
Rollsport	Rollschuh	5 (2)
	Skateboard	1
Radsport	Radsport	8 (3)
Flugsport	Flugsport	5

In Klammern steht, wie viele Disziplinen einer Kategorie in der Liste zwar angegeben, jedoch von keinem Sportverein ausgewählt wurden.

Arten und Kategorien der Sportdisziplinen bei der Erhebung der Sport- und Freizeitvereine in Südtirol 1998 (Quelle: eigene Auswertung von ASTAT-Daten)

In den Sportvereinen werden größtenteils klassische Tätigkeiten angeboten, die auch offizielle Wettkämpfe vorsehen und deshalb relativ einfach einzuordnen sind. Davon ausgehend wurde eine Liste mit 144 Sportdisziplinen erstellt. Diese Liste war hierarchisch strukturiert: Die einzelnen Sportdisziplinen wurden in 69 Kategorien und diese wiederum in 24 Arten zusammengefasst.

Art	Kategorie	Disz.
Wassersport	Kanu	1
	Rudersport	1 (1)
	Kajak	1 (1)
	Wasserski	1 (1)
	Schwimmsport	6
Motorsport	Sportsegeln	2
	Wildwassersport	3 (2)
	Motocross	1
Golf	Motorsport	5 (1)
	Motorschlittenfahren	1
Reitsport	Golf	1
	Minigolf	1
Schießsport	Reitsport	1
	Polo	1 (1)
	Armbrustschießen	1 (1)
Kampfsport (+ Boxen, Ringen)	Schießsport	3 (1)
	Bogenschießen	1
andere Sportarten	fernöstl. Kampfkunst	8 (2)
	Boxen	1 (1)
	Ringern	2 (2)
	Ranggehn	1
Freizeit	moderner Fünfkampf	1 (1)
	Fechten	1
	Gewichtheben	1
Verschiedenes	Triathlon	1
	Modellbau	2
	Badminton	1
	Billard	1
	Kegeln	1
	Boccia	1
	Bodybuilding	1
	Bowling	1
Sportfischen	Armdrücken	1 (1)
	Indiaca	1 (1)
	Sportfischen	1

Die Kategorien und Arten wurden anhand einer detaillierten Analyse der damaligen Südtiroler Sportwelt definiert, um gezielt den Ansprüchen der Erhebung gerecht zu werden. Von Fall zu Fall wurden aber unterschiedliche Gruppierungskriterien angewendet. Einige Kategorien und Arten umfassten mehrere ähnliche Disziplinen: Windsurfing und Segeln wurden zum Beispiel der Kategorie „Sportsegeln“

und der Art „Wassersport“ zugeordnet. Andere Kategorien wiederum bestanden aus einzelnen Disziplinen, so war Tennis gleichzeitig Disziplin, Kategorie und Art. Nicht alle Arten sahen mehrere Kategorien vor und die Kategorien umfassten nicht immer mehrere Disziplinen. Um die hierarchische Drei-Stufen-Logik beizubehalten, ließ man in solchen Fällen Art und Kategorie beziehungsweise Kategorie und Disziplin übereinstimmen. In den wenigen Fällen, in welchen eine Art eine einzige Kategorie mit einer einzigen Disziplin vorsah, stimmten sogar alle drei Dimensionen überein. Um das Gesamtbild noch komplizierter zu gestalten, gab es neben diesen linearen Situationen einige andere, die sich überlappten: Kategorien, die mehrere Disziplinen umfassten und die gleiche Bezeichnung wie eine davon hatten. All das bewirkte eine gewisse Konfusion zwischen den drei Stufen. Außerdem hatte die gemeinsame Analyse der Sport- und Freizeitvereine zur Folge, dass sich die ausgeübten Tätigkeiten der beiden Bereiche und die diesbezüglichen Listen teilweise überlappten und dass einige Disziplinen in einer anstatt in der anderen Liste angeführt waren: Dame, Schach und Darts – Aktivitäten die heute nach einer typischen Sportlogik organisiert sind und auch als Sportdisziplinen gelten – wurden zum Beispiel genauso wie Zehnkampf und Yoga als Freizeitdisziplinen eingestuft, während der Modellbau auf der Liste der Sportdisziplinen stand.

Die Liste der Sportdisziplinen in Italien

Wie bereits erwähnt, führen in Italien ISTAT und CONI regelmäßig offizielle statistische Erhebungen über die staatsweite Sporttätigkeit durch. Kürzlich wurde zudem im Präsidium des Ministerrats das nationale Observatorium für die Sportanlagen ONIS (Osservatorio Nazionale per l'Impiantistica Sportiva) eingerichtet. Auch verschiedene örtliche Körperschaften führen in den eigenen Gebieten Erhebungen durch. Das CONI befasst sich mit dem von seinen Sportfachverbänden organisierten Leistungssport und greift dabei auf die Daten der angeschlossenen Vereine und ihrer Mitglieder zurück. Für die einzelnen nationalen Sportverbände werden jährlich die angeschlossenen Vereine mit ihren Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainern, Funktionärinnen

Die Liste der Sportdisziplinen erwies sich trotz dieser methodologischen Mängel als äußerst nützlich für die Erhebung, zumal sich der Großteil der statistischen Auswertungen auf Kategorien und Arten bezog. Die Liste wurde dem Fragebogen beigelegt und die Tatsache, dass kein Verein eine Disziplin angab, die nicht auf der Liste stand, bestätigte die gute Kenntnis der lokalen Sportwelt seitens der Verantwortlichen der Erhebung. 37 in der Liste angeführte Sportdisziplinen gab kein Sportverein unter seinen Aktivitäten an. Die Erhebung wurde 2003 nur für die Sportvereine wiederholt. Um die Vergleichbarkeit mit der Erhebung 1998 zu gewährleisten, wurde die damals ausgearbeitete Klassifizierungslogik übernommen. Die Liste wurde jedoch sprachlich etwas abgeändert, die Struktur angepasst und ergänzt: So war zum Beispiel eine allgemeine Freizeitaktivität (Disziplin, Kategorie und Art) vorgesehen, Radsport und Rollschuh wurden von Arten auf Kategorien zurückgestuft und bildeten gemeinsam mit Skateboard die Art „Rollsport“. Die Ausgangsliste enthielt 129 Sportdisziplinen, 31 davon wurden von keinem Sportverein angegeben, drei Aktivitäten hingegen kamen neu hinzu; schlussendlich enthielt die Klassifizierung 101 Sportdisziplinen, die in 57 Kategorien und in 23 Arten zusammengefasst waren. In der Zwischenzeit waren auch auf nationaler und internationaler Ebene Listen der Sportdisziplinen ausgearbeitet worden.

und Funktionären sowie Wettkampfrichterinnen und -richtern gezählt; diese Daten werden nach Region und Provinz ausgewertet. Anhand dieser Informationen können verschiedene territoriale Indizes berechnet und die zeitliche Entwicklung des organisierten Sports nachvollzogen werden. Da sich die Datenerfassung des CONI direkt auf die Sportverbände und deren jeweilige Sportdisziplinen bezieht, bedarf es keiner eigenen Liste der Sportdisziplinen. Das ISTAT hingegen richtet sein Augenmerk auf den Sport im weiteren Sinne. Verschiedene ISTAT-Untersuchungen sehen einen eigenen Abschnitt über die sportliche Betätigung der Bürgerinnen und Bürger vor; zurzeit werden die detailliertesten Sportinformationen in der fünfjährigen Untersuchung über die Freizeitgestaltung erfasst.

Die ISTAT-Liste der Sportaktivitäten

Die erste ISTAT-Untersuchung über die Sporttätigkeit in Italien geht auf das Jahr 1959 zurück, anlässlich der Olympischen Spiele in Rom 1960. Diese erste Umfrage bot neun Sportaktivitäten zur Auswahl an und eine unvermeidlich umfangreiche Restkategorie ohne Beschreibungsmöglichkeit: (a) Leichtathletik, (b) Schwerathletik, (c) Fußball, (d) Tennis, (e) Basketball, Volleyball, Rugby, Baseball, (f) Radsport, (g) Wintersport und Alpinismus, (h) Schwimm- und nautischer Sport, Fischen und Ähnliches, (i) Jagd, Ziel- und Tontaubenschießen, (l) anderer Sport. Einige dieser Schlagwörter beziehen sich aber auf Sammelbegriffe, zum Beispiel Wintersport, oder auf Gruppierungen, siehe Basketball-Volleyball-Rugby-Baseball. In den Jahren 1982 und 1985 folgten Untersuchungen über Urlaub und Sport. Dafür wurde eine leicht abgeänderte und umfassendere Liste der Sportaktivitäten verwendet als 1959. Zur Wahl standen insgesamt 18 Sportaktivitäten und die Restkategorie „anderer Sport“, wiederum mit einigen Sammelbegriffen und Gruppierungen. 1988 fand die erste Erhebung über die Sporttätigkeit in Italien im Rahmen der ISTAT-Mehr-

Sport
Leichtathletik
Schwerathletik
Boccia
Jagd
Fußball
Radsport
Rudersport, Segelsport usw.
Gymnastik, Geräteturnen
Motorradsport
Schwimmen, Wasserball, Wasserspringen
Basketball, Volleyball, Handball
Fischen
Fechten
Wintersport, Alpinismus
Tennis
Tischtennis
Zielscheiben- oder Tontaubenschießen
Gehen, Footing, Jogging
anderer Sport

Liste der Sportaktivitäten für die ISTAT-Untersuchungen 1982 und 1985 (Quelle: ISTAT)

zweckuntersuchungen statt. In einem großen Systematisierungsela wurden CONI-Experten hinzugerufen, um bei der Vorbereitung mitzuarbeiten. Dabei wurde die Liste der Sportaktivitäten überarbeitet und auf 62 Disziplinen plus „anderer Sport“ aufgestockt. Auch die jährlichen Mehrzweckuntersuchungen über das Alltagsleben, die das ISTAT 1993 startete, sahen einen eigenen Abschnitt über die sportliche und körperliche Betätigung vor, welcher je nach Jahr mehr oder weniger detailliert war. 1998 zum Beispiel sollten die vier wichtigsten ausgeübten Sporttätigkeiten angeführt werden. Dafür wurde die Liste aus dem Jahr 1988 verwendet und lediglich um die zwei Schlagwörter „Beachvolley“ und „Tanzbewerbe“ ergänzt. In der Zwischenzeit waren 1995 die fünfjährigen Mehrzweckuntersuchungen über die Freizeit gestartet, die bis heute einen umfassenden Abschnitt über die sportliche Betätigung enthalten sowie Fragen über die ausgeübten Tätigkeiten. 1995 wurde die Klassifizierung der Sportdisziplinen aus dem Jahr 1988 verwendet, 2000 hingegen eine offene Frage gestellt, um einen möglichst vollständigen Überblick zu gewinnen. Die über zweihundert verschiedenen Antworten wurden im Nachhinein codiert. Dabei kamen 87 Sportdisziplinen plus die Restkategorie „anderer Sport“ heraus. In einigen Fällen wurden ähnliche Sportdisziplinen zusammengelegt, die auf Wettkampfebene womöglich sogar vom gleichen Verband organisiert wurden, wie zum Beispiel Baseball und Softball. In anderen Fällen hingegen wurde derselbe Code gleichzeitig einer Sportdisziplin und ihren verschiedenen in den offenen Antworten genannten Unterdisziplinen zugewiesen, wie zum Beispiel für die Leichtathletik und den Weitsprung, oder einem Sammelbegriff und den darin gruppierten Disziplinen, wie für den Reitsport und das Polo. Wie ihre Südtiroler Kolleginnen und Kollegen, hatten auch die nationalen Fachleute das Bedürfnis, komplexe und übersichtliche Statistiken zu erarbeiten, was bei fast neunzig unterschiedlichen Sportdisziplinen eine große Herausforderung gewesen wäre. Deshalb wurden die 87 Sportdisziplinen in 16 Typen plus „anderer Sport“ unterteilt. Je nach Beliebtheit und Verbreitung wurden einige Sportdisziplinen eigene Typen, so zum Beispiel Volleyball und Basketball, während andere aufgrund bestimmter Gemeinsamkeiten gruppiert wurden, wie der Winter-, Eis- und Bergsport. Wie bereits für die in Südtirol ausgearbeitete Liste erwähnt,

1988-1995-1998	2000	1988-1995-1998	2000
Luftsport	Luftsport	Fechten/Kendo	Fechten
Alpinismus	Alpinismus	Wasserski	Wasserski
Leichtathletik	Leichtathletik	Eisssport	Schlittschuhsport
Footing/Jogging	Footing/Jogging	Reitsport	Reitsport
Bewegungsgrundtätigkeit	Bewegungsgrundtätigkeit	Behindertensport	Behindertensport
Autosport	Autosport	Ski Alpin/Ski Freestyle	Ski Alpin/Ski Freestyle
Baseball/Softball	Baseball/Softball	Ski Nordisch/Grasski	Ski Nordisch/Grasski
Boccia	Boccia/Pelota	Bob/Rodeln/Biathlon	Bob
Bowling	Bowling	Tennis	Tennis
Jagd	Jagd	Badm./Tamburello/Squash	Badminton
Fußball	Fußball	Tischtennis	Tischtennis
Kleinfeldfußball	Kleinfeldfußball	Bogenschießen	Bogenschießen
Kanu/Kajak	Kanu/Kajak	Zielscheibenschießen	Zielscheibenschießen
Rudersport	Rudersport	Tontaubenschießen	Tontaubenschießen
Radsport	Radsport	Segeln	Segeln
Cricket	Cricket	Windsurf	Windsurf
American Football	American Football		Billard
Gymnastik/Kunstturnen	Gymnastik/Kunstturnen		Biathlon
Aerobic	Aerobic		Rodeln
Bodybuilding	Bodybuilding		Eisstockschießen/Curling
Golf	Golf		Eishockey
Handball	Handball		Sportklettern
Rollschuh/-hockey/Skateb.	Rollschuh/-hockey/Skateb.		Autosport spez. Führersch.
Rasenhockey	Rasenhockey		Bridge
Pferdesport	Pferdesport		Rudern Fixsitz
Ring	Ring		Dame
Gewichtheben	Gewichtheben		Sporttanzen
Judo	Judo		Kendo
Karate	Karate		Orientierungssport (L.athl.)
Taekwondo	Taekwondo		Tamburello
fernöstliche Kampfkunst	fernöstliche Kampfkunst		Elastikball
Motorradsport	Motorradsport/Trial 4x4		Schach
Motorbootsport	Motorbootsport		Sport für taube Menschen
Schwimmen (ausg. Flossen)	Schwimmen (ausg. Flossen)		Squash
Wasserball	Wasserball		Surf
Wasserspringen	Wasserspringen		Trampolinspringen
Synchronschwimmen	Synchronschwimmen		Triathlon
Rettungsschwimmen	Rettungsschwimmen		Pferdetourismus
Basketball	Basketball		Twirling
Volleyball	Volleyball		Wushu Kung Fu
Triathlon /mod. Fünfkampf	moderner Fünfkampf		Wandern
Sportfischen	Sportfischen		Fitness
Tauchsport/Flossenschw.	Tauchsport/Flossenschw.	Beachvolleyball {nur 1998}	
Boxen	Boxen	Tanzbewerbe {nur 1998}	
Rugby	Rugby	anderer Sport	anderer Sport

Liste der Sportdisziplinen für die ISTAT-Untersuchungen 1988, 1995, 1998 und 2000 (Quelle: eigene Auswertung von ISTAT-Daten)

stiftet diese teilweise Überlappung der Abstraktionsstufen unweigerlich Verwirrung und erschwert die Erstellung eines systematischen Klassifizierungsrahmens und somit die Arbeit der Statistikfachleute.

In einem zweiten Moment analysierten die ISTAT- und CONI-Fachleute die offenen Antworten der Befragten mit Hilfe eines Forschungsteams der römischen Universität La Sapienza noch einmal und erstellten anhand neuer nationaler und internationaler wissenschaftlicher Erkenntnisse eine Klassifizierung. Diese neue Liste ist in vier hierarchische Stufen gegliedert: offene Antworten oder Schlagwörter, Sportdisziplinen, Familien und Gruppen. Ein konkretes Beispiel verdeutlicht diese Struktur: Die offenen Antworten „Ping-Pong“ und „Tischtennis“ beziehen sich beide auf das Tischtennis, welches der Familie „andere Rückschlagspiele“ zugeordnet ist; diese wiederum gehört zur Gruppe „Rückschlagspiele“. Dieser Gruppe gehört auch das Tennis an, das aber gleichzeitig Familie, Sportdisziplin und offene Antwort ist. Dieses Beispiel zeigt, dass sich die

Klassifizierung komplex gestaltet; überdies tritt in einigen Fällen erneut das Problem der Überlappung zwischen den einzelnen Stufen auf. Aus operativer Sicht werden fast ausschließlich die erste und letzte Stufe verwendet, damit sowohl die den Leuten geläufigen Schlagwörter – samt Synonymen – als auch 17 große Gruppen zur Verfügung stehen, um Statistiken auszuwerten und Vergleiche anzustellen. Die Gruppen entsprechen wohlgeordnet den Typen der ISTAT-Mehrzweckuntersuchung 2000 über die Freizeit.

Diese Liste wurde mit dem Namen „LiSpo-02-provv.“ veröffentlicht. Wie schon das Kürzel „provv.“ andeutet, das für die italienische Abkürzung von „provisorisch“ steht, wird sie als nicht definitiv betrachtet. Somit wird einmal mehr betont, dass sich die Sportwelt und deren Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit sowie die wissenschaftliche Forschung ständig weiterentwickeln. Die Auswertungen der ISTAT-Mehrzweckuntersuchung 2006 über die Freizeit beziehen sich nur auf die Typen, die einzelnen Sportdisziplinen sind gar nicht codiert.

Die internationale Liste der Sportdisziplinen

Auf internationaler Ebene ist eine weitläufige wissenschaftliche und politische Debatte über die Harmonisierung der Erfassung des Sportphänomens im Gange, im Rahmen derer auch über die Klassifizierung der Sportdisziplinen diskutiert wird.

In den Neunziger Jahren des Zwanzigsten Jahrhunderts wurde im internationalen Institut für Statistik ISI (International Statistical Institute) ein Komitee für Sportstatistiken gegründet, welches sich eindringlich mit dieser Thematik befasste und ein Drei-Listen-System vorschlug. Den Ausgangspunkt bildete eine erste Liste mit etwa fünfzig wettkampforientierten und weltweit anerkannten Sportdisziplinen, die zweite Liste war für die Besonderheiten der einzelnen Länder vorgesehen und die dritte für den nicht wettkampforientierten Sport. Laut Plänen des Komitees hätten die einzelnen Länder die beiden letztgenannten Listen eigenständig anhand klarer und eindeutiger Kriterien zusammenstellen sollen. Anschließend hätten Fachleute die unterschiedlichen nationalen Listen zusammengeführt.

Dieses ehrgeizige Vorhaben blieb auf dem Papier, aber im übernational koordinierten Projekt für die Erfassung der sportlichen Betätigung COMPASS (Akronym für Coordinated Monitoring of Participation in Sports) findet man diesen methodologischen Ansatz wieder. Das Projekt wurde zwischen dem Ende des Zwanzigsten und dem Anfang des Einundzwanzigsten Jahrhunderts entwickelt und sollte in ganz Europa verwirklicht werden. Wenngleich es 2002 unterbrochen und der damit verbundene Harmonisierungsvorschlag nicht konkret angewendet wurde, ist dieser Beitrag, den Fachleute aus zehn verschiedenen Ländern geleistet haben, ein wertvoller Ausgangspunkt.

Wie schon ihre Kolleginnen und Kollegen des Komitees für Sportstatistiken des ISI, waren sich diese Fachleute über zwei Dinge im Klaren: erstens über die Sinnlosigkeit zentral über die Aufnahme von einzelnen lokal ausgeübten Sportdisziplinen zu bestimmen und zweitens über die allgemeine Schwierigkeit zu entscheiden, ob eine Disziplin ein- oder aus-

geschlossen werden sollte. Daher gingen sie vom überall verbreiteten wettkampforientierten Sport aus, der von den verschiedenen internationalen Sportverbänden organisiert und somit leicht auszumachen war. Das Ergebnis war eine internationale Liste mit etwa neunzig in fünf Gruppen unterteilten Sportdisziplinen. Eine dieser Gruppen war dem Behindertensport vorbehalten, ohne jedoch die Details der einzelnen Disziplinen zu nennen. Außerdem wurde eine sechste Gruppe für die nur national ausgeübten, aber international anerkannten Disziplinen vorgesehen. Eine siebte Gruppe für nicht wettkampforientierte motorische Tätigkeiten wurde auch in Betracht gezogen. Keine dieser beiden letzten Gruppen wurde jedoch mit konkreten Inhalten gefüllt.

Parallel zur Vorgangsweise des internationalen olympischen Komitees IOC (International Olympic Committee) für den olympischen Sport, wurden in einigen Fällen nicht einzelne Sportdisziplinen in die Liste aufgenommen, sondern Gruppierungen verwandter Disziplinen, so gibt es zum Beispiel den Wassersport, der Schwimmen, Synchronschwimmen, Wasserball und Wasserspringen zusammenfasst.

Diese zwei unterschiedlichen Stufen werden mit den englischen Begriffen „sport“ und „disciplines“ bezeichnet, welche mit Sportart und Sportdisziplin ins Deutsche übersetzt werden und im Normalgebrauch grundsätzlich als Synonyme gelten, was irreführend sein kann. Außerdem kann es im Wettkampfsport für die einzelnen Sportdisziplinen verschiedene Unterdisziplinen geben: Das olympische Programm sieht beim Wasserspringen zum Beispiel den 10-Meter-Turm und das 3-Meter-Brett vor, in beiden Fällen mit einem Einzel- und einem Synchronwettkampf.

Aus dieser kurzen Zusammenfassung lässt sich bereits erkennen, dass die internationale Liste, deren Schwerpunkt gezwungenermaßen im Wettkampfsport liegt, in erster Linie als Bezugsrahmen dienen kann und soll, damit ein internationaler Vergleich möglich ist. Auf lokaler oder nationaler Ebene könnte sie nämlich nicht ohne Ergänzungen und Anpassungen angewendet werden. Aus methodologischer Sicht ist die Unterteilung in mehrere Stufen interessant, welche auch in den nationalen CONI- und ISTAT/LiSpo-Listen zu finden ist.



© Tanja Radaj

Gruppe	Familie	Sport	Schlagwörter
Fußball	Fußball	1	2
Wasser- und Unterwassersport	Wassersport/Schwimmen	2	5
	Tauchsport	1	4
	andere Tätigkeiten im Wasser	1 (1)	1
Gymnastik, Aerobic, Fitness und Bodybuilding	Gymnastik	1	19
	Aerobic	1 (1)	2
	Fitness	1 (1)	3
	Bodybuilding	2	3
	andere Tätigkeiten in der Fitnesshalle	3 (3)	3
	Disziplinen aus dem Orient	2 (2)	2
Wintersport, Eissport und anderer Bergsport	Skisport	1	6
	Eissport	4 (1)	6
	Bob und Rodeln	3 (1)	3
	Alpinismus und Klettern	1	4
	Wandern und Trekking	2 (2)	2
	andere Bergsteigaktivitäten	2 (2)	2
Rückschlagsspiele	Tennis	1	1
	andere Rückschlagsspiele	4	5
Radsport	Radsport	1	4
	anderer Tretsport	3 (3)	3
Volleyball	Volleyball	1	3
Leichtathletik, Footing, Jogging	Leichtathletik	1	11
	Orientierungssport	1	1
	Footing, Jogging	2 (2)	2
fernöstliche Kampfkunst und Kampfsport	fernöstliche Kampfkunst	10 (4)	10
	Kampfsport	7 (4)	7
Basketball	Basketball	1	2
Tanzsport	Tanzsport	2 (1)	17
Jagd	Jagd	1 (1)	1
Fischen	Sportfischen	1	1
Boccia, Kegeln, Billard	Boccia, Kegeln, Billard	3	3
nautischer Sport	Sport mit Ruder und Paddel	3 (1)	4
	Segelsport	1	2
	anderer Sport auf dem Wasser	3	3
anderer Ballsport	Sport mit ovalem Ball	2	2
	Schlagballspiele	6	7
	verschiedener anderer Ballsport	3 (2)	4
anderer Sport	Rollsport	1	6
	Reitsport	2 (1)	3
	Motorrad- und Autosport	2	9
	Luftsport	2 (1)	11
	Schieß- und Präzisionssport	3 (1)	5
	Multidisziplinsport	1	1
	Sport für Menschen mit Behinderung	1	2
	traditioneller Sport	7 (5)	10
	Kartenspiele	3 (2)	3
	andere Spiele	2	2
	andere Antworten	4 (4)	4
	andere körperl. motorische Tätigkeiten	3 (3)	3

In Klammern steht, wie viele Sportdisziplinen in der LiSpo-, aber nicht in der internationalen Liste angegeben sind.

Gruppen und Familien der LiSpo-Liste der Sportdisziplinen (Quelle: eigene Auswertung von LiSpo- und COMPASS-Daten)

Die in Südtirol für die Erhebung der Sportvereine 2008 verwendete Liste

Angesichts dieser nationalen und internationalen Entwicklungen überprüfte die Sportbeobachtungsstelle der Autonomen Provinz Bozen im Rahmen der letzten Erhebung der Sportvereine 2008 die Landesliste der Sportdisziplinen. Diese 1998 ausgearbeitete und 2003 überarbeitete Liste spiegelte zwar die Südtiroler Sportwelt wider, die Unterscheidung zwischen Arten, Kategorien und Sportdisziplinen war jedoch nicht immer ganz klar.

Um sowohl die Kontinuität mit den vorherigen Erhebungen zu gewährleisten als auch die Anpassung an die nationalen und internationalen Trends, sollte die hierarchische Mehr-Stufen-Struktur beibehalten werden. Den Ausgangspunkt bildeten die 17 Gruppen der LiSpo-Liste, welche den ISTAT-Typen entsprechen. Um auch der bestehenden Landesklassifizierung mit ihren Arten und Kategorien gerecht zu werden, wurde zwischen diesen Gruppen und den Sportdisziplinen eine Zwischenstufe eingeführt: Die drei Stufen wurden Typen, Kategorien und Sportdisziplinen genannt, wobei die Bezeichnung „Typ“ die Verbindung zur ISTAT/LiSpo-Klassifizierung und gleichzeitig den begrifflichen Unterschied zur „Art“ der alten Landesliste unterstreichen sowie jegliche auf die umgangssprachlichen Synonyme „Sportart“ und „Sportdisziplin“ zurückzuführende Verwirrung vermeiden soll.

In Bezug auf die Typen wurden die LiSpo-Gruppen nur in einem Punkt abgeändert: Volleyball und Basketball bildeten nicht eigene Typen, sondern wurden in den Typ „Ball sport“ eingegliedert und waren nur mehr auf Kategorie-Ebene vom übrigen Ball sport getrennt. Die massive Verbreitung und Beliebtheit von Volley- und Basketball in Italien sowie die Größe der jeweiligen Sportverbände rechtfertigen die Einrichtung eigener Typen für diese zwei Ballspiele in der ISTAT/LiSpo-Klassifizierung, aber in Südtirol waren und sind die Voraussetzungen für eine solche Ausgliederung nicht gegeben, außer für den Fußball, der in der alten Landesliste auch schon gesondert angeführt war. Außerdem wurde der Typ „Jagd“ weggelassen, weil diese Tätigkeit bei der Erhebung der Sportvereine in Südtirol nicht erfasst wird. Die Kategorien wurden so konzipiert, dass die vorherige Landesklassifizierung so weit wie möglich berücksichtigt werden konnte. In ei-

nigen Fällen war das relativ einfach, nämlich dort, wo die neuen Typen sich aus der Gruppierung einiger alter Kategorien und/oder Arten ergaben, sowie dort, wo die Landesliste 2003 schon getrennte Bezeichnungen für die drei Stufen vorsah und man daher sowohl auf die Art als auch auf die Kategorie zurückgreifen konnte. In anderen Fällen hingegen gestaltete sich die ganze Operation komplizierter. Bei jenen alten Kategorien, welche den Disziplinen entsprachen und keinen direkten Bezug zu den Bezeichnungen der neuen Typen hatten, wurden nach Möglichkeit Sammelkategorien eingeführt, um die Überlappung zwischen Disziplin und Kategorie zu vermeiden. So wurden alle Mannschaftssportspiele außer Volley- und Basketball in der Kategorie „anderer Ball sport“ zusammengefasst, alle Schießsportdisziplinen fanden in einer eigenen gemeinsamen Kategorie Platz ebenso wie die Kampfsportdisziplinen und die Denksportdisziplinen.

Einige alte Kategorien wurden hingegen zu Typen, zum Beispiel der Radsport, das Fischen, der Wasser- und Unterwassersport (vorher Kategorie Schwimmsport), der Tanzsport (vorher sowohl Kategorie als auch Art). In diesen Fällen benannte man die Kategorie nach der Disziplin und nahm die Überlappung bewusst in Kauf, um keine Detailinformationen zu verlieren. Auch für den Typ „Boccia, Bowling und Billard“ war eine Überlappung zwischen Kategorien und Disziplinen unvermeidbar, da er für weitere Unterteilungen einfach zu klein und homogen ist.

Einige Disziplinen wurden anderen Kategorien und/oder Typen zugeordnet als in der Vergangenheit, wie zum Beispiel das Fechten, welches vorher eine eigene Kategorie des Typs „andere Sportarten“ bildete, um dann zu einer der Disziplinen der Kategorie „Sonstiges“ des Typs „fernöstliche Kampfkunst und Kampfsport“ zu werden.

Schlussendlich enthielt die Liste 140 Sportdisziplinen, die 64 Kategorien und 14 Typen zugeordnet waren. Zwanzig Disziplinen der Liste wurden bei der Erhebung der Sportvereine in Südtirol 2008 von keinem Verein genannt, sieben neue Disziplinen wurden der Liste nach der Erhebung hinzugefügt, weil die Sportvereine sie angegeben hatten.

Art 2003	Kategorie 2003	Typ 2008	Kategorie 2008
Kampfsport	fernöstlicher Kampfsport	fernöstliche Kampfkunst und Kampfsport	fernöstliche Kampfkunst
Kampfsport	fernöstlicher Kampfsport		Kampfsport
Kampfsport	Boxen		Kampfsport
Kampfsport	Ringen		Kampfsport
andere Sportarten	Fechten		Anderes
Leichtathletik	Leichtathletik	Leichtathletik, Footing und Jogging	Athletik
Leichtathletik	Leichtathletik		Lauf
Orientierungslauf	Orientierungslauf		Orientierungslauf
Verschiedenes	Billard	Boccia, Kegeln, Billard	Billard
Verschiedenes	Kegeln		Kegeln
Verschiedenes	Boccia		Boccia
Verschiedenes	Bowling		Bowling
Fußball	Fußball	Fußball, Kleinfeldfußball	Kleinfeldfußball
Fußball	Fußball		Fußball
Tanzen	<i>Tanzen</i>	Tanzsport	lateinamerikanische Tänze
Tanzen	<i>Tanzen</i>		klassischer Paartanz
Tanzen	Tanzen		Ballett
Tanzen	Tanzen		moderner Tanz
Turnen	Fitness	Gymnastik, Aerobic, Fitness und Bodybuilding	Aerobic und Fitness
Turnen	Turnen		Aerobic und Fitness
andere Sportarten	Gewichtheben		Bodybuilding
Turnen	Fitness		Gymnastik
Turnen	Turnen		Gymnastik
Turnen	Yoga		Anderes
Verschiedenes	<i>Sportfischen</i>	Fischen	Fliegenfischen
Verschiedenes	Sportfischen		Sportfischen
Wassersport	Schwimmsport	Wasser- und Unterwassersport	Tauchsport
Wassersport	Schwimmsport		Schwimmen
Wassersport	<i>Schwimmsport</i>		Flossenschwimmen
Wassersport	Schwimmsport		Synchronschwimmen
Wassersport	Schwimmsport		Wasserball
Wassersport	Schwimmsport		Wasserspringen
Rollsport	Radsport	Radsport	BMX
Rollsport	Radsport		Bahnradrennen
Rollsport	Radsport		Straßenradsport
Rollsport	Radsport		Radquer
Rollsport	<i>Radsport</i>		Radball
Rollsport	Radsport		Radwandern
Rollsport	<i>Radsport</i>		Einrad
Rollsport	Radsport		Mountainbike
Verschiedenes	Badminton	Sport mit Ball und Schläger	Badminton
andere Ballsportarten	Squash		<i>Squash</i>
Tennis	Tennis		Tennis
andere Ballsportarten	Tischtennis		Tischtennis
andere Ballsportarten	Basketball	Ballsport	Basketball
andere Ballsportarten	Beachvolleyball		Volleyball
andere Ballsportarten	Volleyball		Volleyball
Golf	Golf		anderer Ballsport
Minigolf	Minigolf		anderer Ballsport

Art 2003	Kategorie 2003	Typ 2008	Kategorie 2008
andere Ballsportarten	Baseball/Softball	Ballsport	anderer Ballsport
andere Ballsportarten	American Football		anderer Ballsport
andere Ballsportarten	Rasenhockey		anderer Ballsport
andere Ballsportarten	Handball		anderer Ballsport
andere Ballsportarten	Faustball		anderer Ballsport
andere Ballsportarten	Rugby		anderer Ballsport
andere Wintersportarten	Bob	Wintersport, Eissport und anderer Bergsport	<i>Bob und Rodeln</i>
andere Wintersportarten	Hundeschlittenfahren		<i>Bob und Rodeln</i>
andere Wintersportarten	Rodeln		Bob und Rodeln
Klettern	Klettern		Bergsport
Skisport	Skisport		Skisport
Eissport	Eissport		Eissport
Wassersport	Kanu	nautischer Sport	Kanu/Kajak Flachwasser
Wassersport	<i>Kanu</i>		Kanu/Kajak Wildwasser
Wassersport	Wildwassersport		Rafting
Wassersport	<i>Wasserski</i>		Wasserski
Wassersport	<i>Surf</i>		Surf
Wassersport	Sportsegeln		Segeln
Wassersport	Sportsegeln		Windsurf
Motorsport	Motocross	anderer Sporttyp	Auto- und Motorsport
Motorsport	Motorsport		Auto- und Motorsport
Rollsport	Rollschuh		Rollsport
Rollsport	Skateboard		Rollsport
Flugsport	Flugsport		Flugsport
Schießsport	Schießsport		Schießsport
Schießsport	Bogenschießen		Schießsport
Verschiedenes	Darts		Schießsport
Reitsport	Reitsport		Reitsport
Verschiedenes	Schach		Denksport
allgemeine Freizeitaktivität	allgemeine Freizeitaktivität		Anderes
Behindertensport	Behindertensport		Abderes
andere Sportarten	Triathlon		Anderes

- Die Auswertung bezieht sich auf die von den Sportvereinen effektiv angegeben Sporttätigkeiten.
- Die Kategorien 2008, die den Disziplinen auf dem hierarchisch niedrigeren Niveau entsprechen, sind grau hinterlegt.
- Kategorien, die sich auf nicht berücksichtigte Tätigkeiten beziehen, sind kursiv geschrieben.

Gruppen und Familien der LiSpo-Liste der Sportdisziplinen (Quelle: eigene Auswertung von LiSpo- und COMPASS-Daten)

Diese Liste sollte in erster Linie die konkrete lokale Sportwelt und die abstrakte wissenschaftliche Logik auf einen Nenner bringen. Gleichzeitig stellte sie den ersten Schritt in Richtung einer systematischen Klassifizierung der Sportdisziplinen in Südtirol dar. Die Sportdisziplinen sind ihrerseits der Ausgangspunkt für die Klassifizierung der Sportanlagen in Südtirol, in denen die einzelnen Tätigkeiten tatsächlich ausgeübt werden. Bevor wir zu diesem Thema übergehen, soll noch einmal ausdrücklich unterstrichen wer-

den, dass alle hier vorgestellten Systematisierungsvorschläge eine Mehr-Stufen-Gliederung aufweisen. In Fachkreisen herrscht nämlich die gängige Meinung, dass eine progressive Aggregationslogik nützlich oder vielmehr notwendig ist, um die Systematisierung zu erleichtern und zu einem späteren Zeitpunkt einen Vergleich zu ermöglichen. Die verbreitete Anwendung der Mehr-Stufen-Logik kann außerdem auch als Indikator für die Komplexität der Klassifizierung im Sport gedeutet werden. Bisher konnte zwar noch

keine definitive Einigung über eine gemeinsame Klassifizierung auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene erzielt werden, die wichtigen Parallelismen zwischen den ausgearbeiteten Vorschlägen dürfen jedoch nicht

unterschätzt werden, denn sie sind ein ermutigendes Vorzeichen in Richtung einer Vereinheitlichung oder zumindest einer konkreten Schnittstelle für den Dialog und den Datenaustausch.

Die aktuelle Klassifizierung der Sportdisziplinen in Südtirol

In Anlehnung an die gesammelten Erfahrungen und an externe Informationen arbeitet die Sportbeobachtungsstelle der Autonomen Provinz Bozen gerade an einer wissenschaftlichen Klassifizierung der Sportdisziplinen, die wie gesagt systematisch, rigoros – also erschöpfend und mit Schlagwörtern, die sich möglichst gegenseitig ausschließen – und auch erweiterbar sein soll. Der Vorschlag, der zurzeit in Ausarbeitung ist, weicht nicht viel von der Liste ab, die 2008 bei der letzten Erhebung der Sportvereine verwendet wurde und bereits die Harmonisierung der lokalen Realität mit den externen Entwicklungen zum Ziel hatte. Deshalb wurde auch die Gliederung in drei hierarchische Stufen beibehalten, welche vorübergehend noch wie bisher Typen, Kategorien und Disziplinen genannt werden. Bereits in dieser ersten Projektphase wurden aber einige wichtige Änderungen vorgenommen.

Zuallererst wurden neue Zahlencodes zur Identifizierung der einzelnen Sportdisziplinen eingeführt. Um der Drei-Stufen-Logik Rechnung zu tragen, besteht jeder Zahlencode aus drei zweistelligen Teilen und sieht folgendermaßen

aus: xx.yy.zz. Dabei bezieht sich zz auf die Disziplin, yy auf die Kategorie und xx auf den Typ. Die Typen sind also von 1 bis 99 nummeriert, innerhalb eines jeden Typs sind wiederum die Kategorien von 1 bis 99 nummeriert, und für jede Kategorie eines jeden Typs sind schließlich auch die Disziplinen von 1 bis 99 nummeriert. Der Wert 99 ist bei allen drei Stufen immer der Restgruppe „Sonstiges“ vorbehalten. Weiters befasste sich die Sportbeobachtungsstelle der Autonomen Provinz Bozen mit den Inhalten der Liste, und zwar ausgehend von den Typen. Der neue Typ „Mannschaftsballspiele“ umfasst die bisher im Typ „Ballsport“ eingeordneten Disziplinen sowie Fußball und Kleinfeldfußball, die bisher einen eigenen Typ darstellten. Wie bereits 2008 für Volley- und Basketball geschehen, wurden auch Fußball und Kleinfeldfußball mit den anderen Mannschaftsballspielen zusammengeführt. Eine Stufe tiefer, also bei den Kategorien, wird weiterhin zwischen Fußball und Kleinfeldfußball, Volleyball, Basketball und anderen Mannschaftsballspielen unterschieden. Die vorher benutzte Bezeichnung „Ballsport“ war effektiv nicht ganz zutreffend, weil eigentlich nur die

Mannschaftsballspiele wie Handball oder Rugby und die Schlagballspiele wie Golf, Baseball oder Softball gemeint waren, während auch Boccia, Kegeln und Billard sowie die Rückschlagspiele wie Tennis oder Tischtennis einen Ball vorsehen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es nicht immer möglich war, Klassen zu definieren, die sich gegenseitig ausschließen. In einer Klassifikation sind nämlich keine Mehrfach-Zugehörigkeiten möglich, wie zum Beispiel in Windows durch die Tags. Deshalb hat man versucht, die wesentliche Charakteristik der einzelnen Sportdisziplinen herauszufiltern, wohl wissend, dass es sich letztlich doch um eine subjektive Entscheidung handelt. So wurden zum Beispiel Roll- und Inlinehockey, beides sowohl Mannschaftsballspiele als auch Disziplinen, die Rollschuhe oder Inlineroller vorsehen, dem Typ Rollsport zugeordnet, und zwar aus der Überlegung heraus, dass die Grundvoraussetzung für die Ausübung dieser Sportdisziplinen das Rollschuh- oder Inlinerollerfahren ist. Das Gleiche gilt auch für Base- und Softball, Mannschaftsballspiele, bei denen die Spieler einen Schläger benutzen; hier wurde das Augenmerk auf den Schläger und die damit verbundene Schlagballtechnik gelegt. In einigen Fällen wurden Sportdisziplinen, deren Wettkampftätigkeit vom gleichen Sportfachverband organisiert ist, unterschiedlichen Kategorien und/oder sogar Typen zugeordnet, wie zum Beispiel beim Orientierungssport, den man laufend, mit dem Fahrrad, auf Skiern oder auf dem Rollstuhl ausübt. Für die Klassifizierung erschien es sinnvoller, diese verschiedenen Varianten den bereits bestehenden Kategorien „Laufen“, „Skisport“, „Radsport“ und „Sport für verschiedene Bereiche“ (darunter der Behindertensport) zuzuordnen als unter dem Typ „anderer Sport“ eine eigene Kategorie „Orientierungssport“ anzulegen und dort die einzelnen Sportdisziplinen anzusiedeln, die zwar das so genannte Orientierung gemeinsam haben, aber hauptsächlich in unterschiedlichen Umgebungen und mit grundverschiedenen Geräten ausgeübt werden.

Kommen wir zum Ballsport zurück. Der Typ „Sport mit Ball und Schläger“ wurde erweitert, weil ihm zusätzlich zu den Rückschlagspielen auch die anderen Disziplinen zugeordnet wurden, die einen Schläger vorsehen: vom mit einem Federball gespielten Badminton – also auch ein Rückschlagspiel – bis hin zu den Schlagballspielen. Der neue, erweiterte Typ „Sport mit Ball und Schläger“ besteht aus zwei getrennten Kategorien, um Rückschlagspiele von Schlagball-

spielen zu unterscheiden. Um noch einmal zu unterstreichen, dass die Zuordnung subjektiv ist und bleibt, sei darauf hingewiesen, dass die Schlagballspiele in der Landesliste 2008 in die Kategorie „anderer Ballsport“ des Typs „Ballsport“ eingegliedert worden waren.

Abgesehen von den angeführten Neuheiten haben sich die Typen im Vergleich zur 2008 ausgearbeiteten Landesliste der Sportdisziplinen nicht substantiell geändert, nur einige Bezeichnungen wurden leicht umformuliert. So spricht man bei der Leichtathletik nicht mehr von Footing und Jogging, sondern allgemein vom Laufen. Beim Typ „Kegeln, Boccia, Billard“ wurde lediglich die Reihenfolge geändert.

Bei den Kategorien waren schon 2008 bedeutende Änderungen vorgenommen worden, deshalb waren keine größeren Anpassungen nötig. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Neuerungen beim Sport mit Ball und Schläger und den Mannschaftsballspielen, ist die Einrichtung der Kategorie „Sport für besondere Bereiche“ zu erwähnen, in die der Behinderten- und der Seniorensport sowie die Freizeitaktivitäten mit ihren unterschiedlichen Aktivitäten fallen. Ein besonderes Anliegen der Sportbeobachtungsstelle war und ist es, die Überlappung zwischen Kategorien und Disziplinen zu vermeiden. Dort, wo die Zwischenstufe der Kategorien keinen effektiven



© Sportclub Meran



© SSV Brixen

Typ 2008	Kategorie 2008	NEUER Typ	NEUE Kategorie
fernöstliche Kampfkunst und Kampfsport	fernöstliche Kampfkunst Kampfsport Anderes	fernöstliche Kampfkunst und Kampfkunst	fernöstliche Kampfkunst Kampfsport Kampfsport
Leichtathletik, Footing und Jogging	Athletik Lauf	Leichtathletik und Laufen	Athletik Laufen
Boccia, Kegeln, Billard	Billard Kegeln Boccia Bowling Sommerstocksport	Kegeln, Boccia, Billard	<i>Kegeln, Boccia, Billard</i> <i>Kegeln, Boccia, Billard</i> <i>Kegeln, Boccia, Billard</i> <i>Kegeln, Boccia, Billard</i> <i>Kegeln, Boccia, Billard</i>
Tanzsport	lateinamerikanische Tänze klassischer Paartanz Ballett moderner Tanz	Tanzsport	<i>Tanzsport</i> <i>Tanzsport</i> <i>Tanzsport</i> <i>Tanzsport</i>
Gymnastik, Aerobic, Fitness und Bodybuilding	Aerobic und Fitness Anderes Bodybuilding Gymnastik	Gymnastik, Aerobic, Fitness und Bodybuilding	Aerobic, Fitness und Haltungsgym. Aerobic, Fitness und Haltungsgym. Bodybuilding Gymnastik
Fußball, Kleinfeldfußball	Kleinfeldfußball Fußball	Mannschaftsballspiele	Fußball, Kleinfeldfußball Fußball, Kleinfeldfußball
Ballsport	Basketball Volleyball anderer Ballsport		Volleyball und Basketball Volleyball und Basketball andere Mannschaftsballspiele
Fischen	Fliegenfischen Sportfischen	Fischen	<i>Fischen</i> <i>Fischen</i>
Wasser- und Unterwassersport	Schwimmen Flossenschwimmen Synchronschwimmen Wasserball Wasserspringen Tauchsport	Wasser- und Unterwassersport	Wassersport Wassersport Wassersport Wassersport Wassersport Unterwassersport
Radsport	BMX Fahrradakrobatik Bahnradrennen Straßenradsport Radcross Radball Radwandern Einrad Mountainbike	Radsport	<i>Radsport</i> <i>Radsport</i> <i>Radsport</i> <i>Radsport</i> <i>Radsport</i> <i>Radsport</i> <i>Radsport</i> <i>Radsport</i> <i>Radsport</i>
Ballsport	anderer Ballsport	Sport mit Ball und Schläger	Sport mit Ball und Schl: Schlagball
Sport mit Ball und Schläger	Badminton		Sport mit Ball und Schl: Rückschlag
	Tamburello		Sport mit Ball und Schl: Rückschlag
	Squash		Sport mit Ball und Schl: Rückschlag

Typ 2008	Kategorie 2008	NEUER Typ	NEUE Kategorie
Sport mit Ball und Schläger	Tennis	Sport mit Ball und Schläger	Sport mit Ball und Schl: Rückschlag
	Tischtennis		Sport mit Ball und Schl: Rückschlag
Wintersport, Eissport und anderer Bergsport	Bob und Rodeln	Wintersport, Eissport und anderer Bergsport	Bob und Rodeln
	Skisport		Skisport
	Bergsport		Bergsport
	Eissport		Eissport
nautischer Sport	Kanu/Kajak Flachwasser	nautischer Sport	<i>nautischer Sport</i>
	Kanu/Kajak Wildwasser		<i>nautischer Sport</i>
	Rudern		<i>nautischer Sport</i>
	Motorbootrennen		<i>nautischer Sport</i>
	Rafting		<i>nautischer Sport</i>
	Wasserski		<i>nautischer Sport</i>
	Surf		<i>nautischer Sport</i>
	Segeln		<i>nautischer Sport</i>
anderer Sporttyp	Windsurf	anderer Sport	<i>nautischer Sport</i>
	Auto- und Motorsport		Auto- und Motorsport
	Rollsport		Rollsport
	Flugsport		Flugsport
	Schießsport		Schießsport
	Reitsport		Reitsport
	Denksport		Denksport
	Anderes		Sport für besondere Bereiche
	Anderes		Multidisziplinsport
	Anderes		sonstiger Sport

Kursiv sind jene fiktiven Kategorien angegeben, welche den Typen entsprechen.

Vergleich zwischen Typen und Kategorien der Sportdisziplinen bei der Erhebung der Sportvereine in Südtirol 2008 und jenen der aktuellen Klassifizierung der Sportbeobachtungsstelle der Autonomen Provinz Bozen (Quelle: eigene Ausarbeitung)

Sinn machte, wurde diese einfach weggelassen und eine fiktive Kategorie mit dem gleichen Namen wie jenem des Typs vorgesehen, um die hierarchische Drei-Stufen-Gliederung beizubehalten. In diesen Fällen sind die Ziffern yy des Zahlencodes 00. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, die Zwischenstufe in Zukunft noch einzufügen. Letztendlich wurden bei jenen Typen, deren Namen ausdrücklich auf bestimmte Bereiche hinweist, diese einzelnen Bereiche zu Kategorien. So setzt sich zum Beispiel der Typ „Wasser- und Unterwassersport“ aus den zwei Kategorien „Wassersport“ und „Unterwassersport“ zusammen. Dies war vereinzelt auch schon in der Vergangenheit der Fall gewesen. Diese neue Klassifizierung ist das Gerüst, auf dem die aktuelle Liste der Sportdisziplinen der Sportbeobachtungsstelle der Autonomen Provinz Bozen fußt. Zurzeit enthält sie alle Sport-

disziplinen, die bei den drei Erhebungen der Sportvereine in Südtirol berücksichtigt wurden, sowie jene der ISTAT-Mehrzweckuntersuchungen und der internationalen Sportliste. Die neue Landesliste kann natürlich jederzeit mit neuen Sportdisziplinen ergänzt werden, zum Beispiel Slacklining (in der Kategorie „sonstiger Sport“ des Typs „anderer Sport“). Für jede enthaltene Sportdisziplin sind in diesem prototypischen Großverzeichnis auch die alte Landesklassifizierung, der ISTAT-Originaltyp und eventuell die LiSpo-Klassifizierung vermerkt. Dies hält die Verbindung zur Vergangenheit sowie zum internationalen Geschehen aufrecht und ermöglicht gleichzeitig einen Ausblick in die Zukunft. Im Moment umfasst die neue Landesliste der Sportdisziplinen über 200 Schlagwörter, wenngleich nicht alle dazugehörigen Disziplinen in Südtirol tatsächlich ausgeübt werden.



Die Klassifizierung der Sportanlagen

Wie bereits erwähnt, sieht die Statistik im Bereich Sport in der Regel für Sportdisziplinen und Anlagen Klassifizierungen vor. Dabei bildet die Klassifizierung der Disziplinen die Grundlage für die Erhebung der Sportstätten, die ihrerseits die Voraussetzung für die Ausarbeitung eines sorgfältigen Sportstättenentwicklungsplans ist. Sportdisziplinen und -anlagen sind nämlich eng miteinander verbunden, weil die Sportstätten der Ort sind, an dem die verschiedenen Sporttätigkeiten ausgeübt werden.

Drei Stufen für die Definition der Sportstätten: Sportzonen, Sportanlagen, Aktivitätsräume

Zuallererst muss natürlich genau festgelegt werden, wie man eine Sportanlage – oder besser gesagt eine Sportstätte – definiert. In Italien ist allgemein eine dreistufige Logik gebräuchlich, in der es um Sportzonen, Sportanlagen und Aktivitätsräume geht. Letztere wurden in der Vergangenheit auch Grundsportanlagen genannt. Diese Gliederung geht von der zweifachen Überlegung aus, dass die Sportanlagen aus unterschiedlichen Räumen zur Ausübung

verschiedener Sportdisziplinen bestehen (es kann auch mehrere gleiche Räume für dieselbe Disziplin geben, zum Beispiel Tennisfelder in einer Sporthalle) und dass sich in einer Sportzone oft mehrere Anlagen befinden. Anders ausgedrückt spiegeln die Sportanlagen den Bestand der Sportbauten wider, die Sportzonen sind die physischen Orte, an denen es möglich ist, Sport auszuüben, und die Aktivitätsräume beziehen sich auf die Sportdisziplinen, die konkret ausgeübt werden können. Um die Identifizierung so einfach wie möglich zu gestalten, erfolgt die Erhebung nach einem Top-down-Vorgang, der zuerst die Sportzonen ermittelt, dann die Anlagen auflistet, aus denen eine Zone besteht, und schließlich die einzelnen Aktivitätsräume jeder Sportanlage der Zone erfasst sowie die darin ausgeübten Sportdisziplinen. Es kommt oft vor, dass diese drei Stufen übereinstimmen, wie zum Beispiel bei einem abgelegenen Fußballplatz. Damit die mehrstufige Logik beibehalten werden kann, werden solche Fälle als Anlagen mit nur einem Aktivitätsraum betrachtet, die sich alleine in einer Sportzone befinden. Wesentlich komplizierter gestalten sich jene Fälle, in denen sich ein Aktivitätsraum für die Aus-

Grafik	Beschreibung	Sportaktivitäten
	Sportzone mit nur einer Sportanlage best. aus nur einem Aktivitätsraum	← Sportzone ABC ← Fußballplatz ← Fußballfeld
	Sportzone mit nur einer Sportanlage best. aus zwei gleichen Aktivitätsräumen	← Sportzone DEF ← Tennisplatz ← 2 Tennisfelder
	Sportzone mit nur einer Sportanlage best. aus zwei untersch. Aktivitätsräumen	← Sportzone GHI ← Mehrzweckanlage (für Fußball, Tennis) ← - Fußballfeld - Tennisfeld
	Sportzone mit zwei Sportanlagen, jede best. aus	← Sportzone JKL ← X Mehrzweckanlage (für Fußball, Tennis) Y Mehrzweckanlage (Schwimmbad, Halle)
	mehreren untersch. Aktivitätsr.	← X - Fußballfeld - Tennisfeld Y - Schwimmbecken - Basketballfeld Volleyballfeld ...

Die in Italien gebräuchliche dreistufige Logik für die Erhebung der Sportstätten (Quelle: eigene Ausarbeitung anhand der Anleitungen für die Ausfüllung des 2001 vom CONI zugestellten Erhebungsbogens)

übung mehrerer Sportdisziplinen eignet, zum Beispiel bei einer Sporthalle, in der man auf demselben Feld Basket-, Volley- und Handball spielt. Zusätzlich zu den Sportzonen, Anlagen und Aktivitätsräumen müssen auch die Nebenräume und die Dienstleistungen der Sportzonen und -anlagen erfasst werden. Es ist nicht immer einfach, diese Nebenräume und Dienstleistungen den einzelnen Stufen zuzuweisen, besonders dort, wo eine Anlage aus physisch getrennten Aktivitätsräumen besteht, die sich Nebenräume und Dienstleistungen teilen. Das passiert in so genannten Mehrzweckanlagen, zum Beispiel, wenn ein Fußballfeld und ein Tennisfeld gemeinsame Umkleieräume haben. Es kann zahlreiche unterschiedliche Kombinationen dieser Art geben, weshalb die Anzahl der möglichen Zusammensetzungen nahezu unbegrenzt ist. Daher ist es unmöglich, all diese Kombinationen zu klassifizieren und den Begriff „Mehrzweck“ zu konkretisieren. Diese Überlegungen

machen deutlich, dass das Erhebungsverfahren kompliziert und alles andere als intuitiv ist.

Die Klassifizierung der Sportanlagen und Aktivitätsräume

Um eine systematische Erhebung der Sportstätten durchzuführen, müssen die Sportanlagen und Aktivitätsräume vorab klassifiziert werden. Für die Sportzonen hingegen ist es nicht möglich, eine Liste zu erstellen, weil es sich um Einzelanlagen handelt oder um Kombinationen, die von Mal zu Mal unterschiedlich sind. Daher wurde kürzlich der Vorschlag laut, die Sportzonen überhaupt wegzulassen; allerdings kann es aus operativer Sicht vorteilhaft sein, sie zu berücksichtigen, da sich die verschiedenen Anlagen einer Sportzone oftmals Dienstleistungen und Nebenräume teilen, zum Beispiel einen Parkplatz oder eine Bar. Während sich über die dreistufige Logik der Sportstätten in Italien grundsätzlich alle einig

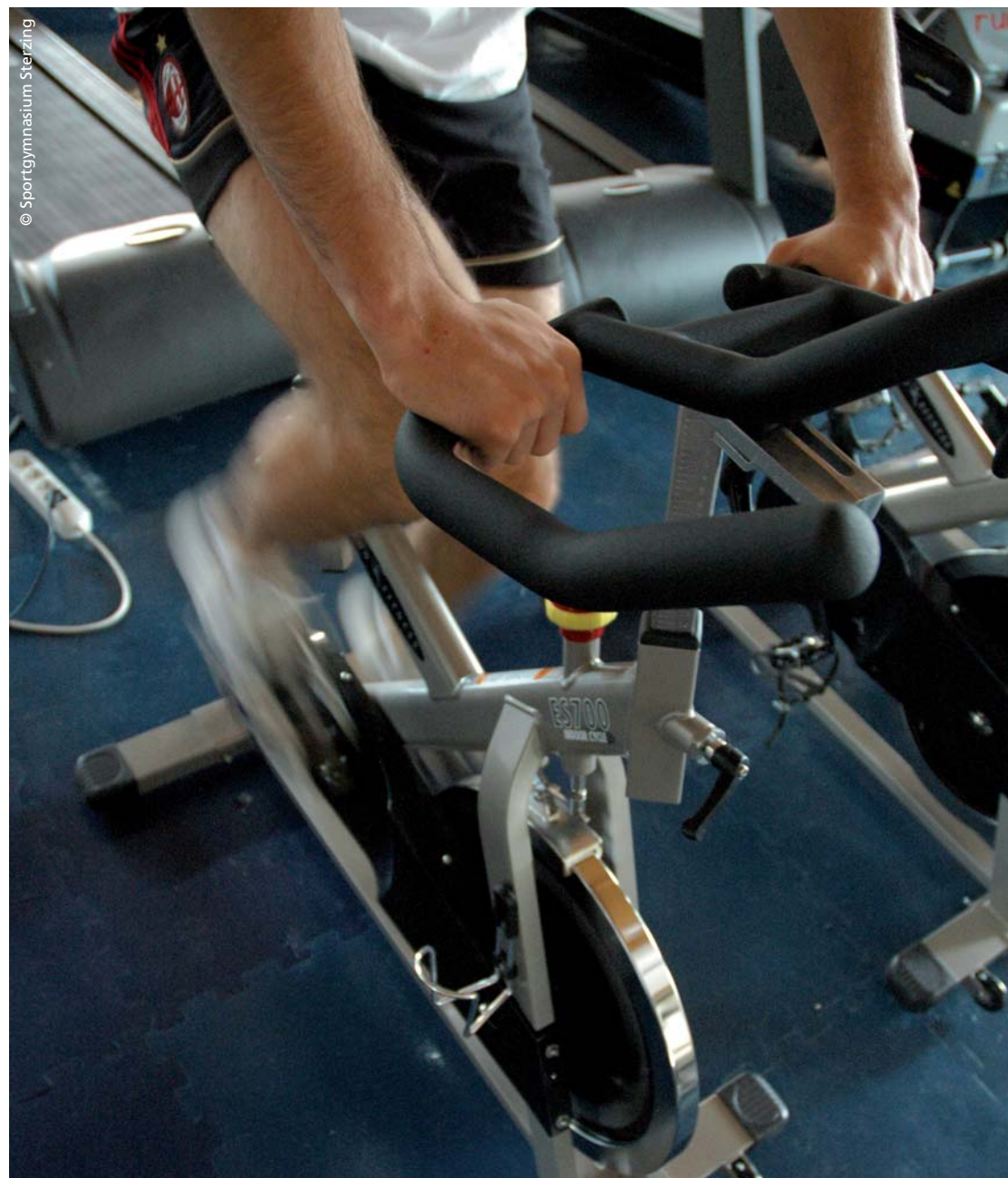
sind, gibt es für die Klassifizierung der Anlagen und Aktivitätsräume keine Einheitsliste. Genau wie bei den Sportdisziplinen, erschwert auch hier dieses Manko den Vergleich zwischen den einzelnen in verschiedenen Gebieten durchgeführten Erhebungen. Im ONIS versucht man jedoch, zumindest eine Schnittstelle zwischen den Erhebungen der einzelnen Regionen (mit konkurrierender Gesetzgebungsbefugnis im Sport) zu gewährleisten.

Die Erhebung der Sportstätten in Italien

Das ISTAT erstellte in Italien 1956 die erste Statistik der Sportanlagen und aktualisierte sie 1959. In den Jahren 1978 und 1989 (mit Aktualisierung 1996) folgten Zählungen durch das CONI. 2003 kam es zu einer auf Schätzungen basierenden Aktualisierung anhand der in der

Zwischenzeit von den verschiedenen örtlichen Körperschaften – Regionen, Provinzen und Gemeinden – durchgeführten Erhebungen. Diese Schätzung wurde vom nationalen Rat für Wirtschaft und Arbeit CNEL (Consiglio Nazionale dell'Economia e del Lavoro) in Zusammenarbeit mit dem CONI, dem ISTAT und dem Institut für den Sportkredit ICS (Istituto per il Credito Sportivo) sowie mit Unterstützung der örtlichen Körperschaften vorgenommen. So gesehen geht die letzte effektive Erhebung der Sportstätten auf nationaler Ebene auf die Neunziger Jahre des Zwanzigsten Jahrhunderts zurück.

In der Zwischenzeit sind die einzelnen Regionen aktiv geworden, um mit unterschiedlichen Methoden die Sportstätten auf ihrem jeweiligen Gebiet zu erfassen. Das kürzlich gegründete ONIS hat jetzt die Aufgabe, diese verschiedenen Erhebungen zusammenzuführen und zu harmonisieren. Das Ziel dieses



© Sportgymnasium Sterzing

Erhebungsbogen Sportanlagen 2005

1 0 0 0

1 0 0 0

Gemeinde: _____

Bezeichnung der Sportzone: _____

Name und Adresse (Straße/Fraktion/Ort) _____

Am Standort der Sportzone vorhandene Einzelsportanlagen:

1. Einzelsportanlage: _____	Kodex: 0 0 0	Zusatzangaben: _____	1	1
2. Einzelsportanlage: _____	Kodex: 0 0 0	Zusatzangaben: _____	0 0 0	0 0
3. Einzelsportanlage: _____	Kodex: 0 0 0	Zusatzangaben: _____	0 0 0	0 0
4. Einzelsportanlage: _____	Kodex: 0 0 0	Zusatzangaben: _____	0 0 0	0 0
5. Einzelsportanlage: _____	Kodex: 0 0 0	Zusatzangaben: _____	0 0 0	0 0

1 Denz Amt vorbehalten
 2 Die Zusatzdaten einfügen (siehe beiliegende Liste)

Bogen für die landesweite Erhebung der Sportanlagen 2005 (Quelle: Autonome Provinz Bozen)

ehrgeizigen Vorhabens ist die Einrichtung einer nationalen Datenbank, deren Daten natürlich weiterhin im Besitz der jeweiligen Regionen bleiben sollen.

Die Listen der Sportanlagen und der Aktivitätsräume

Für die einzelnen Erhebungen der Sportanlagen und umso mehr für eine Datenbank, in die verschiedene Erhebungen einfließen sollen, ist es enorm wichtig, eine Klassifizierung der Sportanlagen und der Aktivitätsräume als Grundlage zu haben. Die Verantwortlichen der einzelnen Erhebungen haben unterschiedliche Listen ausgearbeitet und benutzt. Aus der Analyse einiger dieser Listen geht jedoch hervor, dass sie eines gemeinsam haben: Alle verweisen auf die Sportdisziplinen, die in den Sportstätten ausgeübt werden. Das heißt, dass die Liste der Sportdisziplinen der natürliche Ausgangspunkt für die Klassifizierung der Sportanlagen ist.

Im Gegensatz zur in der Erhebungsphase angewendeten Top-down-Logik Sportzone-Sportanlage-Aktivitätsraum, ist für die Ausarbeitung der Listen, auf denen diese Erhebung beruht, eine Bottom-up-Logik nützlich. Ausgehend von den ausgeübten Sportdisziplinen kann man sich so fragen, welche Strukturen für die Ausübung

erforderlich sind, um die Aktivitätsräume und die Sportanlagen zu ermitteln. Anhand der Liste der Sportdisziplinen ist es somit möglich, Sportanlagen und Aktivitätsräume gezielt zu klassifizieren und die einzelnen Listen parallel zu aktualisieren. Dass unterschiedliche Listen der Sportdisziplinen zu Listen der Sportanlagen mit unterschiedlichen Inhalten geführt haben, versteht sich dabei von selbst. Die CONI-Liste zum Beispiel geht von den in den Sportfachverbänden organisierten Sportdisziplinen aus. Neben den Referenzlisten für Sportanlagen, Aktivitätsräume und ausgeübte Sportdisziplinen sind für die Sportstättenerhebung auch Listen der möglichen Überdachungen oder Abdeckungen und Bodenbeläge sowie der möglichen Eigentümerinnen und Eigentümer und der Betreibenden der einzelnen Sporteinrichtungen statistisch relevant. Aber in diesen Fällen sind die Antwortmöglichkeiten begrenzt und die Codierung ist intuitiv und einfach.

Allgemeiner Überblick oder detaillierte Informationen? Eine offene Debatte

Sind alle erforderlichen Klassifizierungen definiert, kann die konkrete Erhebung der Sportstätten erfolgen. Für einige Sportanlagen ist

die Zuordnung zu einem Schlagwort der Klassifizierung einfach, es gibt jedoch auch viele Mehrzweckanlagen, die sich für die Ausübung verschiedener Sportdisziplinen eignen, was bedeutet, dass sie mehrere potentielle Aktivitätsräume aufweisen. Das eklatanteste Beispiel sind die Sporthallen und die Mehrzweckplätze im Freien, deren Böden ein buntes Liniendurcheinander durchkreuzt. Hier muss vorab schon eine Richtlinie für die Erhebung festgelegt werden: Sollen für diese Hallen oder Plätze einfach Mehrzweck-Aktivitätsräume eingetragen und dann die verschiedenen Sportdisziplinen (oder eventuell die Hauptdisziplin) angegeben werden oder soll jeder einzelne potentielle Aktivitätsraum mit der jeweiligen Sportdisziplin festgehalten werden? In der Vergangenheit wurde oft die erste Option gewählt, heute neigt das CONI eher zur zweiten, denn diese hat den doppelten Vorteil, dass einerseits wichtige technische Daten über die Aktivitätsräume für die unterschiedlichen Sportarten aufgenommen werden können (zum Beispiel die Maße der Spielfelder), und andererseits der Bedarf festgestellt werden kann.

Das sind natürlich gute Argumente, allerdings birgt die Berücksichtigung aller potentiell ausübenden einzelnen Sportdisziplinen das Risiko einer Unmenge Arbeit während der Datenerhebung. Zudem wird es nahezu unmöglich, einen Überblick über die effektive gebietsmäßige Verbreitung der Sportdisziplinen zu gewinnen

und somit eine Karte der Orte zu erstellen, an denen sie konkret (und nicht theoretisch!) ausgeübt werden. Um den Bedarf an Sportstrukturen zu bestimmen, genügt es nicht zu wissen, ob es zum Beispiel ausreichend Badmintonfelder gibt; es gilt auch festzustellen, ob in den Sporthallen und auf den Mehrzweckplätzen im Freien, auf deren Böden Badmintonlinien eingezeichnet sind, effektiv Badminton gespielt wird oder ob diese Anlagen bereits zu hundert Prozent für andere Sporttätigkeiten genutzt werden. Falls dem so ist, ist der Bedarf nämlich nicht wirklich abgedeckt.

Abgesehen von der Einstellung des CONI wird im ONIS zurzeit aktiv über dieses Problem diskutiert; bisher konnten die im ONIS vertretenen Körperschaften noch keine einheitliche Linie finden. Für die nächste Erhebung der Sportanlagen in Südtirol, die 2015 ansteht, neigen die Fachleute der Sportbeobachtungsstelle der Autonomen Provinz Bozen zu einer pragmatischen Lösung des Problems: Sie möchten die Aktivitätsräume für die konkret ausgeübten Sportdisziplinen erfassen und gleichzeitig einen so genannten Mehrzweckraum, um auch die potentiell möglichen, aber nicht ausgeübten Sportdisziplinen anführen zu können. Dadurch können Statistiken über die effektive Situation der Aktivitätsräume errechnet und ausgehend von den Sportaktivitäten kann auch ein theoretischer Überblick gewonnen werden.

Sportanlage	Aktivitätsraum	Sporttätigkeit
Mehrzweck-Outdooranlage	Fußballfeld	Fußball
	Kleinfeld	Kleinfeld
	Volleyballfeld	Volleyball
	Beachvolleyballfeld	Beachvolleyball
	Basketballfeld	Basketball
	Handballfeld	Handball
	Beachhandballfeld	Beachhandball
	Rugbyfeld	Rugby
	Footballfeld	American Football
	Faustballfeld	Faustball
	Tennisfeld	Tennis
	Badmintonfeld	Badminton
	Tamburellofeld	Tamburello
	Base- und Softballfeld	Baseball
		Softball
	Cricketfeld	Cricket
	Rasenhockeyfeld	Rasenhockey
	(Mehrzweck-Outdoorfeld)	(Liste der möglichen Tätigkeiten)

Sportanlage	Aktivitätsraum	Sporttätigkeit
Sporthalle	Kleinfeld	Kleinfeld
	Volleyballfeld	Volleyball
	Basketballfeld	Basketball
	Handballfeld	Handball
	Faustballfeld	Faustball
	Tennisfeld	Tennis
	Badmintonfeld	Badminton
	Tamburellofeld	Tamburello
	Floorballfeld	Floorball
	Tischtennistisch	Tischtennis
	(Mehrzweck-Indoorfeld)	(Liste der möglichen Tätigkeiten)
Saal	Tischtennistisch	Tischtennis
Fußballplatz	Fußballfeld	Fußball
	Kleinfeld	Kleinfeld
	Rugbyfeld	Rugby
	Footballfeld	American Football
	Base- und Softballfeld	Baseball
		Softball
	Cricketfeld	Cricket
	Rasenhockeyfeld	Rasenhockey
Kleinfeldplatz	Kleinfeld	Kleinfeld
Volleyballplatz	Volleyballfeld	Volleyball
Beachvolleyballplatz	Beachvolleyballfeld	Beachvolleyball
Basketballplatz	Basketballfeld	Basketball
Handballplatz	Handballfeld	Handball
Beachhandballplatz	Beachhandballfeld	Beachhandball
Rugbyplatz	Rugbyfeld	Rugby
Footballplatz	Footballfeld	American Football
Faustballplatz	Faustballfeld	Faustball
Schwimmbad	Beachvolleyballfeld	Beachvolleyball
	Beachhandballfeld	Beachhandball
Badeanstalt	Beachvolleyballfeld	Beachvolleyball
	Beachhandballfeld	Beachhandball
Tennisplatz	Tennisfeld	Tennis
Squashanlage	Squashfeld	Squash
Tamburelloplatz	Tamburellofeld	Tamburello
Base- und Softballplatz	Base- und Softballfeld	Baseball
		Softball
	Cricketfeld	Cricket
Cricketplatz	Base- und Softballfeld	Baseball
		Softball
	Cricketfeld	Cricket
Golfanlage	Golfplatz	Golf
	Drive Range	Golf
Minigolfanlage	Minigolfplatz	Minigolf

Es gibt auch Multifunktionsanlagen, in denen sich unterschiedliche Aktivitätsräume befinden, die gemeinsame Nebenräume und/oder Dienstleistungen haben.

Sportanlagen und Aktivitätsräume für Mannschaftssportspiele und Sport mit Ball und Schläger in der Klassifizierung der Sportbeobachtungsstelle der Autonomen Provinz Bozen (Quelle: eigene Ausarbeitung)



© Hermann Ramoner

Die Erhebung der Sportanlagen in Südtirol

1993 (mit Aktualisierung 1995) wurden in Südtirol erstmals systematisch die Sportstätten erhoben und ein diesbezüglicher Entwicklungsplan ausgearbeitet. Ein eigens beauftragtes Team von Architekten, Wissenschaftlern und Sportexperten listete die Anlagen für die damals in Südtirol ausgeübten Sportdisziplinen auf und katalogisierte sie je nach Sportart nach Anzahl der Spielfelder, Bahnen oder Löcher, nach Art der Abdeckung und des Bodenbelags, nach Vollständigkeit der Einrichtung (zum Beispiel für die Leichtathletikanlagen) sowie na-

türlich nach den Maßen.

Alle zehn Jahre war die Wiederholung der Erhebung geplant; 2005 wurde sie deshalb erneut durchgeführt, diesmal direkt vom Amt für Sport der Autonomen Provinz Bozen in Zusammenarbeit mit den Gemeindeverwaltungen. Ausgehend von der 1995 angewendeten Katalogisierung und dem aktualisierten Verzeichnis der landesweit ausgeübten Sportdisziplinen, wurde eine Ad-hoc-Liste der Sportanlagen ausgearbeitet. Diese erwies sich für die damalige Erhebung als ausgesprochen nützlich, folgte

jedoch keiner strengen Klassifizierungslogik: Je nach Sportdisziplin waren Unterscheidungen aufgrund der Maße, der Abdeckung, des Bodenbelags, des Fassungsvermögens und der Bestimmung für den Wettkampf- oder Freizeitsport vorgesehen. Außerdem wurden Zusatzangaben erfasst, die auch von Fall zu Fall verschieden waren und fallweise sogar mit den Unterscheidungen übereinstimmten, die für bestimmte Anlagen schon vorgesehen waren. Je nach Sportanlage betrafen diese Zusatzdaten die Anzahl der Spielfelder, Bahnen, Pisten, Stände, Routen usw., die Vollständigkeit, die Länge, die Abdeckung, den Bodenbelag oder die Unterscheidung zwischen fixer und mobiler Struktur. Die Erhebung selbst wurde mit einem einzigen Bogen pro Sportzone durchgeführt, in

dem die einzelnen Sportanlagen und die Zusatzangaben eingetragen wurden.

Im Grunde genommen spiegelte die Erhebung 2005 zwei der drei in Italien bei Sportstätten-erhebungen gebräuchlichen Stufen wider: Sportzonen und Anlagen. Die Aktivitätsräume wurden nicht ausdrücklich berücksichtigt. Da jedoch die Liste der Sportanlagen anhand der ausgeübten Sporttätigkeiten erstellt worden war, umfasste sie indirekt die jeweiligen Aktivitätsräume.

Im Hinblick auf die für 2015 geplante Wiederholung der Erhebung der Südtiroler Sportstätten arbeitet die Sportbeobachtungsstelle der Autonomen Provinz Bozen schon länger an der Klassifizierung der Sportanlagen und Aktivitätsräume.

Diese Klassifizierung geht von der Landesliste der Sportdisziplinen (Kategorien und Typen sind hier nicht relevant) aus und befolgt die übliche Bottom-up-Logik. Für jede Disziplin wurde der Ort definiert, an dem sie ausgeübt werden kann; dadurch wurden zunächst die geeigneten Aktivitätsräume festgestellt und dann die entsprechende(n) Anlage(n). Nach Abschluss dieser Bottom-up-Phase, ging man in umgekehrter Reihenfolge vor, um eine Liste der Sportanlagen zu erhalten, welche für jede einzelne Anlage die möglichen Aktivitätsräume enthält, die ihrerseits mit den verschiedenen Disziplinen verbunden sind. Als Beispiel ist hier die Tabelle für die Mannschaftsballsportarten und den Sport mit Ball und Schläger angeführt, zwei Sporttypen, die sich oft die Aktivitätsräume teilen.

Es sind getrennte Erhebungsbögen für die Sportzonen, Anlagen und Aktivitätsräume vorgesehen. Diese Bögen, insbesondere jene für die Aktivitätsräume, enthalten eine Reihe von Fragen über die Maße, die Abdeckung, den Bodenbelag, die Anzahl der Spielfelder, Bahnen, Routen usw., die Vollständigkeit der Einrichtung, die Teilbarkeit und viele andere Aspekte, zusätzlich zu den Fragen über die Nebenräume und Dienstleistungen. Dadurch sollen im Hinblick auf die statistischen Auswertungen detaillierte Informationen über die Sportstätten erfasst werden, welche auf einer erweiterbaren Klassifizierung beruhen, die erschöpfend ist und sich gegenseitig ausschließende Schlagwörter enthält. Denn nur so können zeitliche Entwicklungen nachvollzogen und die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Erhebungen gewährleistet werden.



SPORTARTEN

Laufen

Der Run auf den Lauf

von Markus Kaserer

Laufen ist in. Selbst der mächtigste Mann der Welt tut es – und Ihr Nachbar wahrscheinlich auch. Und gute Gründe für das Laufen findet man im Internet bis zu hundert. In Südtirol gibt es knapp 74.000 Läuferinnen und Läufer. Damit ist Laufen die fünftwichtigste Freizeitaktivität nach Radfahren, Schwimmen, Alpinsport und Skifahren. Von diesen knapp 74.000 Laufbegeisterten sind mehr als 4.000 in einem der über 85 Leichtathletikvereine Südtirols organisiert. Knapp die Hälfte davon sind zudem beim italienischen Leichtathletikverband FIDAL (Federazione Italiana di Atletica Leggera)

registriert. Von hundert Ausübenden sind etwa 55 männlichen und 45 weiblichen Geschlechts [Autonome Provinz Bozen – Südtirol & Landesinstitut für Statistik – ASTAT, 2010].

Ein geschichtlicher Blick

Laufen war in Südtirol nicht immer in, auch wenn die Laufsportgeschichte bis in die Zeit des Faschismus zurückreicht. Am 24. Juli 1922 fanden sich in Bozen 59 Teilnehmer zum „Giro podistico di Bolzano“ ein. Ausrichter war der Sportverein „Emilio Colombo“ [Cestari, 1995]. Diese Veranstaltung erreichte schon bald eine dreistellige Zahl an Teilnehmenden. Nach einer Unterbrechung während des Zweiten Weltkrieges wurde der Lauf 1946 fortgesetzt. Auch in Meran gab es in der Zwischenkriegszeit und nach 1945 einen Lauf. Zu Beginn der fünfziger Jahre folgte der „Giro dei tre ponti“ mit Start und Ziel bei der Talferbrücke, aus dem später der „Strabolzano“ wurde [www.athleticclub96.it]. Im Vergleich dazu fand der erste Volkslauf in Deutschland erst 1963 statt [Quelle: Deutscher Leichtathletikverband]. In Südtirol blieb es bis in die Siebziger Jahre herauf jedoch bei einzelnen Initiativen. Daneben gab es den einen oder anderen Berglauf. Der älteste ist jener von Leifers nach Weißenstein, der 2011 bereits zum 55. Mal ausgetragen wurde. „Um an Straßenläufen teilzunehmen, mussten wir damals viele Kilometer Fahrten in Kauf nehmen“, erinnert sich Toni Ritsch. Der Kurtatscher – 1970 Marathon-Italienmeister – gilt gemeinsam mit Hermann Geier aus Tramin als Südtiroler Marathon-Pionier. In den Siebziger Jahren kam dann in Südtirol die Kultur der Volksmärsche auf. Bekannt waren etwa der Hörtenbergmarsch auf den Ritten oder der Tatzlwurm vom Viehmarkt in Gries auf den Tschöggberg. Es handelte sich dabei wohlgeordnet um Märsche, die einige Unentwegte wie Ritsch zum Lauftraining nutzten. Der älteste heute noch existierende Straßenlauf ist der Bozner Silvesterlauf, der 1975 seine Feuertaufe erlebte.

Einen Einschnitt in Südtirols Laufszene stellt das Jahr 1980 dar. „Wir wollten die Leichtathletik in die Peripherie bringen. Das ging nur übers Laufen, denn laufen konnte man überall“, so der damalige Leichtathletik-Referent im Verband der Sportvereine Südtirols, Günther Andergas-



sen. Damit war die Serie der VSS-Stadt- und Dorfläufe geboren. Der Auftakt erfolgte am 28. Juni 1980 in Schlanders. Weitere Stationen waren Sterzing, Glurns, Lana und Neumarkt. Seitdem werden Südtirols Ortschaften bis zu zehn Mal jährlich laufend erkundet. Bis heute fanden in fünfzig Orten insgesamt 277 Dorfläufe statt (Quelle: VSS, Stand Dezember 2012). Wenn man so will, sind die Straßen- bzw. Volksläufe in Südtirol durch die VSS-Stadt- und Dorfläufe populär geworden. Damals hat eine Konjunkturphase begonnen, die bis heute anhält und deren Boom bis heute nicht absehbar ist. Ein Indiz dafür ist, dass die Popularität der Stadt- und Dorfläufe ungebrochen ist, obwohl die Anzahl der Läufe sprunghaft gestiegen ist. Waren die Stadt- und Dorfläufe anfangs nahezu konkurrenzlos, finden in Südtirol inzwischen jährlich an die achtzig Laufveranstaltungen statt. Mehr als die Hälfte davon sind Berg- bzw. Geländeläufe. Heute nehmen durchschnittlich doppelt so viele Läuferinnen und Läufer an der Laufserie teil als in den ersten 25 Jahren. Seit rund zehn Jahren sind die Teilnehmerzahlen nahezu unverändert. An jedem Dorflauf nehmen somit durchschnittlich rund 350 Läuferinnen und Läufer teil. Pro Jahr sind das demnach bis zu 3.000.

1981 kam außerhalb der VSS-Serie der Herbst-Halbmarathon von Frangart dazu. Obwohl erst

seit 1989 über die volle Halbmarathondistanz von 21,097 km gelaufen wird, gilt die Veranstaltung in Frangart als ältester Halbmarathon Südtirols. Seit den Neunziger Jahren ist die Anzahl der Laufveranstaltungen signifikant gestiegen. Hermann Achmüller glaubt zwar, dass der Aufschwung seinen Höhepunkt erreicht hat, doch ein Rückgang sei noch lange nicht in Sicht. Der 41-jährige ist Südtirols derzeit wohl bekanntester Marathonläufer. Achmüller kennt die Szene in und außerhalb des Landes seit 15 Jahren sowohl aus der Perspektive des Läufers, als auch aus jener des Veranstalters. Er glaubt, dass sich bei den Läufen immer mehr die Qualität der Veranstaltung durchsetzen wird und es deshalb zu einer gesunden Säuberung – sprich Ausdünnung – kommen wird.

Trends

Vorerst ist davon jedoch nichts zu spüren. Obwohl die Veranstaltungen wie Pilze aus dem Boden schießen und inzwischen nahezu jede Schutzhütte ihren Lauf hat, steigt parallel dazu auch die Zahl der Teilnehmenden an den etablierten Läufen. Bestes Beispiel ist der Reschen-seelauf: In weniger als zehn Jahren hat sich der 15,3 km lange Lauf rund um Südtirols größten See zur größten Laufveranstaltung des Landes



© Sportclub Meran

emporgearbeitet. (Der Volkslauf von Cortina nach Toblach weist mit etwa 5.000 Teilnehmern noch höhere Teilnehmerzahlen auf, findet allerdings nicht zur Gänze in Südtirol statt.) Im Jahr 2000 ist das Organisationskomitee mit 158 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestartet. Aufgrund des großen Ansturms musste für 2011 erstmals eine Teilnehmer-Obergrenze von 3.000 eingeführt werden. 400 bis 500 freiwillige Helferinnen und Helfer sorgen jährlich für eine qualitativ hochwertige Veranstaltung. Doch es ist nicht allein die Qualität, die für das rasche Wachstum verantwortlich ist: „Wir sind das ganze Jahr über zwischen Florenz und Ham-

burg sowie zwischen Zürich und Wien unterwegs, um für unseren Lauf zu werben. Dieser Fleiß zahlt sich eben aus“, meint OK-Präsident Gerald Burger. „Außerdem ist die Distanz für alle zu bewältigen, und bei Schönwetter gibt es kein schöneres Platzl zum Laufen“, gerät Burger ins Schwärmen. In der Tat wachsen die landschaftlich schönsten Läufe – etwa jene rund um einen See oder im Angesicht besonders formschöner Berge – am schnellsten. Das trifft neben dem Reschenseelauf auch auf den Kalterersee-Halbmarathon oder den Volkslauf von Cortina nach Toblach zu. Die Läufe um Reschen- und Kalterer See gehören auch zur Top7-Laufserie, die inzwischen als Gradmesser unter den Straßenläufen gilt. Auch hier bestätigt sich der Trend steigender Teilnehmergezahlen. Im Gründungsjahr 2006 zählte die Laufserie 4.623 Teilnehmende. 2012 waren es mehr als 7.000.

Gestützt wird dieser Trend auch durch Zahlen aus Deutschland. Der Deutsche Leichtathletikverband hat die Teilnehmergezahlen von 1964 bis heute verglichen. Von ganz wenigen Ausnahmen einmal abgesehen, weist die Übersicht jährliche Zuwachsraten auf. Seit 1994 zeigt die Kurve dank zum Teil zweistelliger Zuwachsraten noch steiler nach oben. 1999 wurden erstmals über eine Million Teilnehmerinnen und Teilnehmer registriert. Im Jahr 2008 wurde schon die Zwei-Millionen-Marke geknackt [www.leichtathletik.de].

2009 hat der Sportartikelhersteller Asics an das Forschungsinstitut Synovate die weltweit größte Laufstudie in Auftrag gegeben. Befragt wurden 3.500 Läuferinnen und Läufer aus sieben europäischen Ländern, die laut Angaben der Studie stellvertretend für 80 Millionen Laufbegeisterte gelten sollen. Demnach sind die Italienerinnen und Italiener ehrgeizige Läuferinnen und Läufer, die sehr wetteifernd sind und für die der Aspekt des Stressabbaus beim Laufen eine wichtige Rolle spielt. Die Deutschen dagegen gelten gemäß der Mentalität ihres Landes als hart arbeitende Läuferinnen und Läufer, die durchschnittlich weitere Strecken zurücklegen und zu sechzig Prozent laufen, um Gewicht zu verlieren. Betrachtet man Südtirol als Schnittpunkt dieser zwei Kulturen, dürften die Südtiroler Läuferinnen und Läufer von beiden etwas haben. „Noch vor zehn Jahren war es in Südtirol besser, eine Marathon-Bestzeit von drei Stunden und mehr nicht an die große Glocke zu hängen“, sagt Achmüller salopp. „In den letzten ein, zwei Jahren beobachte ich ei-



nen Rückgang dieses Leistungsdenkens, auch wenn es im Vergleich zum benachbarten Ausland immer noch stärker ist“. Ein Blick auf die Zahlen untermauert Achmüllers These. In Südtirol wird durchschnittlich tatsächlich schneller gelaufen als anderswo. Bei großen Halbmarathons wie jenen in der Wachau oder in München bleiben nur rund sechzig Prozent der „Finisher“ unter einer Laufzeit von zwei Stunden. In Südtirol sind es durchschnittlich rund neunzig Prozent, in Frangart sogar 97,5 Prozent!

Der Vormarsch der Frauen

Der Rückgang des leistungsbezogenen Denkens geht einher mit dem weltweit steigenden Frauenanteil bei Laufveranstaltungen. Die Spaß- und Genusslaufbewegung der heutigen Zeit wird nämlich in erster Linie von Frauen getragen. Beim New York-Marathon, dem mit 45.000 Teilnehmern größten Marathon der Welt, hat sich der Anteil der lauffreudigen Frauen von 19 Prozent im Jahr 1990 bis ins Jahr 2010 (36 Prozent) fast verdoppelt. In der Altersklasse von 25 bis 29 sind inzwischen mehr Frauen als Männer am Start. Beim Hawaii-Marathon in Honolulu haben die Frauen die Männer sogar schon überholt. „Laufen ist immer mehr ein Frauensport. In zehn Jahren werden die Frauen die Männer überholt haben“, prophezeit deshalb Christoph Blaas. Der Bozner Mathematiklehrer verfolgt die Laufszene seit 25 Jahren für die Tageszeitung „Dolomiten“. Große europäische Volksläufe

hinken dem Amerika-Trend hinterher. Dort liegt die Frauenquote in der Regel zwischen zwanzig und dreißig Prozent. In Südtirol nehmen die VSS-Stadt- und Dorfläufe auch in Bezug auf die Frauenquote eine Vorreiterrolle ein. Im Jahr 2010 waren 42 Prozent der Teilnehmer weiblich. In den Jugendklassen überwiegt das weibliche Geschlecht sogar. Von den großen Volksläufen in Südtirol weist der Reschenseelauf mit knapp dreißig Prozent den größten Frauenanteil auf. Auch hier hat sich die weibliche Komponente binnen zehn Jahren verdoppelt. Bei den übrigen bedeutenden Straßen- und Volksläufen ist die Wachstumsrate ähnlich hoch, wenn auch der Frauenanteil insgesamt etwas niedriger ist (20 bis 25 Prozent). Der Run auf den Lauf aber, der scheint überall ungebremst zu sein.

Quellennachweis

Literatur

Autonome Provinz Bozen – Südtirol, Landesinstitut für Statistik – ASTAT (Hrsg.) (2010).

Sportorganisationen in Südtirol 2008. Bozen: ASTAT-Schriftenreihe 154.

Cestari, Ottone „Bill“ (1995). *La regina dello sport. L'atletica leggera nel Trentino-Alto Adige dal 1870 al 1994*. Trento: Progrei Editing.

Internetseiten (Stand 31. Dezember 2012)

<http://www.athleticclub96.it/CLUB-STORIA.htm>

<http://www.leichtathletik.de/image.php?AID=21666&VID=0>



© fotoveventi.com

Laufen – ein Sport für alle?

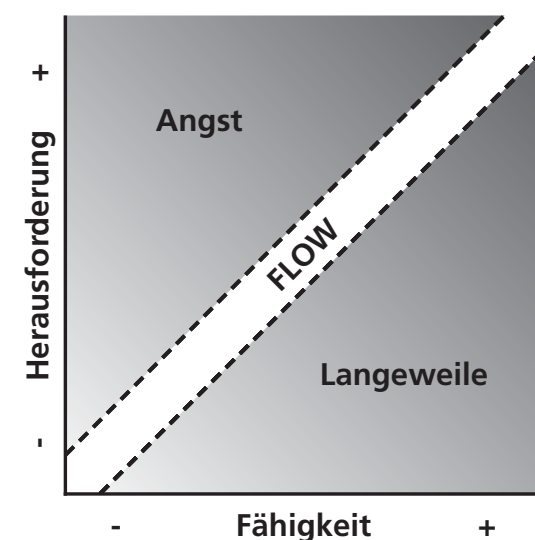
von Christian Jocher

Wenn ich meine ganz persönliche Lauf-Biographie betrachte, so muss ich eine Kehrtwendung um 360 Grad feststellen. Als ich vor gut 35 Jahren bei mir zu Hause in Brixen so um die Mittagszeit den linken Bachdamm entlang lief, musste ich mich an neugierige Blicke und kopfschüttelnde Gesten gewöhnen – so ganz nach dem Sinn: „Was macht dieser Verrückte da?“ Viele konnten seinerzeit meine große Passion für das Laufen nicht verstehen... schließlich kann doch jede Person laufen, das ist doch eine ganz natürliche Bewegung. Muss man dafür auch noch trainieren? Ist das denn nicht langweilig, tagein tagaus nur zu laufen? Was soll das Ziel, die persönliche Genugtuung dabei sein? Wenn ich heute die gleiche Strecke laufe, freut es mich ungemein, so viele Gleichgesinnte zu treffen! Es sind ständig neue, mir bis dato unbekannte Gesichter dabei, die sich entweder für den Laufsport entschieden haben oder aber testen, ob dieses modern gewordene Laufen doch auch etwas für die eine oder den anderen wäre. Es stimmt wirklich: Das Laufen wurde in den letzten Jahren salonfähig! Die Botschaft des Laufens ist einfach und klar. In kurzer Zeit kann ich viel für die Gesundheit tun; ich trainiere Herz und Kreislauf, durch das Mehr an Ausdauer werde ich psychisch belastbarer, meinen Muskeln und Sehnen tue ich was Gutes, das körpereigene Gewicht pendelt sich genauso ein wie das Essverhalten, mein Schlaf wird ruhiger und friedlicher – mein gesamtes Wohlbefinden wird einfach besser, und ich werde ausgeglichener. Zudem kann ich diesen Sport überall praktizieren. Ich benötige keine Gegenpartei, keine aufwendige Ausrüstung, keinen Sportplatz und keine Halle... die Laufschuhe im Auto oder in der Sporttasche im Büro – nach einer längeren Fahrt oder in der Mittagspause kann ich eine Trainingseinheit einschieben. Gibt es eine alles umfassend kostengünstigere Sportart? Ich denke wohl nicht.

Die Individualität der Läuferinnen und Läufer

Das Wichtigste vorab: eine sportmedizinische Visite sollte vor dem Anziehen der Laufschuhe unbedingt gemacht werden. Dadurch erhalte ich nicht nur die Sicherheit, den Laufsport

aus medizinischer Sicht ausüben zu können, sondern ich erlange auch die Erkenntnis, in welchem individuellen Pulsbereich sich mein Training bewegen sollte, um das für mich bestmögliche Ergebnis zu erreichen und somit eine zufrieden stellende Erfahrung zu garantieren. Der nächste wichtige Schritt für Laufeinsteigerinnen und -einsteiger ist reine Kopfsache: Ich muss lernen, mir Zeit zu geben. Ich kann, darf und soll auch nicht zu hohe Erwartungen an mich selbst stellen – die Herausforderung soll meinen individuellen Voraussetzungen entsprechen. Dann, und nur dann entsteht das so genannte Flow-Erlebnis, das Zufriedenheit, Genugtuung und Wohlbehagen auslöst. Der amerikanische Philosoph und Psychologe Mihály Csikszentmihalyi beschreibt in seinem Buch *Beyond boredom and anxiety: Experiencing flow in work and play* (1975, San Francisco, Jossey-Bass) mit dem Flow-Erlebnis jenen Zustand, der zwischen Angst und Langeweile liegt. Die Herausforderung einer Situation, einer sportlichen Übung muss den Fähigkeiten einer Athletin oder eines Athleten entsprechen, damit weder Überforderung noch Unterforderung entsteht. Ist die Leistungsanforderung, die Herausforderung zu hoch beziehungsweise zu gering, entsteht mentale Unzufriedenheit, die sich wiederum im Körper durch Passivität – sprich „Laufen ist für mich doch nicht der richtige Sport!“ – manifestieren kann. Erlebte Erfolge oder Misser-



Flow-Erlebnis (Quelle: nach Mihály Csikszentmihalyi, 1975)

folge sind also bestimmend für das weitere Sportlerleben, zumal eine starke Korrelation zwischen Glück und der Übereinstimmung von Zielen und Anlagen (Herausforderung und Fähigkeit) besteht. Je realistischer das Ziel definiert wird, desto erreichbar wird es sein und je mehr die Ziele einer Athletin oder eines Athleten nicht zu ihren oder seinen Möglichkeiten passen, desto höher sind der Grad an Enttäuschung und die darauf folgende Unzufriedenheit mit dem eigenen Ich.

Glück im Sport ist Flow, das durch die Qualität der Erfahrung erlebt wird. Die Identität und Individualität finden Athletinnen und Athleten in ihrer Sportart durch die Motivation, einen solchen Glückszustand erreichen zu können. Optimale Beanspruchung der eigenen Leistungen sichert das Gefühl der Kontrolle über das Geschehen, das dadurch reibungslos abläuft. Dieses Erlebnis wird nicht nur von Spitzenathletinnen und -athleten angestrebt, sondern kann sich in jeder noch so kleinen sportlichen Betätigung manifestieren. Allein das Gleichgewicht zwischen Fähigkeit und Herausforderung ist ausschlaggebend.

Mehr Qualität durch Trainingsplanung

Sprechen wir nun über Trainingsumfang, Trainingsart, Trainingsplanung, Trainingstagebuch. Wie oft soll ich laufen gehen? Trainiere ich jeden Tag auf der gleichen Strecke? Soll ich schnell oder langsam laufen? All dies sind Fragen, die genau durchdacht werden müssen, wenn ein zufrieden stellendes und verletzungsfreies Ergebnis angestrebt wird. Beginnt man mit dem Laufen, können zwischendurch immer wieder Gehpausen eingelegt werden. Der ehemalige amerikanische Spitzenläufer im Marathon und Olympionike über die 10.000-Meter-Distanz Jeff Galloway schwört auf Gehpausen, und zwar sowohl für Laufeinsteigerinnen und -einsteiger als auch für ambitionierte Läuferinnen und Läufer. Durch diese Pausen wird die Muskelbelastung verlagert, bevor die Muskeln übermüden. Dadurch wird erreicht, dass gegen Ende der Läufe bessere Muskelreaktionen zu spüren sind und dadurch die Erholung beschleunigt wird. Die Gehpausen sind keine Reduktion der Ausdauer, sondern sie verschieben den physiologisch vorbestimmten Leistungsabfall nach hinten. Denn, werden die Muskeln von Anfang an unterschiedlich eingesetzt, behalten die Beine ihre Spannkraft, konservieren



so Energieressourcen und grenzen das Verletzungsrisiko ein. Sogar Elitemarathonläuferinnen und -läufer legen Gehpausen ein – der große amerikanische Marathonläufer Bill Rodgers hat mehrfach bestätigt, dass er bei seinen Marathonsiegen in Boston (1979 und 1980) und New York (1978 und 1979) an den Verpflegungsstationen Gehpausen eingelegt hat. Ebenso schob der spanische Ausnahmeläufer Fabian Roncero bei seinem Marathonsieg 1998 in Rotterdam mehrfach Gehpausen ein. Warum sollen also nicht auch wir zwischen dem Laufen und Gehen alternieren?

Ein ebenso wichtiger Aspekt ist die Zielsetzung, wenn man mit dem Laufen beginnt. Will



ich mir und meiner Gesundheit etwas Gutes tun, reichen drei wöchentliche Trainingseinheiten zu jeweils zirka vierzig Minuten aus. Oft höre ich von Anfängerinnen oder Anfängern, dass sie lieber sechs Mal wöchentlich fünfzehn bis zwanzig Minuten laufen gehen. Positiver wirken sich jedoch weniger Einheiten in etwas größerem zeitlichem Umfang auf den Körper aus. Gerade deshalb ist es auch von Bedeutung, einen Monats- und Wochentrainingsplan zu erstellen. Schließlich will das Laufen ja auch in angenehmer Atmosphäre und stressfrei absolviert werden. Und merke: auf eine intensive Phase folgt eine extensive Phase – auf eine Trainingseinheit folgt eine Ruhephase. Das bedeutet, dass ich nicht Freitag, Samstag und Sonntag zum Laufen gehe, sondern dass ich zum Beispiel eine Einheit am Montag mache, die nächste am Mittwoch und die dritte am Freitag oder Samstag. So ermögliche ich meinem Körper, sich auszuruhen und Kraft für das nächste Training zu tanken.

So, nun habe ich mich entschieden, drei Mal in der Woche zum Laufen zu gehen und das

Training mit Gehpausen zu spicken. Was muss ich noch wissen? Die Strecke. Sowohl für die Muskulatur als auch für Sehnen und Gelenke ist es vorteilhaft, die Laufstrecke – wenn möglich – zu wechseln. Montags jogge ich meine vierzig Minuten locker im flachen Gelände dahin und mache gegen Ende dieser Einheit zwei bis drei Steigerungsläufe auf siebzig Meter. Am Mittwoch suche ich mir einen hügeligeren Weg aus und Sorge so für eine Pulsvariation, schule meine Koordination und kräftige meinen Bewegungsapparat. Laufe ich bergan, steigt mein Puls und ich muss meine Beinarbeit perfektionieren. Beim Abwärtslaufen beruhigt sich meine Herzfrequenz und meine koordinativen Fähigkeiten sind gefragt. Habe ich nicht die Möglichkeit, auf hügeliges Gelände auszuweichen, kann ich diese Variation auch mechanisch erzeugen, indem ich zwei Minuten flotter laufe, dann wiederum eine Minute langsam und so weiter. Freitags oder samstags laufe ich wiederum im flachen Gelände – und wenn ich mich gut fühle, laufe ich 45 oder fünfzig Minuten und baue damit meine Grundlagenausdauer auf. So

kann ich mit drei unterschiedlichen Trainingseinheiten sehr viel Abwechslung in das Laufen bringen.

Ein Herzfrequenzgerät hilft, Qualität ins Training zu bringen. Anhand des individuellen Maximalpulses kann genau berechnet werden, innerhalb welchem Pulsbereich es angebracht ist zu trainieren. Laufe ich mit niederem Puls, greift der Körper auf die Fettverbrennung zurück, während bei hoher Pulsfrequenz die Kohlenhydratspeicher geleert werden. Nicht zu kurz kommen sollten auch wöchentliches Stretching und die Gymnastik, um die Geschmeidigkeit der Muskeln und Sehnen zu unterstützen. In Südtirol gibt es mittlerweile landauf, landab sehr viele Vereine, die den Läuferinnen und Läufern sportlich zur Seite stehen und wo man auch wertvolle Lauftipps erhält.

Die Ausrüstung

Wie eingangs bereits kurz erwähnt, ist das Wichtigste bei der Laufausrüstung die Wahl der richtigen Laufschuhe. Hier sollten sich

die Läuferinnen und Läufer unbedingt an den spezialisierten Fachhandel wenden und die Beratung des erfahrenen Verkaufspersonals in Anspruch nehmen. Der Markt bietet heute eine große und umfangreiche Auswahl an Laufschuhen der verschiedensten Marken für Straßen-, Gelände-, Bahn-, Berg-, Cross- und Ultraläufe. Nehmen Sie Ihren alten Laufschuh beim Kauf eines neuen mit. Durch die unterschiedliche Abnutzung der Sohlen ist der Lauftypus ersichtlich und eine gute Verkäuferin beziehungsweise ein guter Verkäufer wird im Meer der besten Markenschuhe den richtigen für Sie auswählen. Das zweitwichtigste Utensil sind die Socken, die – sofern richtig ausgewählt – rutschfest und blasenresistent sind. Nun geht man von innen nach außen, sprich von der Funktionsunterwäsche über Leibchen und Hose zu Langarmshirt und Jacke, die für körperliches Wohlbefinden beim Laufen sorgen. Es gibt kein schlechtes Laufwetter, nur schlechte und falsch gewählte Laufbekleidung!

Immer mehr Südtirolerinnen und Südtiroler suchen eine größere Herausforderung, stecken sich höhere Ziele und wollen einen Marathon laufen. Die Gründe dafür sind sicher unterschiedlicher Natur: So wird bei einem Langstreckenlauf die Psyche sehr stark gefordert, und das Glücksgefühl, wenn man es geschafft hat, ist unbeschreiblich. Ebenso sich mit Gleichgesinnten zu messen, kann seelisch sehr aufbauend sein. Ein Marathonlauf ist sportliche Erziehung: Schaut trotz fleißiger Vorbereitung am Ende nicht das erwartete Ziel, sprich die angestrebte Zeit heraus, muss dieses vermeintliche Versagen – aus dem aber meistens sehr schnell eine Analyse für den nächsten Marathon wird – erst mal verarbeitet werden. Südtirol hat sehr viele Marathon-Finisher auf durchschnittlich hohem Niveau im Vergleich zur Einwohnerzahl. Die Anzahl der Topläuferinnen und -läufer ist allerdings geringer als in den Neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als noch zehn Athleten eine Marathonzeit von unter zwei Stunden und 25 Minuten gelaufen sind. Eine kleine Gruppe von Läuferinnen und Läufern wagt sich immer häufiger an extreme Herausforderungen heran, an Läufe mit mehr als 42 Kilometern, an hundert-Kilometer-Läufe, an Etappenläufe über mehrere Tage. Es ist dies die Zeit, in der wir leben, dass immer mehr Ausschau nach außergewöhnlichen, auffälligen Veranstaltungen gehalten wird – nicht nur beim Laufen.

Im Interview mit Hermann Achmüller

von Laura Savoia

Wie sind Sie zum Laufsport gekommen?

Schon in meiner Jugend war ich immer sehr sportinteressiert, vor allem Fußball war meine große Leidenschaft, aber ich bestritt auch den einen oder anderen Laufwettkampf. Dann folgten etwa zehn Jahre in denen ich gar keinen Sport betrieb. Mit 26 fühlte ich mich allerdings nicht mehr wohl in meinem Körper.

Etwas übergewichtig und nicht fit, wollte ich mich wieder in Form bringen. Einmal im Leben einen Marathon zu laufen war schon mein Kindheitstraum, also begann ich mit dem Laufsport. Nun sind über sechzig Marathons daraus geworden und es werden wohl noch einige dazukommen.

Wie intensiv trainieren Sie um ganz vorne mithalten zu können?

Um wirklich vorne mit dabei sein zu können ist der Trainingsaufwand alles andere als gering: In meinen intensiven Jahren lief ich bis zu 250 Trainingskilometer, das waren jede Woche 10 bis 14 Einheiten.

Wie bereiten Sie sich psychologisch auf die Herausforderung eines Marathons oder gar eines Bergmarathons vor?

Bei einem Marathon und noch mehr bei einem Bergmarathon – bei dem man doch über mehrere Stunden unterwegs sein kann – ist eine positive mentale Einstellung von größter Wichtigkeit. Schon während der Trainingsphase beginne ich mit der mentalen Vorbereitung, dabei hilft mir meine mittlerweile doch mehrjährige Erfahrung auf langen Distanzen sehr. Wie gehe ich das Rennen an? Wie reagiere ich auf bestimmte Situationen? Solche Fragen spiele ich schon im Training mehrmals durch.

Woran denken Sie während solch langer und anstrengender Rennen? Wie motivieren Sie sich?

Das Kunststück während eines langen Rennens besteht sicher auch darin sich so lange wie möglich von der Anstrengung abzulenken, gerade auf der ersten Streckenhälfte versuche ich deshalb das Rennen zu „genießen“.

Welche Besonderheit stellt ein Bergmarathon gegenüber dem klassischen Straßenmarathon dar?

Beim Bergmarathon kommt es noch mehr als beim Straßenmarathon auf eine gute Renneinteilung an. Die ständigen Rhythmuswechsel und vor allem die Dauer erfordern eine gekonnte Einteilung der Kräfte.

Welche sind Ihre bisher größten sportlichen Erfolge?

Es ist schwer abzuschätzen, welcher nun der größte Erfolg war, die Silbermedaille auf der langen Distanz bei der Berglauf-Weltmeisterschaft 2007, die Siege beim Jungfrau-Marathon 2008 und beim München-Marathon 2005 gehören aber bestimmt zu meinen größten Erfolgen.

Wie sehen Sie Ihre Zukunft nachdem Sie die Laufschuhe an den Nagel hängen werden?

So schnell werde ich die Laufschuhe wohl noch nicht an den Nagel hängen! Ich verfolge noch einige sportliche Ziele... Wenn es dann doch mal soweit ist, werde ich dem Laufsport sicher doch in irgendeiner Form erhalten bleiben.

In Südtirol genießen die Stadt- und Dorfläufe große Popularität. Wie ist das im restlichen Italien und im Ausland?

Allgemein kann man immer noch von einem Laufboom sprechen, in Südtirol, aber auch in Italien und im Ausland: Laufen ist schlichtweg in. Die steigenden Zahlen der Teilnehmenden sprechen für sich, sowohl bei den lokalen Wettkämpfen als auch bei den großen internationalen Marathons. Nehmen wir als Beispiel den Tokio-Marathon, für den zurzeit über 300.000 Läuferinnen und Läufer auf der Warteliste stehen.

Besonders die Frauen sind immer mehr in Vormarsch und es wird nicht mehr lange dauern, bis sie die Männer in den Teilnehmezahlen überflügeln.

Wie steht Südtirol im nationalen und internationalen Laufpanorama da?

Südtirol ist seit jeher bekannt für seine sehr starke Laufszene, wie die aktuelle Liste der Marathon-Bestzeiten bestätigt: Es ist fast unglaublich wie viele gute Zeiten 2012 in Südtirol wieder gelaufen wurden.

Auch im Veranstaltungsbereich können wir uns sehr glücklich schätzen, mit den VSS-Stadt- und Dorfläufen, den so genannten Top7-Läufen (Silvesterlauf BOclassic in Bozen, Kalterer See Halbmarathon, Halbmarathon Meran-Algund, Reschenseelauf, ¾Halbmarathon Bruneck-Sand in Taufers, Soltn-Berghalbmarathon in Jenesien, Halbmarathon der drei Gemeinden Leifers, Pfatten und Branzoll), dem Brixen-Dolomiten-Marathon und vielen anderen Berg- und Straßenläufen haben wir wirklich eine tolle, abwechslungsreiche Laufszene.

Wie sehen Sie die Zukunft des Laufsports in Südtirol und auch allgemein?

Ich glaube, wir haben den Höhepunkt des Laufbooms noch lange nicht erreicht, immer mehr Menschen sind auf der Suche nach einem Ausgleich und einer Abwechslung zum Berufsleben. Laufen bietet da ideale Voraussetzungen: einfach, günstig, wetter- und ortsunabhängig... das sind nur einige der Gründe, aus welchen sich viele dafür entscheiden.

Können Sie uns zum Abschluss noch eine lustige Anekdote aus Ihrer Laufkarriere erzählen?

Vor einigen Jahren kam ich in New York etwas zu spät zur Präsentation der Athletinnen und Athleten am Vorabend des Marathons. Aufgrund der Verspätung wollte ich mich so leise wie möglich einschleichen um ja nicht aufzufallen.

Gerade wurde Paula Radcliffe (Weltrekordin!) präsentiert und ich suchte auf Zehenspitzen einen freien Stuhl. Da erblickte mich der Kenianer Robert Cheruiyot (viermaliger Sieger beim Boston-Marathon), welchen ich im Jahr zuvor beim Trainingsaufenthalt auf der Seiser Alm kennen gelernt hatte, stieg auf seinen Stuhl, winkte mir zu und rief neben ihm sei noch Platz. Paula Radcliffe unterbrach ihre Rede und der ganze Saal blickte auf mich... ich wäre am liebsten im Erdboden versunken.



Hermann Achmüller

geboren am 17. Februar 1971 in Bruneck

Bestzeiten

- Marathon 2:18:56 (London 2005)
- Halbmarathon 1:05:35 (Pieve di Cento 2008)

Erfolge

- Vize-Weltmeister Berglauf Langdistanz 2007
- Sieger Brixen-Dolomiten-Marathon 2010, 2011 und 2012
- Sieger Jungfrau-Marathon 2008
- Sieger München-Marathon 2005
- Sieger Südtirol-Marathon 2004
- Sieger Verona-Halbmarathon 2007

Schnellwandern klingt langweilig... wie wär's mit Speedhiking?

von Christjan Ladurner

Wandern war vielleicht immer schon zu „einfach“ und um schnell auf einen Berg hinauf zu gehen, dazu braucht es auch keine spezielle Ausrüstung. Die klassischen Bergschuhe, ein Rucksack, die übliche Bergbekleidung und etwas Proviant genügen und schon ist man mit dabei. Mehr Spaß macht allerdings das schnelle Aufwärtsgen mit leichter Ausrüstung! Als Speedhiking wird das schnelle Gehen mit Stöcken und leichter Ausrüstung bezeichnet. Ein großartiger Ausgleich zu vielen Wintersportarten wie zum Beispiel Langlauf oder Skitourengehen! Zudem ist Schnellgehen ein ideales Aufbautraining und verbessert noch dazu die Fähigkeit der Koordination. Und: Speedhiking ist altersunabhängig!

Das Schnellwandern modern verpackt

Das Wandern, eine „unattraktive“ Betätigung, die vor allem für die älteren Jahrgänge passend schien, hat es wieder einmal geschafft! Über die Jahre hin haben sich immer wieder neue Varianten zum klassischen Wandern dazugesellt. Das Schnellwandern ist, wie kann es anders sein, aus den Vereinigten Staaten importiert worden. Diese Aussage möchte ich allerdings etwas in Frage stellen, denn seit ich in die Berge steige kann ich mich auch an Schnellwanderndeinnen und -wanderer erinnern. Sagen wir es einmal so: Das schnelle Gehen ist wieder neu verpackt und mit der notwendigen „Ausrüstung“ versehen worden. Die Schnellwandernden sind

mit sehr leichter Ausrüstung unterwegs, Stöcke sind sicherlich mehr als nur eine sinnvolle Ergänzung und adäquates Schuhwerk ein Muss. Beim Schnellwandern sollten auf alle Fälle individuell die Tagesform sowie die physische Verfassung berücksichtigt werden. Danach können sich die Schnellwandernden ein realistisches Ziel mit entsprechendem Streckenprofil und Tempo aussuchen. Das eigentliche Speedhiking wird sowohl im Auf- als auch im Abstieg praktiziert und erstreckt sich oft über mehrere Tage.

Südtirol ist hier wieder einmal das gesegnete Land mit all seinen über die ganze Provinz verstreuten mechanischen Aufstiegsanlagen. Denn gerade dadurch wird Speedhiking zum idealen Trainingsinstrument! In einem kurzen Zeitraum, zum Beispiel in der Mittagspause, kann ein äußerst effizientes und wirksames Ausdauertraining betrieben werden, zudem bewegen sich die Schnellwandernden durch die freie Natur anstatt eine satte Stunde auf dem Laufband zu verbringen. Die Gelenke werden beim „Abstieg“ mit der Bahn geschont und das Wiederholen einzelner Strecken im Laufe eines bestimmten Zeitraumes gibt Aufschluss über das erzielte Training. Schnellwandern heißt nicht, dass alle gleich schnell wandern müssen, sondern alle wandern eben so schnell wie sie möchten.

Von Burgstall nach Vöran – die Königsstrecke

Speedhiking war in unserem Land lange schon, bevor man sich damit befasst hat, eingeführt worden! Eine in der Vor- und Nachsaison etwas „kränkelnde“ Seilbahn war wohl der Grund dafür; oder spielte vielleicht doch der sportliche Aspekt mit? Jedenfalls entstand aus beiden Gründen eine großartige Kombination, die sowohl der Seilbahn als auch den Schnellwandernden auf die Sprünge half.

Der alte Plattenweg von Burgstall nach Vöran beginnt direkt an der Talstation der Seilbahn und endet bei der Bergstation. Der Weg ist ca. 4,2 Kilometer lang und es gilt 910 Höhenmeter zu überwinden. Die Königsstrecke unter den heutigen Speedhiking-Strecken im Land ist zudem die reinste Folterkammer. Der Aufstieg beginnt gleich schon einmal steil und bleibt auch bis zur alten Zwischenstation der Seilbahn, dem „Bock“ unterhalb vom Steger Hof, so richtig steil. Dort legt sich der Aufstieg zurück und man könnte nun den Rest der Strecke

Stöcke beim Speedhiking

Beim Speedhiking ist der Einsatz von Stöcken nahezu unabdingbar. Dabei wird beim schnellen bergauf Gehen hauptsächlich der Doppelstockeinsatz angewandt. Ein gleichmäßiger Stockeinsatz hat eine ermüdungsreduzierende Funktion und führt gleichzeitig zu einer ruhigeren, entspannteren Atmung, wodurch die Ausdauer beträchtlich erhöht wird. Durch den aufrechten Gang wird zudem die Lungenventilation verbessert. Beim schnellen aufwärts Gehen dienen die Stöcke auch als Balancehilfe, das Gleichgewicht kann so auch auf anspruchsvollen Wegpassagen leichter gehalten werden. Der Einsatz von Arm- und Schultermuskulatur entlastet nicht nur die Beinmuskulatur, sondern führt außerdem zu einem Ganzkörper-Trainingseffekt. Untersuchungen zeigen, dass der Stockeinsatz beim Gehen die Hüft-, Knie- und Fußgelenke im Vergleich zum Joggen um fünf Kilo entlastet. Dabei werden dem Körper pro Gehstunde zirka 13 Tonnen Last abgenommen.

laufen, wenn man noch laufen könnte... Zudem besteht in den warmen Monaten die Gefahr des Verglühens; im lichten Laubwald und am Sonnenhang hält sich die Hitze nämlich bis spät hinein in die Abendstunden. Tricks gibt es für die Begehung dieser Strecke mehrere; um eine gute Zeit zu gehen muss man die Strecke oft gehen, sie auswendig lernen und jedes Flachstück weise nützen. Den unteren Teil, der über den alten Plattenweg führt, muss man eher gemütlich angehen (allerdings auch nicht zu gemütlich), denn so hat man Reserven um Zeit im oberen Teil wett zu machen. Kein Wunder also, dass die eingefleischten Schnellgeherinnen und -geher, wie zum Beispiel mein Nachbar in Vöran, die Strecke in der Wintersaison an die hundert Mal bewältigen. Mein Nachbar fährt nach dem Melken mit der Bahn ins Tal und geht dann wieder hinauf... heutzutage ist eben alles verkehrt herum. Zum Aufwärmen sozusagen, denn er fährt gleich nochmals ins Tal und macht dann beim zweiten Anlauf so richtig Tempo!

Neben dem jährlichen Speedhiking-Wettbewerb, hat die Strecke auch noch ganz andere Dinge erlebt. Einen 24-Stunden-Lauf zum Beispiel, bei dem Toni Reiter einen Tag und eine Nacht lang mit der Bahn ins Tal fuhr und von dort nach Vöran zur Bergstation ging. Mit 16.050 zurückgelegten Höhenmetern hält er auch den 24-Stunden-Höhenmeterweltrekord. Erwähnenswert ist hier sicherlich, dass auf der Königsstrecke das ältere Kaliber die Nase vorne



hat. Wenn man nach dem Wettkampf die Ergebnisliste betrachtet, so werden immer wieder die schnellsten Zeiten von der Altersklasse 45 bis 55 erreicht. Neidisch schaue ich da auf den Streckenrekord von 33 Minuten und drei Sekunden.

Die Bahn ist zudem das Herz dieser Strecke; nicht nur dass sie billig ist, denn man kann hier den Südtirolpass benutzen, nein sie ist auch äußerst freundlich und den Schnellwandernden

gut gesinnt. Natürlich nicht die Bahn, sondern die Bediensteten der Bahn, die auch den Weg warten. Zudem wurden die Fahrzeiten an die Bedürfnisse der Speedhikerinnen und -hiker angepasst. Die Bahn macht sich auch noch die Mühe, nach Feierabend zu fahren. Alles in allem eine runde Sache! Alter trifft man auf der Königsstrecke wirklich jedes und wie sagen wir in Südtirol so schön: „Wen sie nicht umbringt, die oder den macht sie stark!“

Technische Daten

Schwierigkeit:

Der Weg weist einen relativ langen und fordernden Aufstieg auf. Besonders im unteren Teil ist er äußerst steil über einen alten Plattenweg, der kaum Möglichkeiten zum Rasten bietet. Erst im oberen Teil legt sich der Weg zurück.

Höhenunterschied:

910 m

Weglänge:

4,2 km

Tiefster und höchster Punkt:

270 m – 1.185 m

Bodenbeschaffenheit:

400 m Asphalt; 3,8 km Plattenweg und Weg

Ausrichtung:

West

Ideale Jahres- und Tageszeit:

Der Weg kann das ganze Jahr über begangen werden, im Frühjahr und Herbst den ganzen Tag, in den Sommermonaten nur am frühen Morgen und am späten Nachmittag (Gefahr des Verglühens!); im Winter stößt man im oberen Teil des Buschwaldes unter Umständen größere Eisflächen.



33 Jahre VSS Stadt- und Dorfläufe

von Günther Andergassen

1979 wurde ich zum Leichtathletik-Referenten im Verband der Sportvereine Südtirols (VSS) bestellt. Ich wurde also mit der Aufgabe betraut, in Zusammenarbeit mit den Leichtathletik-Mitgliedsvereinen das Jugendförderprogramm in der Leichtathletik zu planen und umzusetzen. Als Präsident des Läuferclubs Bozen und insbesondere als aktiver Leichtathlet habe ich erlebt und erfahren, dass die Leichtathletik in erster Linie in den so genannten Leichtathletikstadion zu Hause war, wenn man einmal von den wenigen Geländeläufen und von den Bergläufen absehen wollte.

Von einer Förderung der Leichtathletik zu einer Kultur der Bewegung und des Sports

Die Folge war, dass dieser Sport in Südtirol wenig bekannt war und die Sportart deshalb auch nur von wenigen praktiziert wurde. Es gab kaum Publikum. Und dies bei einer Sportart, die nicht zufällig als die Königin des Sports bezeichnet wird. Die Leichtathletik mit ihren Grunddisziplinen Laufen, Werfen, Springen bildet bekanntlich die Grundlage für alle Sportarten. Umso wichtiger war es mir, die Leichtathletik unter die Bevölkerung zu bringen und insbesondere die Jugendlichen dafür zu begeistern. Was lag also näher, als mit Laufinitiativen in die Dörfer zu gehen. Mit dem Laufen deshalb, weil dafür keine besonderen strukturellen Voraussetzungen notwendig waren und weil man das Laufen in die Zentren, gleichsam ins Herz der Dörfer und Städte bringen konnte. Das VSS-Leichtathletik-Jugendförderprogramm Südtiroler Stadt- und Dorfläufe sollte auch deshalb in die Dorfzentren gebracht werden, um Eltern und Familien als Zuschauerinnen und Zuschauer anzulocken, sie für die Königin des Sports zu interessieren. Interessierte und begeisterte Eltern sollten die Kinder und Jugendlichen in der Ausübung des Sports unterstützen und motivieren. Der Startschuss erfolgte am 28. Juni 1980 in Schlanders. Die Organisatoren der ersten Stadt- und Dorfläufe in Schlanders, Sterzing, Glurns, Lana und Neumarkt, das heißt die

jeweiligen Sportvereine haben auf diese Initiative des VSS mit großem Engagement und großer Begeisterung reagiert. Sie haben nicht nur mit Bravour die Läufe organisiert, sie haben mit viel Kreativität auch einen interessanten und – wie sich zeigen wird – ganz wesentlichen Rahmen für das Gelingen des Projektes geschaffen. Sie





haben die Laufveranstaltung zu einem kleinen Dorffest werden lassen. Die Laufstrecke war gesäumt von vielen Schaulustigen, die insbesondere die jungen – und zwar alle – Läuferinnen und Läufer anspornten. Die Preisverteilung auf dem Dorfplatz wurde manchmal sogar von einer Musikkapelle oder -gruppe umrahmt; es gab zum Essen und zum Trinken, es wurde also eine Atmosphäre geschaffen, welche die Leichtathletik in den Stadien nicht kannte. Seit 1995 nehmen auch Menschen mit Behinderung an den Läufen teil.

Der VSS bekam für dieses Projekt auch Unterstützung von einheimischen Firmen und Kreditinstituten, welche dieses Leichtathletikförderprogramm entscheidend unterstützten und unterstützen. Waren es ursprünglich vier Läufe so sind es heute bis zu acht Laufveranstaltungen

im Jahr, die neben den Einzelsiegerinnen und -siegern am Ende der Laufserie auch Gesamttranglisten (seit 1982) in den verschiedenen Altersklassen und für die erfolgreichsten Mannschaften (Vereine) ermitteln.

Der VSS hatte ursprünglich nur Jugendkategorien und eine allgemeine Altersklasse ins Förderprogramm aufgenommen. Die allgemeine Altersklasse sollte auch Spitzenläuferinnen und -läufer anziehen, welche als Vorbilder auf den Nachwuchs wirken konnten. Die Stadt- und Dorfläufe im VSS wurden aber zunehmend von Leuten unterschiedlichen Alters bestritten, die einfach nur aus Freude und Spaß am Laufen mitmachten. Heute werden daher mehrere Alterskategorien ins Laufprogramm geführt.

Die aus meiner Sicht äußerst positive Entwicklung dieser Laufinitiative lässt sich nicht nur an

der Tatsache festmachen, dass sie 33 Jahre lang ununterbrochen durchgeführt werden konnte. Auch die Teilnehmerzahlen wuchsen ständig. Waren es in den Anfangsjahren hundert Teilnehmende im Jahr, so sind es heute über tausend. An den einzelnen Stadt- und Dorfläufen nehmen in der Regel zwischen 350 und 400 Laifbegeisterte teil. Sie wollen einfach Freude und Spaß an der Bewegung haben und auch daran, sich ein wenig mit anderen zu messen. Das spornt wiederum an, sich kontinuierlich vorzubereiten.

Laufveranstaltungen für alle

Natürlich wollten wir über dieses Laufprogramm Kinder- und Jugendliche auch dazu animieren, auf die Bahn zu wechseln und sich

der „klassischen“ Leichtathletik zu widmen. Das ist uns in den ersten Jahren besser gelungen als in jüngster Zeit. Gleich ob sie Rungger, Leuprecht, Obrist, Tschurtschenthaler oder Rifesser heißen. Sie, die Leistungsträger der Südtiroler Leichtathletik haben jedenfalls ihren Weg zur Leichtathletik, in die Welt großer Leichtathletikstadien, über die Stadt- und Dorfläufe gefunden. Und es hat ihnen sichtlich Spaß gemacht, das eine und andere Mal zu den Dorfläufen zurückzukehren und von den Kindern aber auch Erwachsenen bewundert und applaudiert zu werden.

Besonders reizvoll fanden und finden es die Teilnehmenden, wenn die Stadt- und Dorfläufe durch das Land wandern: von Graun im Obervinschgau mit dem Haiderseelauf, über Laas, Schlanders, Mölten, Sarnthein, Brixen, Sterzing, Oberwielenbach, Niederdorf bis nach Gröden, Terkan und zum Kalterersee, um nur einige Stationen zu nennen. An fünfzig Orten im Land fanden bisher die VSS Stadt- und Dorfläufe statt. Und es kommen – wiederum nur beispielhaft mit Algund und Prad – nicht nur immer wieder neue Veranstaltungsorte hinzu, es bilden sich, was unser weiteres wichtiges Ziel war, auch neue Leichtathletiksektionen in den Vereinen.

Die Stadt- und Dorfläufe haben gewiss auch zum allgemeinen Laufboom in Südtirol beigetragen, zu einer neuen Kultur von Bewegung und Sport: also eine unerwartet positive Bilanz für eine VSS-Initiative, die ganz klein begonnen hat und heute auf eine 33jährige Tradition zurückblicken kann. Es bleiben dennoch Wünsche: Ein Wunsch ist es, dass die Vereine, die Trainerinnen und Trainer sowie Betreuerinnen und Betreuer den Jugendlichen auch den Weg auf die Leichtathletikbahn ebnen, die vielfältige sportliche Tätigkeit in der Leichtathletik mit ihren unterschiedlichen Disziplinen fördern. Die Bergläufe und die vielen anderen ähnlichen Laufveranstaltungen, die sicher auch eine Folge der VSS-Laufinitiative Stadt- und Dorfläufe sind, sollten für die Kinder und Jugendlichen die zweite Wahl sein, weil die Leichtathletik die Königin des Sports ist und bleiben soll.



SPORTVEREINE

Große und kleine Sportvereine

Die Sportvereine

von Armin Hölzl

Im Allgemeinen teilt sich die Sporttätigkeit in Südtirol ungefähr gleichmäßig auf die eigenständige Ausübung, die Aktivität in den Vereinen und in den kommerziellen Strukturen auf. Betrachten wir die Klubs etwas genauer: 2008 wurden in Südtirol 781 Vereine mit fast 100.000 aktiven Mitgliedern gezählt. Ein Fünftel der Bevölkerung treibt in einem Verein Sport und fast zwei Prozent sind als Funktionärinnen und Funktionäre oder als Trainerinnen und Trainer in einem Klub tätig. Diese Zahlen, welche wohlgeordnet im Vergleich zu 2003 eine Steigerung registrieren, drücken die Wichtigkeit des Vereinswesens für das Südtiroler Sportpanorama aus.

Trotz dieser erfreulichen Vielzahl, muss das Vereinswesen im Sport tagtäglich mit vielen Problemen fertig werden. Heutzutage probieren Kinder und Jugendliche oft verschiedene Sportdisziplinen aus und „springen“ dabei von einem Klub zum anderen. Immer mehr Jugendliche hören nach der Oberschule wenn nicht schon während der Pubertät auf, Sport zu treiben. Außerdem gibt es neben den Sport-

vereinen immer mehr private und kommerzielle Sportangebote. Zu diesen sportspezifischen Problemen kommen noch die allgemeinen Schwierigkeiten des Vereinswesens. Es ist sehr schwierig Menschen zu finden, die gewillt sind, ehrenamtlich Zeit und Energie für einen Verein aufzubringen; die Verbreitung des bezahlten Ehrenamts ist ein Symptom dieser Schwierigkeit. Die Führung eines Vereins ist inzwischen mit tiefgehenden juristischen und verwaltungstechnischen Kenntnissen sowie großer Verantwortung

	2003	2008
Vereine	753	781
Mitglieder	130.226	137.752
davon aktiv	93.373	97.247
FunktionärInnen	5.700	6.501
TrainerInnen	2.130	2.345

Der Vereinssport in Südtirol 2003 und 2008
(Quelle: ASTAT)

verbunden. Die Wirtschaftslage verschlechtert sich zusehends. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird immer höher und die Gesellschaft immer multikultureller.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Vereine nach wie vor ein zentraler Bestandteil unserer Sportkultur sind, zum individuellen Wohlbefinden sowie zur allgemeinen Gesundheit beitragen, eine wichtige Bildungsrolle spielen und zur sozialen Integration beitragen können. Aber um all dies in der aktuellen, von Unsicherheiten und neuen Herausforderungen gekennzeichneten Zeit verwirklichen zu können, müssen sie mit der Situation Schritt halten können.

Strategien, Ziele und Bedürfnisse der einzelnen Sportvereine können von Fall zu Fall sehr unterschiedlich sein. Dabei ist in erster Linie die Dimension des Klubs ausschlaggebend, welche mit dem Einzugsgebiet, den angebotenen Sportdisziplinen, der Anzahl der Mitglieder und der Position in der Dorf- oder Stadtgemeinschaft zusammenhängt.

Besonders interessant und wichtig ist es daher, zu verstehen wie ein kleiner und ein großer Verein funktionieren. Nur so kann man die Unterschiede aber hauptsächlich die Gemeinsamkeiten erkennen. Wie gewinnen und binden sie Mitglieder? Welche Beziehung haben sie zu ihren Mitgliedern? Sind sie eine Zielgruppe oder eine Ressource? Was motiviert den Vorstand und die Mitglieder? Was setzt die Tätigkeit voraus? Mit welchen Problemen müssen sich die Vereine tagtäglich konfrontieren? Welche Zukunftsperspektiven haben sie? Welchen Kontakt haben sie zur Dorf- oder Stadtgemeinschaft und den Institutionen? Die Liste der Fragen ist natürlich noch länger ...

Sportclub Meran

von Manfred Unterhauser

Von Anfang an

Die Ursprünge des Sportclubs Meran und seiner Vorgängervereine reichen bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Das milde Klima der Kurstadt trug schon damals viel zur Internationalisierung Merans bei. Die steigende Zahl an adeligen Gästen war auch Anlass für die Erweiterung sportlicher Aktivitäten wie Tennis, Ballonfahren, Reiten, Turnen, Skifahren, Schwimmen und weiterer Freizeitbeschäftigungen. 1850 wurde die Fremdenkommission für Meran und Obermais gegründet und schon bald wurde klar, dass es für die weitere Ent-

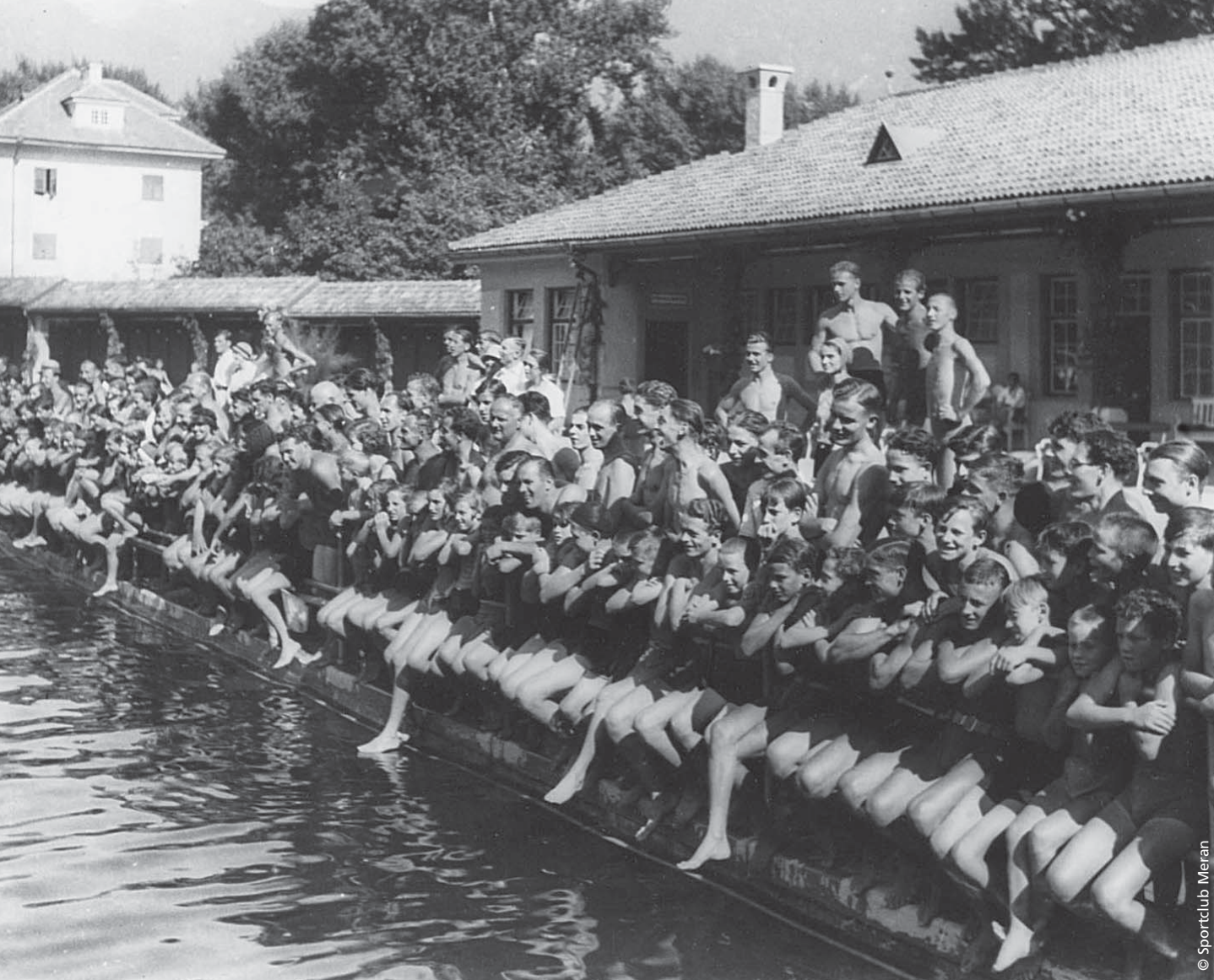
wicklung der Stadt passende Infrastrukturen brauchte. Es folgten zahlreiche Investitionen, welche wesentlich zur Entwicklung Merans als Sport- und Tourismusstadt im Alpenraum beitrugen. Das steigende Interesse der internationalen Gäste an sportlichen Aktivitäten und die nunmehr vorhandenen Sportstätten waren ein fruchtbarer Nährboden für die Gründung zahlreicher Einzelsportvereine.

So wurde 1882 zum Beispiel der Meraner Eislaufverein ins Leben gerufen mit dem Ziel, den Eiskunstlauf und Eisschnelllauf zu fördern, im selben Jahr wurde auch der Reitclub Meran gegründet. Am 20. November 1886 wurde mit Genehmigung der kaiserlich-königlichen



Die Publikation "Sportorganisationen in Südtirol 2008" © ASTAT

Sie kann auf der Website des Amtes für Sport der Autonomen Provinz Bozen herunter geladen werden <http://www.provinz.bz.it/oertliche-koerperschaften/themen/publikationen.asp>



Stadthalterei offiziell der Meraner Turnverein gegründet, 1888 folgte die Bobriege, 1889 wurde die Sektion Fechten eingeführt und 1893 kam es zur Bildung einer Bergsteigerriege. Diese und zahlreiche weitere Sportarten wie Fußball, Radfahren, Hockey, Leichtathletik oder Schwimmen bildeten die Grundlage zur Schaffung des Sportclubs Meran im November 1912.

Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 war der Verein in Meran sehr aktiv, durch die Einberufung aller wehrfähigen Männer gab es dann bis Anfang 1919 aber kaum mehr sportliche Aktivitäten. Mit der Annexion Südtirols durch den italienischen Staat nach dem Krieg kamen auf den Sportclub Meran erneut schwierige Zeiten zu, die nationale Politik sorgte für schmerzhaftes Umwälzen und die Südtiroler Sportvereine wurden systematisch behindert, sodass es für die Mitglieder extrem schwierig war, die Vereins- und Veranstaltungstätigkeit weiterzuführen. Man darf nicht vergessen, dass es damals in den größeren Ortschaften und Südtiroler Städten (so zum Beispiel Algund, Bozen, Brixen, Bruneck,

Gröden, Kaltern, Lana und Sterzing) deutsch-national eingestellte Turnvereine gab, welche zum – dem Turngau Nordtirol angegliederten – Turngau Südtirol gehörten.

Nach der aufgezwungenen Umwandlung in Sportclub Merano wurde der Verein dann Ende der Dreißiger Jahre von den politisch Machthabenden definitiv aufgelöst. Erst mit Ende des Zweiten Weltkrieges kam es am 28. Dezember 1945 im Café Wieser zur Wiedergründung des Vereins. Dank des großen Einsatzes zahlreicher aktiver Mitglieder und sportbegeisterter Bürgerinnen und Bürger gelang es, die Tätigkeit kontinuierlich zu erweitern und Meran wieder zu einer der bedeutendsten Sportstädte im Alpenraum zu verhelfen.

Im Laufe seines Bestehens hat der Sportclub bis heute 36 Sektionen oder Sportarten betreut, derzeit bilden knapp 3.700 Mitglieder aus 21 Sektionen das Gerüst des Vereins.

Zahlreiche nationale und internationale Großveranstaltungen in den verschiedenen Sportarten, wie Badminton, Eiskunstlauf, Handball, Kanu, Marathon, Schwimmen oder für Menschen mit Beeinträchtigung zeichnen den SCM

auch als Organisator von Sportevents aus.

Mitte des letzten Jahrhunderts fand in Meran die erste Weltmeisterschaft im Wildwasser-Kanu statt, auf der 1971 und 1983 weitere Ausgaben folgten. Inzwischen wurde in Meran stolze 57 Mal ein internationaler Kanu-Slalom ausgetragen. Auch Eiskunstlauf (zwanzig internationale Veranstaltungen), Handball (Herren-WM 1987, Frauen-WM 2001, Herren-EM 1998) oder Leichtathletik (zehn internationale Veranstaltungen) haben in Meran internationale Highlights erlebt. Außerdem wurde 19 Mal der internationale Frühlingmarathon Meran-Algund ausgetragen und auf Meran2000 fanden 17 internationale Alpinski-Seilrennen statt. Hinzu kommen unzählige Italienmeisterschaften und internationale Jugendturniere in zahlreichen Sportarten wie Eiskunstlauf, Handball, Kanu, Leichtathletik, Ski und Turnen.

Organisation

Der Verein kann all diesen Aufgaben nur mit Hilfe der vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Sektionen und einer gut strukturierten Verwaltung gerecht werden. Während die zentrale Geschäftsstelle mit zwei hauptamtlichen Mitarbeitern besetzt ist, werden die 21 Abteilungen von einer Sektionsleitung mit ihrem eigenen Vorstand geleitet, welcher sich in der Regel aus mindestens fünf Personen (Sektionsleiterin oder Sektionsleiter, deren beziehungsweise dessen Vertretung, Kassierin oder Kassier, Schriftführerin oder Schriftführer sowie und ein Beiratsmitglied) zusammensetzt.

Insgesamt engagieren sich über hundert Funktionärinnen und Funktionäre freiwillig für den Verein, weitere fünfzig bis sechzig technische



Figuren stellen ihre Fachkompetenz in den Dienst des Sports. Über mangelnde Arbeit können sich all diese Personen nicht beklagen, selten vergeht ein Tag an dem nicht etwas zu erledigen ist. Kinder müssen zu Veranstaltungen und Spielen begleitet werden, Fahrerinnen oder Fahrer für die Vereinsbusse sind also sehr gefragt. Am Sportplatz oder in der Halle ist die

Spieluhr zu bedienen, Leibchen und Hosen sind zu waschen, der Erste-Hilfe-Koffer ist aufzufüllen, Geräte sind aufzuräumen. Die periodische Sitzung des Vorstands scheint da kaum noch ins Gewicht zu fallen, ganz zu schweigen von der aufwendigen Suche nach finanzieller Unterstützung bei Sponsoren und Partnerbetrieben.



© Sportclub Meran



© Sportclub Meran

In der Geschäftsstelle am Rennweg laufen alle organisatorischen, wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Fäden zusammen. Von Montag bis Freitag ist das Zentralbüro für Mitglieder und alle sportinteressierte Personen täglich sieben Stunden geöffnet. Der SCM-Vereinssitz ist für und in Meran inzwischen eine wichtige Anlaufstelle für alles was mit Sport zu tun hat.

Kontakte zu den verschiedenen Institutionen, Kursanfragen, Verbandsmeldungen, Sitzungen, Angebote für den Freizeit- und Seniorensport, Kinder-Sportprogramme für den Sommer, Ski- und Snowboardkurse für die Weihnachtszeit, Planung und Finanzierung von Sportevents sowie zahlreiche Verwaltungsarbeiten – in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle fehlen gewiss nicht die Beschäftigungen. Im Gebäude des Vereinssitzes steht auch eine kleine Turnhalle zur Verfügung, die ganzjährig mit zahlreichen Kursen (Senioren-gymnastik, Tai Chi, Zumba, Break-Dance, Kinderturnen) ausgelastet ist.

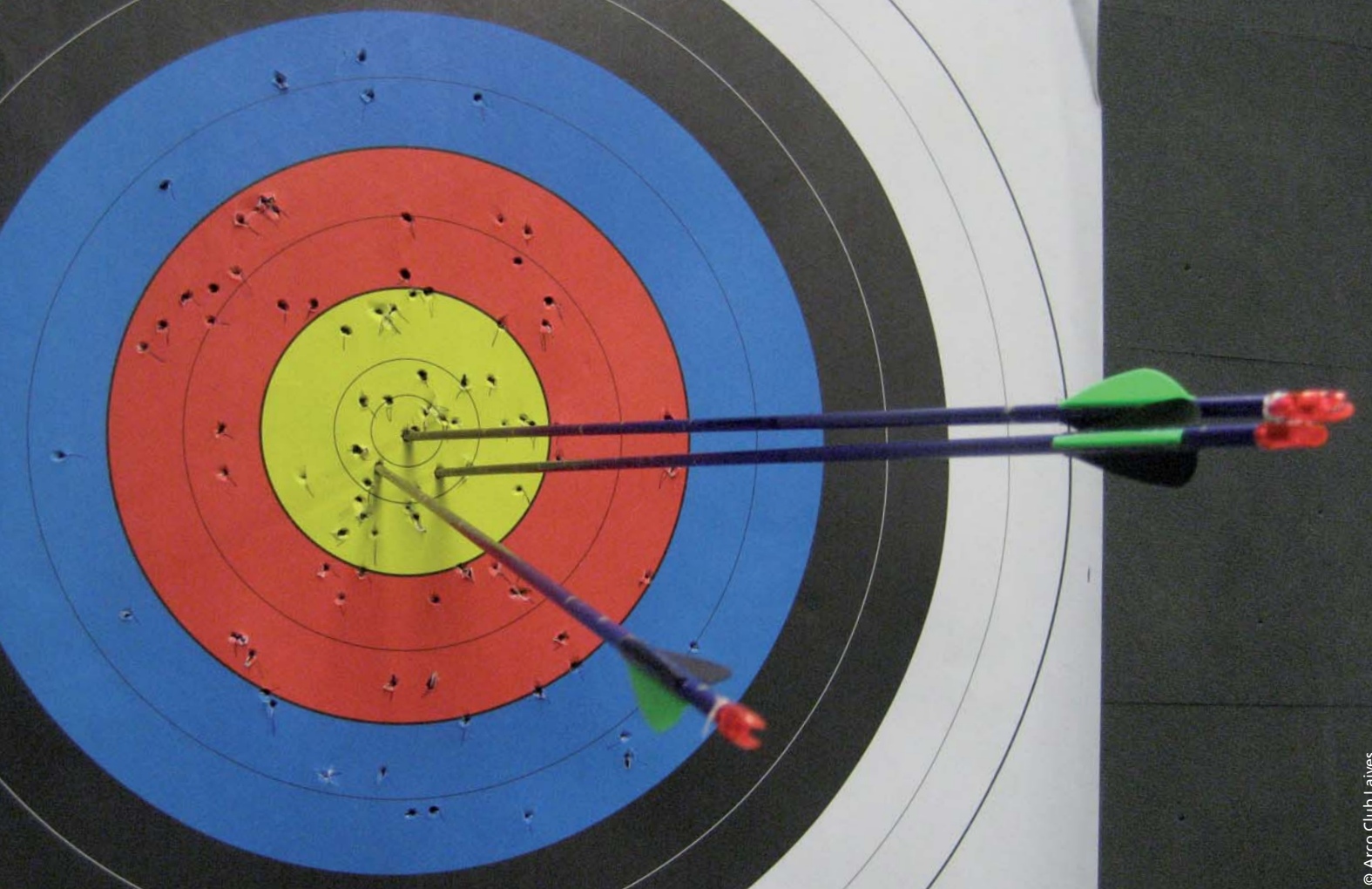
Meran und der Sportclub

Der SCM ist längst mehr als ein Verein, er bildet einen wichtigen Bestandteil der Meraner Gesellschaft. In den vergangenen zehn bis zwanzig Jahren hat sich die gesellschaftliche Entwicklung stark verändert, dass Sportvereine gar nicht anders konnten, als der neuen Realität Rechnung zu tragen. „Wir sind heute ein Dienstleistungsunternehmen. Wir sind Kindergarten sowie Freizeitklub für Seniorinnen und Senioren, Gesundheitsbetrieb und Großveranstalter. Als Verein haben wir auch eine hohe soziale Aufgabe und viel Verantwortung“, so Geschäftsführer Manfred Unterhauser.

Die Tätigkeit ist vielschichtiger geworden, es müssen immer neue Angebote gemacht werden, die den Interessen der Jugend gerecht werden, aber auch gesundheitspolitisch eine Rolle spielen. Dank des breiten Kursangebotes und der vielen Sportarten kann sich der SCM nicht über mangelnde Nachfrage beklagen, einzig die zu wenigen Trainingszeiten in den Sportanlagen sind für einen so großen Verein ein schwer zu bewältigendes Problem, besonders angesichts des objektiven Mangels an Sportstätten. Der Landessportstättenplan sieht für die Stadt Meran zwar den Bau einer Großraumhalle und weiterer Hallen vor, eine baldige Realisierung erscheint zum aktuellen Zeitpunkt aber schwieriger denn je.

Auch die Wirtschaftskrise der letzten drei Jahre macht es nicht leichter, die ökonomische Basis zur Durchführung der immer vielfältigeren Tätigkeit zu sichern. Erschwerend hinzu kommt, dass die öffentliche Hand verständlicherweise nicht mehr in der Lage ist das bisherige Ausmaß an Förderungen zu gewährleisten. Dies darf den Sportclub Meran nicht daran hindern, Jugendlichen, Erwachsenen sowie Seniorinnen und Senioren ein möglichst breit gefächertes Sportangebot zu bieten und sich den aktuellen und zukünftigen Anforderungen zu stellen.

Die großen Herausforderungen für die nächsten Jahre sind die Anpassung an die demographische Entwicklung, die Zusammenarbeit mit den Schulen sowie die Schaffung eines zeitgemäßen Vereinssitzes mit Großturnhalle und notwendigen Räumlichkeiten: Die Vereinsleitung ist bereits mit viel Einsatz und der ehrenamtlichen Mitarbeit vieler sportbegeisterter Personen am Werk, denn für die nachhaltige Entwicklung des Vereins und seiner Mitglieder ist es wichtig, diese Dinge konkret umzusetzen und somit den Fortbestand zu sichern.



© Arco Club Laives

ASD Arco Club Laives

von Aldo Modolo

Geschichte

Der Amateursportverein Arco Club Laives wurde 1980 dank der Leidenschaft von fünf Freunden (Ruggero Gaspari, Aldo und Anna Modolo, Vincenzo Marsili, Alberto Petrera) gegründet. Durch diese Vereinigung konnte dem Wunsch, die zu Unrecht als Elitesportart angesehene Sportdisziplin Bogenschießen auch nach Leifers zu bringen, Rechnung getragen werden. Deshalb zu Unrecht, weil sie sich heute überall großer Beliebtheit erfreut, vor allem nach dem italienischen Mannschaftsgold bei den Olympischen Sommerspielen 2012 in London, die der letzte Schuss von Michele Frangilli, ein glatter „Zehner“, im spannenden Finale gegen die USA entschied.

Das Team des Arco Clubs organisierte eine intensive Informationskampagne und Schnupperkurse, dadurch konnte das Bogenschießen in Leifers Fuß fassen. Immer mehr Schützinnen und Schützen begeisterten sich für diesen Sport. Inzwischen konnte der Verein viele interregionale und nationale Erfolge feiern, sowohl bei In-

door-Veranstaltungen als auch im Freien. Alberto Tronconi, der einige Zeit lang am Schießstand des Arco Clubs trainiert hatte, wurde sogar in die Nationalmannschaft einberufen.



© Arco Club Laives

Heute

Heute zählte der Club 54 Mitglieder, 48 davon aktiv. Die Athletinnen und Athleten werden von fünf Verbandstrainern betreut, welche die verschiedenen Trainingsprogramme erstellen und stets der technischen Entwicklung der Materialien anpassen (zum Beispiel Bögen und Pfeile aus Kohlefaser). Es werden auch Anfängerkurse für Kinder und Erwachsene angeboten, damit so viele Menschen wie möglich diesen faszinierenden Sport kennen lernen und ausprobieren können. Manchmal begeistert sich jemand für das Bogenschießen und bleibt dann auch dabei. Wir sprechen hier leider von einer kleinen Anzahl an Athletinnen und Athleten, die aber haben ein beachtliches technisches Niveau erreicht haben, was den Club mit Zuversicht in die Zukunft blicken lässt. Die Ergebnisse der Leiferer Bogenschützinnen und -schützen können sich durchaus sehen lassen: Die Leiferer Teilnahme an vielen unterschiedli-

chen Wettkämpfen wird immer reger und somit vermehren sich auch die Erfolge, besonders im Jugendsektor.

Seit jeher ist es für den Club ein großes Anliegen, Veranstaltungen – sowohl Indoor als auch im Freien – auf den verschiedenen, vom Wettkampfprogramm vorgesehenen Distanzen zu organisieren. Der erste Wettkampf in Leifers wurde bereits 1983 ausgetragen. Dieses organisatorische Engagement wurde und wird mit Teilnehmenden aus ganz Europa belohnt.

Ebenso wichtig für den Verein ist die eigenständige Führung des Schießstands in Leifers, Grundvoraussetzung schlechthin für die Ausübung des Bogenschießens in der Stadt und in der Umgebung. Der Stand befindet sich auf einem Privatgrund, den der Club gemietet hat, und wurde vom nationalen Sportfachverband FITArco homologiert. Ohne dem Einsatz der Vereinsmitglieder könnte er aber nicht geführt werden.



© Arco Club Laives



Stärken und Schwächen

Zu den Stärken eines mittelkleinen Vereins, wie es der Arco Club Leifers ist, gehört ganz bestimmt die Einbindung aller Mitglieder in die verschiedenen Veranstaltungen, als Athletinnen und Athleten bei externen Wettkämpfen und als Helferinnen und Helfer bei den Events, die der Club selbst organisiert. Wie gesagt ist die Teilnahme aller Mitglieder vor allem für die Instandhaltung des Schießstands und der Geräte von allergrößter Wichtigkeit.

Das Leben und die Aktivität des Vereins beruhen auf das Ehrenamt, auch wenn die Verbandstrainer manchmal eine Spesenrückvergütung erhalten. Über die gemeinsame Leidenschaft und die Freundschaft können immer wieder freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

gewonnen werden. Auch der Vorstand, welcher aus acht Personen besteht, arbeitet natürlich auf freiwilliger Basis. Es gibt jede Menge zu tun, von der Bürokratie bis hin zur effektiven sportlichen Tätigkeit.

Um die Verbreitung des Bogenschießens zu fördern, werden Anfängerkurse, Aktivitäten in den Schulen und Tage der offenen Türen angeboten, damit so viele Menschen wie möglich mit dem Bogenschießen vertraut werden können. Hinzu kommt der Leistungssport, der intensives und konstantes Training für die offiziellen Wettkämpfe erfordert. Zusätzlich werden vereinsinterne, regionale, interregionale und nationale Wettkämpfe organisiert. Für die Zukunft hat der Club zwei große Ziele vor Augen: einerseits die Erweiterung und Verbesserung des Jugendsektors in Hinsicht auf die nationalen Wettkämpfe, andererseits die Ausschau nach einer geeigneten Anlage für Trainingseinheiten und Wettkämpfe.

Ziele

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Stärke des Arco Clubs in der Leidenschaft für das Bogenschießen und der Einbindung aller Mitglieder und ihrer Familien und Freunde liegt, während der Mangel an Anlagen und Sponsoren ein schmerzlicher Schwachpunkt ist. Apropos Mangel an Sponsoren: Die jährlichen Gesamteinnahmen des Clubs betragen ungefähr 13.000 Euro und setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen und öffentlichen Beihilfen zusammen. Mit dieser Summe können die Miete für den Schießstand und das Magazin, die Organisation der Wettkämpfe und die Einschreibegebühren bei externen Wettkämpfen abgedeckt werden. Der Verein versucht, die Mitgliedsbeiträge so niedrig wie möglich zu halten, vor allem für die Jugendlichen, da die sportliche Ausrüstung bereits sehr kostspielig ist. Mit der Unterstützung einiger Sponsoren könnte man den Mitgliedern noch etwas entgegenkommen, vielleicht die Reisekosten bei Auswärtsfahrten übernehmen oder beim Kauf der Geräte beitragen.

Großer und kleiner Sportverein im Vergleich. Ein Doppelinterview

mit dem Geschäftsführer des Sportclubs Meran Manfred Unterhauser
und dem Präsidenten des Arco Clubs Laives Aldo Modolo

von Laura Savoia

Wie viele Mitglieder hat Ihr Verein?

Sportclub Meran: Aktuell haben wir 3.738 Mitglieder, 3.210 davon sind aktiv beziehungsweise in einem der nationalen Sportfachverbände gemeldet. Die Jugendlichen unter 18 Jahren sind 2.170, also zirka sechzig Prozent.

Arco Club Laives: Insgesamt sind wir 54, davon 48 aktiv.

Welches Einzugsgebiet hat der Verein?

SCM: Vorrangig sind wir im Großraum Meran und im gesamten Burggrafenamt tätig. Dank der Vielzahl an Sportarten finden inzwischen immer mehr Athletinnen und Athleten außerhalb unseres Einzugsgebietes zu uns, oft aus dem Raum Bozen-Überetsch, aber auch der

Vinschgau und das Eisacktal sind ganz gut vertreten. Hier ist zu ergänzen, dass der Sportclub seit bald 25 Jahren eine eigene Vereinszeitung herausbringt, welche mehrmals jährlich an alle Mitglieder, Verbände und Sponsoren geht und im Raum Meran verteilt wird.

ACL: Wir sind hauptsächlich in Leifers, im Unterland und in Bozen tätig.

Wie viele ausgebildete Trainerinnen und Trainer sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter arbeiten in Ihrem Verein?

SCM: Innerhalb der 21 Sektionen sind derzeit 84 technische Figuren aktiv, die sich größtenteils das ganze Jahr über im Verein engagieren.

ACL: Wir haben fünf vom Verband geprüfte Trainer.





Aus wie vielen Personen besteht der Vorstand?

SCM: Der Vorstand besteht aus 14 Personen und bildet zusammen mit den Sektionsleiterinnen und Sektionsleitern auch den Vereinsbeirat. Jede Sektion hat auch einen eigenen Vorstand.

ACL: Im Vorstand sind acht Personen.

Wie ist die Arbeitsaufteilung im Vorstand?

SCM: Aufgrund der Größe des Vereins und der Vielzahl an Tätigkeiten werden die Aufgaben

und Zuständigkeiten im Vorstand aufgeteilt. Es gibt eigene Arbeitsgruppen für die Bereiche Medien und Öffentlichkeit, interne Kommunikation, Innovation, Verwaltung und Sektionen sowie Vereinsheim. Außerdem arbeiten zwei Mitarbeiter hauptamtlich in der zentralen Geschäftsstelle.

ACL: Jedes Mitglied hat einen bestimmten Bereich übernommen. Aber je nach Verfügbarkeit und Bedarf wird dort eingesprungen, wo es notwendig ist.

Wie hoch ist Ihr Jahresbudget?

SCM: Für das Jahr 2012 liegt es knapp über einer Million Euro.

ACL: Unsere Einnahmen belaufen sich auf 13.000 Euro und setzen sich aus den Mitgliedsbeiträgen und den öffentlichen Beihilfen zusammen.

Wie kommen sie zu Sponsoren?

SCM: Grundsätzlich sind die 21 Sektionen in der Beschaffung von Sponsorengeldern autonom, das heißt jede Sektion sucht sich ihre Werbepartner. Der Gesamtverein betreut über die Geschäftsstelle vor allem wirtschaftlich größere Werbepartner sowie jene Unternehmen, die in mehreren Sektionen engagiert sind. Zur Vermeidung von Überschneidungen werden die Sponsorengespräche von der Geschäftsstelle koordiniert. Der Vorstand trägt über direkte Kontakte auch wesentlich dazu bei, wei-

tere Sponsorengelder an Land zu ziehen. Dank einer hohen Mitgliederzahl, vieler Sportarten und der Umsetzung zahlreicher Sportevents hat sich der Sportclub über die Jahrzehnte zu einer eigenen Marke entwickelt und stellt für lokale und regionale Partner und Sponsoren eine sehr attraktive Zielgruppe dar.

ACL: Wir haben keine Sponsoren.

Wie viele Sponsoren haben Sie und über welchen Zeitraum unterstützen Sie diese?

SCM: Zwischen Sektionen und Gesamtverein dürften es knapp hundert sein. Die Sponsoringaktionen reichen von der Anzeigenwerbung in der Vereinszeitschrift über Werbeflächen in Sportanlagen bis hin zu Event-Sponsorings (so zum Beispiel beim internationalen Halbmarathon) und Projektpartnerschaften für Familien- und Jugendveranstaltungen (wie die Meraner Stadtler-Olympiade oder die Sportwochen für Kinder).

ACL: Wie gesagt haben wir keine Sponsoren. Nur bei Wettkämpfen „sponsert“ jemand eventuell die Preise, so zum Beispiel Pokale oder kleine Sachpreise.

Wie wollen Sie auf den Umstand reagieren, dass es immer weniger öffentliche Beiträge gibt und geben wird?

SCM: Im Jahr 2012 sind die öffentlichen Beiträge auf Gemeinde- und Landesebene um über zwanzig Prozent zurückgegangen, auch im Bereich des privaten Sponsorings sind die Gelder rückläufig. Für einen Großverein bedeutet dies einen massiven wirtschaftlichen Einschnitt, trotzdem müssen wir es zur Kenntnis nehmen und das Beste daraus machen.

ACL: Wir werden unsere Mitglieder um mehr Unterstützung bitten und noch mehr auf unsere Ausgaben achten.

Welche Beziehungen haben sie zum Sportverband beziehungsweise zu den Sportverbänden?

SCM: Unser Verein ist in 19 nationalen CONI-Fachsportverbänden gemeldet, hinzu kommt die Mitgliedschaft im VSS und der Südtiroler Sporthilfe. Schon allein daraus ergibt sich eine intensive und regelmäßige Zusammenarbeit mit allen regionalen und nationalen Verbandsbüros.

ACL: Mit dem Verband pflegen wir bürokratischen Kontakt, hauptsächlich in Bezug auf Testserierungen und offizielle Wettkämpfe.



Welche Ziele hat Ihr Verein konkret für die nächsten fünf bis zehn Jahre?

SCM: Als Sportverein müssen wir uns laufend den Anforderungen der Gesellschaft stellen und die Vereinsstruktur den neuen Erfordernissen anpassen.

Die Vereinstätigkeit wird vielschichtiger, die Entwicklung geht in Richtung eines Dienstleistungsunternehmens. Der SCM ist in vielen Bereichen tätig, von der Kinderbetreuung im Sommer und den Freizeitaktivitäten für Seniorinnen und Senioren, der Durchführung von Großveranstaltungen bis hin zur Integration von Menschen mit Beeinträchtigung und von Kindern aus Zuwandererfamilien.

Ziel für die kommenden Jahre ist es, diese Themenbereiche mit Einsatz und großer Fachkompetenz abzudecken und den Kindern und Jugendlichen das große Sportangebot des Vereins weiterhin näher zu bringen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen in unserem Einzugsgebiet sollte ebenso gestärkt werden. Ein Großverein wie der Sportclub Meran benötigt für seine Aktivitäten auch zahlreiche Sportstätten, insbesondere Turnhallen, wodurch der aktiven Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung weiterhin Priorität zukommt.

ACL: Wir haben zwei Hauptziele: ein starker Jugendsektor und ein geeignetes Schießfeld.



A photograph of four alpine skiers racing down a snowy slope. The skiers are wearing various colored racing suits: red, yellow, green, and red. They are all in a dynamic, crouched position, leaning into the turn. The background features several blue and red flags on poles, with the word 'SÜDTIROL' visible on one of the red flags. The snow is bright white, and the overall scene is action-packed.

SPORT- STATISTIK 2012

Die Tabellen wurden anhand der Angaben der jeweiligen Sportverbände ausgearbeitet (alle Angaben ohne Gewähr).

American Footballverband (FIdAF)

Teams

Sportart	Serie		Tabelle	
American Football	A1	Herren	1	Elephants Catania
			2	Panthers Parma
			3	Warriors Bologna
			4	Rhinos Milano
			5	Giants Bolzano
			6	Dolphins Ancona
			7	Hogs Reggio Emilia
			8	Seamen Milano
			9	Daemons Cernusco sul Naviglio
			10	Lions Bergamo
			11	Marines Lazio
			12	Doves Bologna

Broomballkomitee (CIB)

Teams

Sportart	Serie		Tabelle	
Broomball	A	Damen	1	BC Rotalnord
			2	SSV LEIFERS LENZI
			3	BC Piné
			4	GS GEIER MARTA SALA
			5	BC RAPTAS STILFES
			6	BC MERAN
			7	BC WELSCHNOFEN PIRANHAS
Broomball	A	Herren	1	BC Belluno
			2	BC LEIFERS SHARKS
			3	BC Val di Sole
			4	BC POCHI '89
			5	BC BAD BOYS STEINHAUS
			6	BC RED DEVILS STILFES

Eissportverband (FISG)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Eiskunstlauf	Lisa Barbieri	Italienimeist.	Anwärter		1. Platz
	Celine Brunner	Italienimeist.	Novice		1. Platz
	Daniel Grassl	Italienimeist.	Anfänger		1. Platz
	Carolina Kostner	Weltmeist.			1. Platz
		Europameist.			1. Platz
		Italienimeist.			1. Platz
	Eleonora Livieri	Italienimeist.	Zöglinge		1. Platz
Eisschnelllauf	Yvonne Daldossi	Italienmeist.	Senioren	lange Bahn Sprint	1. Platz
Eisstocksport	Karl Abfalterer	Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
	Robert Bacher	Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
	Werner Bozner	Italienmeist.		Weitenwettbewerb	3. Platz
	Melanie Eder	Europameist.	U16	Mannschaftsspiel	3. Platz
	Sophia Enderle	Europameist.	U19	Mannschaftsspiel	3. Platz
	Tobias Engl	Europameist.	U16	Mannschaftsspiel	3. Platz
		Europameist.	U16	Zielwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.	U16	Zielwettbewerb	3. Platz
	Fabian Federspieler	Italienmeist.	U16	Weitenwettbewerb	2. Platz
	Heidelinde Götsch	Weltmeist.		Zielwettbewerb Team	3. Platz
	Tobias Gualdi	Europameist.	U19	Weitenwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.	U23	Weitenwettbewerb	1. Platz
		Italienmeist.	U19	Weitenwettbewerb	2. Platz
	Thomas Hanni	Weltmeist.	U23	Zielwettbewerb Team	1. Platz
	Roland Hillebrand	Europameist.	U16	Weitenwettbewerb Team	3. Platz
		Europameist.	U19	Weitenwettbewerb Team	3. Platz
	Christoph Hofer	Europameist.	U16	Mannschaftsspiel	3. Platz
		Europameist.	U16	Zielwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.	U16	Zielwettbewerb	2. Platz
	Marion Huber	Europameist.	U19	Mannschaftsspiel	3. Platz
		Europameist.	U19	Zielwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.	U19	Zielwettbewerb	1. Platz
	Magdalena Karnutsch	Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
		Weltmeist.		Zielwettbewerb Team	3. Platz
	Matthias Keim	Weltmeist.		Weitenwettbewerb Team	2. Platz
	Katharina Kirchler	Europameist.	U19	Mannschaftsspiel	3. Platz
		Europameist.	U19	Zielwettbewerb Team	3. Platz
	Franziska Knoll	Europameist.	U16	Mannschaftsspiel	3. Platz
		Europameist.	U16	Zielwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.	U16	Zielwettbewerb	1. Platz
	Martin Kuen	Italienmeist.	U23	Weitenwettbewerb	2. Platz
	Norbert Lang	Weltmeist.		Weitenwettbewerb Team	2. Platz
	Maria Mair am Tinkhof	Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
		Italienmeist.		Zielwettbewerb	2. Platz
	Franz Morandell	Italienmeist.		Zielwettbewerb	1. Platz
	Matthias Morandell	Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
	Sonja Mulser	Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
	Michael Niedermair	Europameist.	U16	Weitenwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.	U16	Weitenwettbewerb	1. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Eisstocksport	Frieda Nocker	Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
		Weltmeist.		Zielwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.		Zielwettbewerb	3. Platz
	Philipp Nocker	Weltmeist.	U23	Zielwettbewerb Team	1. Platz
		Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
		Italienmeist.	U23	Zielwettbewerb	2. Platz
	Klaus Panzenberger	Italienmeist.		Zielwettbewerb	2. Platz
	Thomas Pichler	Weltmeist.		Weitenwettbewerb Team	2. Platz
		Italienmeist.		Weitenwettbewerb	1. Platz
	Benedikt Plattner	Europameist.	U19	Mannschaftsspiel	3. Platz
		Europameist.	U19	Zielwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.	U19	Zielwettbewerb	3. Platz
	Florian Priller	Europameist.	U19	Weitenwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.	U19	Weitenwettbewerb	1. Platz
		Italienmeist.	U23	Weitenwettbewerb	3. Platz
	Maria Rasser	Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
	Stefan Roalter	Weltmeist.	U23	Zielwettbewerb Team	1. Platz
		Italienmeist.	U23	Zielwettbewerb	1. Platz
	Florian Romen	Weltmeist.	U23	Zielwettbewerb Team	1. Platz
		Italienmeist.	U23	Zielwettbewerb	3. Platz
	Stefan Thurner	Weltmeist.		Weitenwettbewerb Team	2. Platz
		Italienmeist.		Weitenwettbewerb	2. Platz
	Christof Unterpertinger	Italienmeist.	U19	Zielwettbewerb	2. Platz
		Europameist.	U19	Mannschaftsspiel	3. Platz
		Europameist.	U19	Zielwettbewerb Team	3. Platz
	Anni Waibl	Weltmeist.		Zielwettbewerb Team	3. Platz
		Italienmeist.		Zielwettbewerb	1. Platz
	Gotthard Wurzer	Weltmeist.		Mannschaftsspiel	3. Platz
		Italienmeist.		Zielwettbewerb	3. Platz
	Maximilian Zöschg	Europameist.	U16	Mannschaftsspiel	3. Platz
		Europameist.	U16	Weitenwettbewerb Team	3. Platz
		Europameist.	U19	Weitenwettbewerb Team	3. Platz
		Europameist.	U16	Zielwettbewerb Team	3. Platz

Teams

Sportart	Serie	Kreis	Tabelle	
Curling	Pokal B	Nord-Ost	1	CC Usignolo Auronzo (Vecellio)
			2	Trentino Curling Cembra (Pilzer)
			3	Tre Cime Auronzo (Pompanin)
			4	Paradise Monsano 1 (Bolognini)
			5	Paradise Monsano 2 (Dolciotti)
			6	CC NIEDERDORF (TRENKER)
			7	CC Usignolo Auronzo (Piaia)
Eishockey	A	Damen	1	EV BOZEN 84
			2	Real Torino HC
			3	Agordo Hockey
			4	HC EPPAN LAKERS
			5	Asiago
Eishockey	A1	Herren	1	HC BOZEN
			2	HC PUSTERTAL
			3	HC Alleghe
			4	SG Cortina
			5	HC Pontebba
			6	HC Valpellece
			7	HC Fassa
			8	HC Asiago
			9	RITTEN SPORT
			10	WSV STERZING
Eishockey	A2	Herren	1	HC GHERDEINA
			2	HC Milano Rossoblu
			3	HC NEUMARKT
			4	HC EPPAN
			5	HC MERAN
			6	AS Hockey Pergine
			7	SV KALTERN
			8	EV BOZEN 84
Eisstocksport Mannschaftsspiel	A	Herren	1	KALTERN
			2	LUTTACH 1
			3	TEIS
			4	PICHL-GSIES
			5	NATURNS
			6	LUTTACH 2
			7	SEISERALPE
			8	TAISTEN
			9	VÖLS
			10	RODENECK
			11	STEGEN
			12	LANA
			13	GAIS
			14	WIESEN
			15	EPPAN BERG

Sportart	Serie	Kreis	Tabelle		
Eisstocksport Manschaftsspiel		Damen	1	SPG ALGUND/LANA	
			2	STEGEN	
			3	EPPAN BERG	
			4	MORITZING	
			5	PICHL-GSIES	
			6	MÖLTEN	
Eisstocksport Zielwettbewerb		Damen	1	STEGEN	
			2	MÖLTEN	
			3	MORITZING	
			4	LANA	
			5	EPPAN BERG	
			6	ALGUND	
Eisstocksport Zielwettbewerb		Herren	1	VÖLS	
			2	RAAS	
			3	STEGEN	
			5	RITTEN	
			6	KALTERN	
			7	PICHL-GSIES	
			8	WELSBERG	
			9	NATURNS	
			10	TAISTEN	
			11	RODENECK	

Sportart	Team	Event	Kat.	Disziplin	
Eishockey	WSV Sterzing	Italienmeist.	U20	Buben	1. Platz
	SC Auer	Italienmeist.	U16	Buben	1. Platz
	HC Gherdeina	Italienmeist.	U14	Buben	1. Platz
	HC Pustertal Junior	Italienmeist.	U18	Buben	2. Platz
	HC Pustertal Junior	Italienmeist.	U16	Buben	2. Platz
	Ritten Sport	Italienmeist.	U14	Buben	2. Platz
	Ritten Sport	Italienmeist.	U20	Buben	3. Platz
	WSV Sterzing	Italienmeist.	U16	Buben	3. Platz
	SV Kaltern	Italienmeist.	U14	Buben	3. Platz
Eisstocksport	Eppan Berg	Italienmeist.	U23		1. Platz
	SpG Lana/Naturns	Italienmeist.	U16		1. Platz
	Mölden 1	Italienmeist.	U14		1. Platz
	Eppan Berg	Italienmeist.	Jugend	Zielw.	1. Platz
	SpG Mölden/Kaltern	Italienmeist.	U23		2. Platz
	Lana	Italienmeist.	U16		2. Platz
	Pichl-Gsies 2	Italienmeist.	U14		2. Platz
	Mölden	Italienmeist.	Jugend	Zielw.	2. Platz
	Stegen	Italienmeist.	U23		3. Platz
	Freienfeld	Italienmeist.	U16		3. Platz
	Freienfeld 1	Italienmeist.	U14		3. Platz
	Lana	Italienmeist.	Jugend	Zielw.	3. Platz

Faustballverband (FIF)

Teams

Sportart	Serie	Kreis	Tabelle		
Feldfaustball	1. Öst. B.liga		Herren	13	SSV BOZEN 1
	2. Öst. B.liga		Damen	4	SSV BOZEN
	2. Öst. B.liga	West	Herren	5	SSV BOZEN 2

Fußballverband (FIGC)

Teams

Sportart	Serie	Kreis	Tabelle		
Fußball	A2	B	Damen	1	Graphistudio PN
				2	SÜDTIROL
				3	Gordige
				4	S. Zaccaria
				5	Vittorio Veneto
				6	V. Pedemonte
				7	Union Villanova
				8	Mestre 1999
				9	Zensky Padova
				10	Castelvecchio
				11	BRIXEN
				12	S. Carlo Pontevi
				13	Vicenza
				14	Net.Uno Venezia
Fußball	Legapro 1 d.	B	Herren	1	Spezia
				2	Trapani
				3	Siracusa
				4	Virtus Lanciano
				5	Cremonese
				6	Barletta
				7	SÜDTIROL
				8	Frosinone
				9	Carrarese
				10	Portgruaro
				11	Pergocrema
				12	Andria BAT
				13	Feralpi Salò
				14	Prato
				15	Triestina
				16	Latina
				17	Piacenza
				18	Bassano

Sportart	Serie	Kreis	Tabelle		
Fußball	D	C	Herren	1	Venezia
				2	Delta Porto Tolle
				3	Legnago Salus
				4	Montebelluna
				5	Sacilese
				6	SandonàJesolo
				7	Mezzocorona
				8	Pordenone
				9	Belluno
				10	Giorgione
				11	Union Quinto
				12	Tamai
				13	ST. GEORGEN
				14	Sanvitese
				15	Sarego
				16	Montecchio Maggiore
				17	Concordia
				18	Itala San Marco Gradisca
Kleinfeldfußball	B	B	Herren	1	Vicenza
				2	Jesolo
				3	New Team
				4	Carré Chiuppano
				5	Portos
				6	Ancona
				7	BUBI MERAN
				8	Cameranese
				9	Came Dosson
				10	Urbino
				11	Jesi
				12	Pordenone
				13	Padova
				14	Mediterraneo

Sportart	Team	Event	Kreis	Kat.	
Kleinfeldfußball	Bubi Meran	Italienmeist.	D	U21 Buben	3. Platz

Handballverband (FIGH)

Teams

Sportart	Team	Event	Kat.		
Handball	Bruneck Meusbürger	Italienmeist.	U14	Mädchen	1. Platz
	SC Meran	Italienmeist.	U14	Buben	2. Platz
	Bruneck Meusbürger	Italienmeist.	U16	Mädchen	3. Platz
	Bruneck Meusbürger	Italienmeist.	U18	Mädchen	3. Platz

Sportart	Serie	Kreis	Tabelle		
Handball	Elite		Herren	1	SSV BOZEN
				2	Conversano
				3	Fasano
				4	Pressano
				5	Noci
				6	Trieste
				7	SSV BRIXEN
				8	Teramo
				9	Ambra
				10	Bologna
				11	Ancona
				12	Mezzocorona
Handball	A1	A	Herren	1	Cassano Magnago
				2	Carpi
				3	SC MERAN
				4	Ferrara
				5	Casalgrande
				6	Mestrino
				7	Sassari
				8	Parma
				9	Oderzo
				10	Leno
Handball	A2	A	Damen	1	Mestrino
				2	Vigasio
				3	Ferrara
				4	RALUCA
				5	Cassano Magnago
				6	Casalgrande
				7	Castrezzato
				8	SSV BRIXEN
				9	SSV TAUFRS
				10	SC SCHENNA
				11	Mezzocorona
Handball	A2	B	Herren	1	Mori
				2	Malo
				3	EPPAN
				4	Dossobuono
				5	Sanfiorese
				6	SC MERAN
				7	Padova
				8	Schio

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	
Handball	Kerstin Kovacs	Australienmeist.	1. Platz

Judo- Ring- Karate- Kampfsportverband (FIJLKAM)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Judo	Ulrike Gatterer	Italienmeist.	U15	-48kg	1. Platz
	Andrea Huber	Italienmeist.	U15	-40kg	1. Platz
	Marion Huber	Italienmeist.	U17	-44kg	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	-44kg	1. Platz
	Salvatore Mingoia	Italienimeist.	Junioren	66kg	3. Platz
	Melanie Obergasteiger	Italienmeist.	U15	-40kg	3. Platz

Kanu- Kayakverband (FICK)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Kanu	Lukas Mayr	Weltmeist.	U23	K1 Teamlauf	1. Platz
		Weltmeist.	U23	K1	2. Platz
		Italienmeist	allgemein	K1	2. Platz
		Italienmeist	allgemein	K1 Teamlauf	2. Platz
		Italienmeist	U23	K1	3. Platz
	Jakob Weger	Italienmeist	U12	K1	1. Platz
Kanu Slalom	Lenz Luther	Italienmeist.	U16	K1 Teamlauf	3. Platz
	Michael Luther	Italienmeist.	U16	K1 Teamlauf	3. Platz
	Matthias Weger	Italienmeist.	U16	K1	1. Platz
		Italienmeist.	U16	K1 Teamlauf	3. Platz

Kickboxing- Muay Thai- Savate- Shoot Boxeverband (FIKBMS)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Disziplin	
Kickboxing Points-Fighting	Chiara Longhino	Italienmeist.	-55kg Buntgürtel	2. Platz
	Valeria Puntscher	Italienmeist.	-60kg Schwarzgürtel	3. Platz
	Maurizio Valsesia	Weltmeist. ISKA	-81kg Schwarzgürtel	1. Platz
		Weltcup WAKO	-75kg Schwarzgürtel	1. Platz
	Alessandro Zofrea	Italienmeist.	+94kg Schwarzgürtel	3. Platz

Leichtathletikverband (FIdAL)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Berglauf	Klara Fischnaller	Italienmeist.	U16	Mannschaft	1. Platz
		Italienmeist.		Staffel	2. Platz
	Anna Lena Hofer	Italienmeist.	U16	Einzel	1. Platz
	Johanna Höllrigl	Italienmeist.	U16	Mannschaft	1. Platz
	Martina Höllrigl	Italienmeist.	U16	Mannschaft	1. Platz
				Staffel	2. Platz
Leichtathletik	Renate Rungger	Weltmeist.		Mannschaftswertung	2. Platz
	Caren Agreiter	Italienmeist.	U18	4x400m Staffel	2. Platz
	Roberta Albertoni	Italienmeist.	U23	4x100m Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	U23	4x200m Staffel	2. Platz
	Julia Calliari	Italienm.	U16	80m	1. Platz
	Valentina Cavalleri	Italienmeist.	U18	4x400m Staffel	2. Platz
		Italienmeist. Halle	U18	4x200m Staffel	3. Platz
	Paolo Dal Molin	Italienmeist.		110m Hüren	1. Platz
		Italienmeist. Halle		60m Hürden	1. Platz
	Veronika Ellecosta	Italienmeist. Halle	U18	4x200m Staffel	3. Platz
	Katharina Irschara	Italienmeist. Halle	U18	4x200m Staffel	3. Platz
	Hannes Kirchler	Italienmeist.		Diskus	3. Platz
	Alexa Mairhofer	Italienmeist. Halle	U18	4x200m Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	U18	4x400m Staffel	2. Platz
	Stefanie Messner	Italienmeist.	U18	Siebenkampf Mannschaft	2. Platz
	Christian Obrist	Italienmeist.		1500m	1. Platz
				800m	2. Platz
	Anna Rautmann	Italienmeist.	U18	4x400m Staffel	2. Platz
	Lisa Seppi	Italienmeist.	U18	Siebenkampf Mannschaft	2. Platz
	Silvia Spisser	Italienmeist.	U18	Siebenkampf Mannschaft	2. Platz
	Anna Stefani	Italienmeist.	U18	3.000m	2. Platz
	Agnes Tschurtschenthaler	Italienmeist. Teams		Cross	1. Platz
	Silvia Weißsteiner	Weltmeist. Teams		10.000m	2. Platz
		Italienmeist. Halle		3000m	1. Platz
		Italienmeist. Teams		Cross	1. Platz
		Italienmeist.		5000m	1. Platz

Motorradsportverband (FMI)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Motorradfahren	Leonhard Ebner	Italienmeist.	Entry	Trial Marathon	1. Platz
	Francesco Hauser	Italienmeist.	Super	Trial Marathon	2. Platz
	Richard Pichler	Italienmeist.	Super	Trial Marathon	1. Platz
	Nicoló Reigl	Italienmeist.	Junioren C2	Trial	2. Platz
	Veronica Reigl	Italienmeist.	Junioren D1	Trial	1. Platz
	Mattia Tabarelli De Fatis	Italienmeist.	Junioren C2	Trial	1. Platz

Orientierungssportverband (FISO)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Orientierungslauf	Christine Kirchlechner	Italienmeist.	Elite	Langstrecke	1. Platz
		Italienmeist.	Elite	Mittelstrecke	1. Platz
		Italienmeist.	Elite	Sprint	1. Platz
	Johanna Murer	Italienmeist.	Elite	Langstrecke	3. Platz
		Italienmeist.	Elite	Mittelstrecke	3. Platz
		Italienmeist.	Elite	Sprint	3. Platz
		Italienmeist.	Elite	Sprint	3. Platz
	Lia Patscheider	Italienmeist.	U20	Mittelstrecke	3. Platz
Ski Orienteering	Mikhail Mamleev	Italienmeist.	Elite	Langstrecke	3. Platz
	Johanna Murer	Italienmeist.	Elite	Langstrecke	2. Platz
		Italienmeist.	Elite	Sprint	2. Platz
		Italienmeist.	Elite	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Elite	Staffel	2. Platz
	Lia Patscheider	Italienmeist.	U20	Langstrecke	1. Platz
		Italienmeist.	U20	Sprint	2. Platz
		Italienmeist.	Elite	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Elite	Staffel	2. Platz
	Lukas Patscheider	Italienmeist.	U16	Sprint	2. Platz
		Italienmeist.	U14	Langstrecke	3. Platz
	Thomas Widmann	Italienmeist.	Elite	Langstrecke	2. Platz
		Italienmeist.	Elite	Sprint	2. Platz

Radsportverband (FCI)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Bahnradsport	Manuel Cazzaro	Italienmeist.		Teamverfolgung	2. Platz
	Kevin Leveghi	Italienmeist.		Derny	3. Platz
BMX	Matteo Pietrobon	Italienmeist.	Jugend	Cruiser	2. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Time Trial	2. Platz
Downhill	Veronika Widmann	Italienmeist.	Elite		3. Platz
Handbike	Marius Ganthaler	Italienmeist.		H1	3. Platz
		Italienmeist.		H1 Zeitfahren	3. Platz
	Roland Ruepp	Italienmeist.		H3	2. Platz
	Claudia Schuler	Italienmeist.		H2	2. Platz
		Italienmeist.		H2 Zeitfahren	2. Platz
	Raimund Thale	Giro d'Italia			1. Platz
		Italienmeist.		H3	3. Platz
		Italienmeist.		H3 Zeitfahren	3. Platz
Mountain-Bike	Dominik Gschnell	Italienmeist.	Jugend 2		2. Platz
	Nina Jocher	Italienmeist.	Schüler 2		2. Platz
	Gerhard Kerschbaumer	Italienmeist.	U23		1. Platz
	Eva Lechner	Weltmeist		Staffel Relay	1. Platz
		Europameist.		Staffel Mixed	1. Platz
		Italienmeist.	Elite		1. Platz
	Anna Oberparleiter	Italienmeist.	U23		2. Platz
	Beltain Schmid	Weltmeist		Staffel Relay	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren		1. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Mountain-Bike	Greta Seiwald	Italienmeist.	Jugend 1		1. Platz
	Roland Thurner	Italienmeist.	Schüler 2		2. Platz
	Greta Weithaler	Italienmeist.	Jugend 2		1. Platz
paralympischer Radsport	Andrea Devicenzi	Italienmeist.		C2	3. Platz
	Alessandro Grassi	Italienmeist.		C2	2. Platz
Radquer	Eva Lechner	Italienmeist.	Elite		1. Platz
	Anna Oberparleiter	Italienmeist.	U23		2. Platz
	Lisa Rabensteiner	Italienmeist.	U23		3. Platz
Straßen-Radsport	Simona Bortolotti	Italienmeist	Junioren	Zeitfahren	3. Platz
	Sofia Nilda Frometa Leonardi	Italienmeist			3. Platz
	Anna-Zita Stricker	Europameist.	Junioren		2. Platz
		Italienmeist.	Junioren		1. Platz

Raftingverband (FIRaft)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Rafting	Patrick Agostini	Weltmeist.	Junioren	R6 Slalom	2. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Kopf an Kopf	2. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Gesamtwertung	3. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Abfahrt	3. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Sprint	3. Platz
		Europameist.		R6 Sprint	3. Platz
		Europameist.		R6 Kopf an Kopf	3. Platz
	Matthias Deutsch	Weltmeist.	Junioren	R6 Slalom	2. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Kopf an Kopf	2. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Gesamtwertung	3. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Abfahrt	3. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Sprint	3. Platz
		Europameist.		R6 Sprint	3. Platz
	Alex Kaser	Europameist.		R6 Kopf an Kopf	3. Platz
		Europameist.		R6 Sprint	3. Platz
	Daniel Klotzner	Weltmeist.	Junioren	R6 Slalom	2. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Kopf an Kopf	2. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Gesamtwertung	3. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Abfahrt	3. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Sprint	3. Platz
		Europameist.		R6 Sprint	3. Platz
	Robert Schifferle	Europameist.		R6 Kopf an Kopf	3. Platz
		Europameist.		R6 Sprint	3. Platz
	Thomas Waldner	Europameist.		R6 Sprint	3. Platz
		Europameist.		R6 Kopf an Kopf	3. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Rafting	Alex Zanella	Weltmeist.	Junioren	R6 Slalom	2. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Kopf an Kopf	2. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Gesamtwertung	3. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Abfahrt	3. Platz
		Weltmeist.	Junioren	R6 Sprint	3. Platz

Teams

Sportart	Unterdisz.		Tabelle		
Rafting	R4 Marath.	Herren	1	STERZING TIGERLE	
			2	MERAN NO WORK	
			3	Indomita Valtellina River	
			4	Val Brenta Team	
			5	Avisio Rafting	
			6	Centro Sport d'Avventura Kinexia 1	
			7	Rafting 4810	
			8	Centro Sport d'Avventura Kinexia 3	
Rafting	R4 Slalom	Herren	1	STERZING TIGERLE	
			2	Val Brenta Team	
			3	Indomita Valtellina River	
			4	MERAN NO WORK	
			5	Avisio Rafting	
			6	Centro Sport d'Avventura Kinexia 1	
			7	Rafting 4810	
			8	Centro Sport d'Avventura Kinexia 3	
Rafting	R4 Sprint	Herren	1	STERZING TIGERLE	
			2	Indomita Valtellina River	
			3	MERAN NO WORK	
			4	Val Brenta Team	
			5	Avisio Rafting	
			6	Centro Sport d'Avventura Kinexia 1	
			7	Rafting 4810	
			8	Centro Sport d'Avventura Kinexia 3	
Rafting	R4 Kopf an K	Herren	1	MERAN NO WORK	
			2	Indomita Valtellina River	
			3	STERZING TIGERLE	
			4	Val Brenta Team	
			5	Avisio Rafting	
			6	Rafting 4810	
			7	Centro Sport d'Avventura Kinexia 1	
			8	Centro Sport d'Avventura Kinexia 3	
Rafting	R6 Marath.	Herren	1	STERZING TIGERLE 1	
			2	STERZING TIGERLE 2	
			3	Val Brenta Team	
			4	MERAN NO WORK	
			5	Rafting 4810	
			6	Adventure Center	
			7	Vigili del fuoco	

Sportart	Unterdisz.		Tabelle		
Rafting	R6 Sprint	Herren	1	STERZING TIGERLE 1	
			2	Val Brenta Team	
			3	MERAN NO WORK	
			4	STERZING TIGERLE 2	
			5	Rafting 4810	
			6	Adventure Center	
			7	Vigili del fuoco	
			8	Centro Sport d'Avventura Kinexia 1	
Rafting	R6 Kopf an K	Herren	1	STERZING TIGERLE 2	
			2	STERZING TIGERLE 1	
			3	MERAN NO WORK	
			4	Val Brenta Team	
			5	Rafting 4810	
			6	Adventure Center	

Sportart	Team	Event	Unterdisz.	Kat.		
Rafting	Sterzing Tigerle	Italienmeist.	R6 Sprint	Junioren	Buben	1. Platz
	Sterzing Tigerle	Italienmeist.	R6 K. an K.	Junioren	Buben	1. Platz
	Sterzing Tigerle	Italienmeist.	R6 Slalom	Junioren	Buben	1. Platz
	Sterzing Tigerle	Italienmeist.	R6 Marath.	Junioren	Buben	1. Platz

Reitsportverband (FISE)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Disziplin		
Reiten Haflinger	Roland Gruber	Europameist.	Western Reining Jungpferde	1.	1. Platz
	Evelyn Renner	Europameist.	Springen ältere Klasse	1.	1. Platz
	Helmut Telser	Europameist.	Einspanner Jungpferde	2.	1. Platz
	Karin Trojer	Europameist.	Galopp	1.	1. Platz
	Manfred Tschigg	Europameist.	Galopp	3.	1. Platz
	Ignaz Unterholzer	Europameist.	Trabrennern	1.	1. Platz
	Johann Weitlaner	Europameist.	Zweispänner ältere Klasse	1.	1. Platz
	Alois Zöggeler	Europameist.	Trabrennern	3.	1. Platz
	Konrad Zöggeler	Europameist.	Trabrennern	2.	1. Platz

Rugbyverband (FIR)

Teams

Sportart	Serie	Kreis	Tabelle		
Rugby	C	C	Herren	1	Rugby Club Valpolicella
				2	Rugby Lendinara
				3	Rugby Club Valeggio
				4	Riviera Rugby ASD
				5	SÜDTIROL RUGBY ASB
				6	West Verona Rugby
				7	Scaligera Rugby Verona
				8	Lagaria Rugby Rovereto

Segelverband (FIV)

Teams

Sportart	Name	Event	Disziplin	
Segeln	Peter Stuffer	Italienmeist.	Moth	3. Platz

Slackline

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	
Slackline	Lukas Huber	Weltmeist.	1. Platz

Sportfischerei- und Unterwassersportverband (FIPSAS)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Disziplin	
Fischen Spinning	Andrea Ferro	Weltmeist.	Team	1. Platz
	Andrea Ferro	Weltmeist.	Team	2. Platz
	Diego Gianmoena	Weltmeist.	Team	2. Platz
	Arno Herrmann	Weltmeist.	Einzel	1. Platz
		Weltmeist.	Team	1. Platz
		Italienmeist.	Einzel	3. Platz
	Luciano Innocenti	Italienmeist.	Einzel	2. Platz
	Matteo Parolari	Weltmeist.	Team	2. Platz
Fliegenfischen	Sergio Giacomini	Weltmeist.	Team	1. Platz
Unterwasser-Orientierung	Roberto Ferrari	Italienmeist.		1. Platz

Sportkeglerverband (FISB)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Sportkegeln	Lukas Kuen	Weltmeist.	U14	Einzel	1. Platz
		Weltmeist.	U14	Pair Mixed	2. Platz
	Laura Rungatscher	Weltmeist.	U14	Pair Mixed	2. Platz

Sportkletterverband (FASI)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Sportklettern	Giulia Alton	Italienmeist.	U18	Bouldern	3. Platz
		Italienmeist.	U18	Kombination	3. Platz
		Italienmeist.	U18	Lead	3. Platz
		Italiencup	allgemein	Gesamt	3. Platz
	Andrea Ebner	Europacup	Jugend	Speed	2. Platz
		Italienmeist.	U18	Bouldern	1. Platz
		Italienmeist.	U18	Kombination	1. Platz
		Italienmeist.	U18	Lead	1. Platz
		Italienmeist.	allgemein	Lead	2. Platz
		Italienmeist.	U18	Speed	2. Platz
		Italiencup	allgemein	Gesamt	1. Platz
		Italiencup	allgemein	Bouldern	2. Platz
		Italiencup	allgemein	Lead	2. Platz
	Annika Egger	Italienmeist.	U14	Speed	1. Platz
	Maria Hofer	Italienmeist.	U10	Lead	1. Platz
		Italienmeist.	U10	Bouldern	2. Platz
		Italienmeist.	U10	Kombination	2. Platz
	Felix Kiem	Italienmeist.	U12	Kombination	2. Platz
		Italienmeist.	U12	Lead	2. Platz
		Italienmeist.	U12	Speed	2. Platz
		Italienmeist.	U12	Bouldern	3. Platz
	Janluca Kostner	Italienmeist.	U16	Lead	3. Platz
	Jana Messner	Italienmeist.	U12	Lead	2. Platz
		Italienmeist.	U12	Bouldern	3. Platz
		Italienmeist.	U12	Kombination	3. Platz
		Italienmeist.	U12	Speed	3. Platz
	Lisa Moser	Italienmeist.	U12	Bouldern	2. Platz
	Lukas Moser	Italienmeist.	U14	Bouldern	2. Platz
	David Oberprantacher	Italienmeist.	U14	Lead	3. Platz
		Italienmeist.	U12	Bouldern	1. Platz
	Christoph Pfitscher	Italienmeist.	U12	Kombination	1. Platz
		Italienmeist.	U12	Lead	2. Platz
		Italienmeist.	U12	Speed	3. Platz
		Italienmeist.	U12	Speed	3. Platz
	Michael Piccolruaz	Italienmeist.	U18	Bouldern	1. Platz
		Italienmeist.	U18	Kombination	1. Platz
		Italienmeist.	U18	Lead	2. Platz
		Italienmeist.	U18	Speed	3. Platz
	Mara Plaikner	Italienmeist.	U10	Bouldern	3. Platz
	Andrea Prünster	Italienmeist.	U20	Lead	1. Platz
		Italienmeist.	U20	Kombination	2. Platz
		Italienmeist.	U20	Bouldern	3. Platz
		Italienmeist.	U20	Speed	3. Platz
		Italiencup	allgemein	Lead	3. Platz
	Elias Sanin	Italienmeist.	U10	Speed	3. Platz
	Jana Sanin	Italienmeist.	U12	Kombination	2. Platz
		Italienmeist.	U12	Lead	2. Platz
		Italienmeist.	U12	Speed	2. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Sportklettern	Julian Santifaller	Italienmeist.	U16	Speed	3. Platz
	Stefan Scarperi	Italiencup	allgemein	Gesamt	3. Platz
	Filip Schenk	Italienmeist.	U14	Bouldern	1. Platz
		Italienmeist.	U14	Kombination	1. Platz
		Italienmeist.	U14	Lead	1. Platz
	Jan Schenk	Italienmeist.	U10	Kombination	1. Platz
		Italienmeist.	U10	Lead	1. Platz
		Italienmeist.	U10	Bouldern	2. Platz
	Manuel Schneider	Italienmeist.	U18	Kombination	3. Platz
	Marion Senoner	Italienmeist.	U16	Speed	3. Platz
	Moritz Sigmund	Italienmeist.	U14	Speed	1. Platz
		Italienmeist.	U14	Kombination	2. Platz
	Rebekka Unterkofler	Italienmeist.	U16	Lead	1. Platz
	Alexander Wolf	Italienmeist.	U10	Bouldern	3. Platz

Teams

Sportart	Team	Event	Kat.	
Sportklettern	AVS Meran	Italienmeist.	U10	1. Platz
	AVS Meran	Italienmeist.	U14	1. Platz
	AVS Meran	Italienmeist.	U16	1. Platz
	AVS Meran	Italienmeist.	U20	1. Platz

Taekwondoverband (FITa)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Taekwondo	Laura Unterhofer	Italienmeist.	Junioren	-55kg Rotgurt	1. Platz

Tanzsportverband (FIDS)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
akademischer Balletttanz	Sofia Nicole De Majo	Italienmeist. Kat.	12-15	Ballett	3. Platz
	Alice Zancanella	Italienmeist.	8-11	Ballett	1. Platz
		Italienmeist. Kat.	8-11	Ballett	1. Platz
Choreographietanz	Mara Agreiter	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
	Isabel Alber	Italienmeist.	46 over A	Hustle-Discofox	3. Platz
	Valentina Bisignani	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Fabio Bondi	Italienmeist.	16/34 A	Hustle-Discofox	1. Platz
	Giada Del Marco	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Ilaria Di Cello	Italienmeist.	16/34 A	Hustle-Discofox	1. Platz
	Claudia Feudo	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
	Irina Fischnaller	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Luca Gualterotti	Italienmeist.	16/34 A	Hustle-Discofox	3. Platz
	Alessandra Ippolito	Italienmeist.	16/34 A	Hustle-Discofox	3. Platz
	Julia Kauffmann	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Elisa Kirchler	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Sabrina Marchesin	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Desiree Messner	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Carmen Niederkofler	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Lia Noessing	Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Julia Oberhofer	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Anna Passler	Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Riccardo Pompermeier	Italienmeist.	46 over A	Hustle-Discofox	3. Platz
	Manuela Rauch	Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Lisa Reinthaler	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
	Sarah Salzburger	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
	Myriam Tiozzo	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
	Lisa Tratter	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Sabrina Tschöll	Italienmeist.	Over16	Disco Dance	1. Platz
		Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
	Melanie Zanesco	Italienmeist.	Over16	Show Dance	3. Platz
moderner Balletttanz	Sofia Nicole De Majo	Italienmeist.	12-15	Modern Jazz	2. Platz
		Italienmeist. Kat.	12-15	Modern Jazz	2. Platz
		Italienmeist. Kat.	12-15	Modern Jazz Duo	2. Platz
	Valentina Saibene	Italienmeist.	12-15	modernes Ballett	3. Platz
	Alice Zancanella	Italienmeist.	8-11	Modern Jazz	3. Platz
		Italienmeist. Kat.	8-11	Modern Jazz	2. Platz
		Italienmeist. Kat.	12-15	Modern Jazz Duo	2. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Street Dance	Alice Casna	Italienmeist.	12-15	Street Show Duo	1. Platz
	Giacomo Fratturato	Italienmeist.	12-15	Street Show Duo	1. Platz
		Italienmeist.	12-15	Street Show	2. Platz
		Italienmeist. Kat.	12-15	Street Show	1. Platz

Tennsiverband (FIT)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	
Tennis	Verena Hofer	Italienmeist.	U14	1. Platz

Teams

Sportart	Team	Event	Kat.	
Tennis	ASC St. Georgen	Italienmeist.	U16	Mädchen 3. Platz

Tischtennisverband (FITeT)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Tischtennis	Katharina Barcatta	Italienmeist.	Junioren	Doppel	3. Platz
	Willy Hofer	Italienmeist.	U21	Doppel	3. Platz
	Stefan Kerschbaumer	Italienmeist.	Zöglinge	Doppel	1. Platz
	Tatjana Lotti	Italienmeist.	Junioren	Doppel	2. Platz
	Jason Luini	Italienmeist.	U21	Doppel	3. Platz
	Olivia Maturanza	Italienmeist.	Allerjüngste	doppio	3. Platz
	Ramona Paizoni	Italienmeist.	Allerjüngste	Einzel	2. Platz
		Italienmeist.	Allerjüngste	doppio	3. Platz
	Laura Pedrotti	Italienmeist.	Zöglinge	Doppel Mixed	3. Platz
	Giorgia Piccolin	Italienmeist.	Junioren	Doppel	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Einzel	3. Platz
	Jordy Piccolin	Italienmeist.	Zöglinge	Doppel	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Doppel Mixed	3. Platz
	Theresa Pichler	Italienmeist.	U21	Doppel	3. Platz
	Miriam Sattler	Italienmeist.	Junioren	Doppel	3. Platz
	Elisa Vivarelli	Italienmeist.	U21	Doppel	3. Platz

Teams

Sportart	Team	Event	Kat.	
Tischtennis	ASV Tramin	Italienmeist.	Junioren	Mädchen 1. Platz
	ASV Tramin	Italienmeist.	Zöglinge	Buben 1. Platz
	ASV Eppan	Italienmeist.	U21	Mädchen 2. Platz
	ASV Tramin	Italienmeist.	Schüler	Mädchen 3. Platz
	ASV Tramin	Italienmeist.	Allerjüng.	Mädchen 3. Platz

Sportart	Serie	Kreis		Tabelle
Tischtennis	A2	A	Damen	1 TT Coccaglio
				2 CSD Kras Sgonico
				3 USTT Alto Sebino
				4 ASV EPPAN
				5 ASV TRAMIN
				6 GS Rangers Udine
Tischtennis	B	A	Damen	1 ASV TRAMIN B
				2 ASV EPPAN
				3 ASTT Lavis
				4 ASV TRAMIN A
				5 USD Villazzano
				6 Pol BS Pancrazio Verona
Tischtennis	B1	B	Herren	1 TT Brescia
				2 TT Vigevano
				3 GGS Ripalta Cremasca
				4 ASC TT SARNTAL
				5 ASD TT San Polo
				6 Pol. BS Pancrazio Verona
				7 ASD Circolo Prato 2010
				8 TT Parma 1972
Tischtennis	B2	A	Herren	1 ASV TRAMIN
				2 TT Marostica
				3 Pol. Bissuola Mestre
				4 ASTT Lavis
				5 US Azzurra Gorizia
				6 GSTT Duomofolgore Treviso
				7 TTK MARLING
				8 ASD US Settimo
Tischtennis	C1	A	Herren	1 TT Leoniana Vicenza
				2 ASD TT Benaco
				3 USD Villazzano A
				4 SSV BOZEN
				5 USD Villazzano B
				6 US S Marco Verona
				7 ASV MILLAND
				8 ADD Pol. Besenello

Triathlonverband (FITri)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Duathlon	Nadia Busin	Italienmeist.	Junioren	Staffel	2. Platz
	Giulia Fiorin	Italienmeist.	Junioren	Staffel	3. Platz
	Lilli Gelmini	Italienmeist.	Junioren	Staffel	3. Platz
	Daniel Hofer	Weltmeist.	Elite	Staffel	1. Platz
	Kathia Mair am Tinkhof	Italienmeist.	Junioren	Staffel	3. Platz
	Lisa Schanung	Weltmeist.	Junioren	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Staffel	2. Platz
	Verena Steinhauser	Italienmeist.	Junioren	Staffel	2. Platz
	Matthias Steinwandter	Weltmeist.	Junioren	Staffel	1. Platz
		Weltmeist.	Junioren	Sprint	2. Platz
	Europameist.	Junioren		3. Platz	
Paratriathlon	Alessio Borgato	Weltmeist.		Tri 4	3. Platz
		Europameist.		Tri 4	3. Platz
	Andrea Devincenzi	Europameist.		Tri 2	3. Platz
Triathlon	Nadia Busin	Italienmeist.	Junioren	Staffel	1. Platz
	Daniel Hofer	Italienmeist.	Elite	Sprint	3. Platz
	Patrick Lanzinger	Italienmeist.	Junioren	Staffel	2. Platz
	Tobias Mitterrutzner	Italienmeist.	Jugend	Staffel	2. Platz
	Edith Niederfriniger	Italienmeist.		Mitteldistanz	2. Platz
	Gianluca Purzer	Italienmeist.	Jugend	Staffel	2. Platz
	Philipp Rottensteiner	Italienmeist.	Jugend	Staffel	2. Platz
	Lisa Schanung	Europameist.	Junioren	Staffel Mixed	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Sprint	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Staffel	1. Platz
	Verena Steinhauser	Italienmeist.	Junioren	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Sprint	2. Platz
	Manuel Steinwandter	Italienmeist.	Junioren	Staffel	2. Platz
	Matthias Steinwandter	Europameist.	Junioren	Sprint	1. Platz
Europameist.		Junioren	Staffel Mixed	1. Platz	
Italienmeist.		Junioren	Staffel	2. Platz	
Wintertriathlon	Sandro Dallago	Italienmeist.		Mannschaft	2. Platz
	Jimmi Pellegrini	Italienmeist.		Mannschaft	2. Platz
	Walter Polla	Italienmeist.		Mannschaft	2. Platz

Unihockey Floorballverband (FIUF)

Teams

Sportart	Serie		Tabelle		
Floorball Großfeld	A	Herren	1	SSV DIAMANTE BOZEN	
			2	FBC BOZEN	
			3	UF GARGAZON LIFTEX	
			4	SV STERZING	
			5	Viking Roma FC	
			6	GLS L'Aquila	
			7	SHC Serenissima	
			8	UHC Wildboars Varese	
			9	ASC ALGUND	
Sportart	Team	Event	Kat.		
Floorball	SV Sterzing	Italienmeist.	U19	Buben	1. Platz
	SSV Diamante Bozen	Italienmeist.	U19	Buben	2. Platz

Volleyballverband (FIPaV)

Teams

Sportart	Serie	Kreis		Tabelle	
Volleyball	B2	C	Damen	1	Easy Vollev Desio
				2	Città di Rovereto
				3	Pallavolo Volta
				4	Pallavolo Don Colleoni
				5	Unione Volley Montecchio
				6	Volley Millenium Brescia
				7	Estral La Sportiva
				8	NERUDA VOLLEY
				9	Trento
				10	Seveso
				11	CUS Milano
				12	Brembate
				13	S. Vitale Montecchio
				14	GS Legnano

Waterski- und Wakeboardverband (FISW)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Wasserski	Thomas Degasperi	Weltmeist.	Open	Slalom	1. Platz
		Weltcup	Open	Slalom	2. Platz
		Italienmeist.	Open	Slalom	1. Platz
	Christian Lanthaler	Weltmeist.	Behindertensport	Slalom	1. Platz
		Europameist.	Behindertensport	Slalom	1. Platz
		Italienmeist.	Behindertensport	Slalom	1. Platz

Wintersportverband (FISI)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Biathlon	Patrick Braunhofer	Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Verfolgung	2. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Sprint	2. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Sprint	1. Platz
	Hannes Breitenberger	Italienmeist.	Schüler	Einzel	2. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Verfolgung	2. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Einzel	1. Platz
	Maikol Demetz	Italienmeist.	Jugend	Verfolgung	1. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Sprint	1. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Massenstart	3. Platz
	Andreas Egger	Italienmeist.	Anwärter	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	3. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Staffel	1. Platz
	Lisa Gasser	Italienmeist.	Junioren	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Massenstart	3. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Einzel	2. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Verfolgung	3. Platz
	Lukas Hofer	Italienmeist.	Senioren	Sprint	3. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Verfolgung	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Sprint	1. Platz
	Jan Kuppelwieser	Italienmeist.	Zöglinge	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Sprint	2. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Sprint	2. Platz
	Irene Lardschneider	Italienmeist.	Schüler	Verfolgung	3. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Verfolgung	3. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	3. Platz
	Sophia Messner	Italienmeist.	Schüler	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Sprint	2. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Verfolgung	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Verfolgung	3. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Einzel	2. Platz
	Andreas Plaickner	Italienmeist.	Junioren	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Staffel	3. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Biathlon	Benjamin Plaickner	Italienmeist.	Junioren	Massenstart	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Einzel	2. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Sprint	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Sprint	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Staffel	2. Platz
	Julia Plaickner	Italienmeist.	Junioren	Verfolgung	3. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Sprint	3. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Verfolgung	2. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Sprint	3. Platz
	Janpiere Prugger	Italienmeist.	Anwärter	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Verfolgung	2. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Sprint	3. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Sprint	3. Platz
	Alexia Runggaldier	Weltmeist.	Junioren	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Einzel	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Einzel	1. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Verfolgung	1. Platz
	Carmen Runggaldier	Italienmeist.	Jugend	Sprint	1. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Massenstart	2. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Sprint	3. Platz
	Simone Steinkasserer	Italienmeist.	Zöglinge	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Verfolgung	2. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	2. Platz
	Jonas Volgger	Italienmeist.	Schüler	Einzel	1. Platz
		Italienmeist.	Schüler	Verfolgung	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Massenstart	3. Platz
		Italienmeist.	Jugend	Massenstart	3. Platz
	Kerstin Weißenegger	Italienmeist.	Anwärter	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Verfolgung	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Verfolgung	1. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Sprint	1. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Staffel	1. Platz
	Natalie Wiedenhofer	Italienmeist.	Zöglinge	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Sprint	2. Platz
		Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Verfolgung	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Sprint	1. Platz
	Dominik Windisch	Italienmeist.	Senioren	Verfolgung	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Sprint	1. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Einzel	2. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Massenstart	3. Platz
	Hannes Zingerle	Italienmeist.	Anwärter	Sprint	3. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Staffel	3. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Staffel	3. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Kunstbahnrodeln	Kevin Fischnaller	Europameist.	Junioren	Einzel	1. Platz
	Sandra Gasparini	Europameist.		Staffel	3. Platz
	Florian Gruber	Olympische Jugendspiele	Junioren	Doppel	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Einzel	1. Platz
	Patrick Kainzwalder	Olympische Jugendspiele	Junioren	Doppel	1. Platz
	Emanuel Rieder	Italienmeist.	Junioren	Einzel	1. Platz
	Sandra Robatscher	Weltcup	Junioren	Einzel	1. Platz
	Manuel Schwarzer	Italienmeist.	Junioren	Einzel	1. Platz
	Andrea Vötter	Weltcup	Junioren	Einzel	2. Platz
	Armin Zöggeler	Weltmeist.	Senioren	Teambewerb	3. Platz
Naturbahnrodeln		Weltmeist.	Senioren	Einzel	3. Platz
		Europameist.	Senioren	Einzel	2. Platz
	Sara Bachmann	Weltmeist.	Junioren	Einzel	3. Platz
	Anton Blasbichler	Italienmeist.	Senioren	Einzel	3. Platz
	Hannes Clara	Europameist.	Senioren	Einzel	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Einzel	2. Platz
	Leon Felderer	Italienmeist.	Schüler	Einzel	3. Platz
	Clara Florian	Weltcup	Senioren	Doppel	2. Platz
	Armin Folie	Italienmeist.	Anwärter	Einzel	2. Platz
	Lukas Gasser	Italienmeist.	Schüler	Einzel	1. Platz
	Reante Gietl	Italienmeist.	Senioren	Einzel	1. Platz
	Alex Gruber	Weltmeist.	Junioren	Einzel	1. Platz
		Weltcup	Junioren	Einzel	3. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Einzel	1. Platz
	Sonja Gruber	Italienmeist.	Junioren	Einzel	1. Platz
	Lukas Gufler	Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	3. Platz
	Verena Hofer	Italienmeist.	Schüler	Einzel	1. Platz
	Martin Kerschbaumer	Weltmeist.	Junioren	Einzel	3. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Einzel	1. Platz
	Evelin Lanthaler	Europameist.	Senioren	Einzel	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Einzel	2. Platz
	Tobias Mair	Italienmeist.	Junioren	Einzel	2. Platz
	Fabian Malleier	Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	1. Platz
	Sonja Mittermair	Italienmeist.	Junioren	Einzel	2. Platz
	Greta Oberrauch	Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	2. Platz
	Alexandra Obrist	Weltmeist.	Junioren	Einzel	1. Platz
	Alexandra Pfattner	Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	3. Platz
	Patrick Pigneter	Weltcup	Senioren	Einzel	1. Platz
		Weltcup	Senioren	Doppel	2. Platz
		Europameist.	Senioren	Einzel	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Einzel	1. Platz
	Greta Pinggera	Weltmeist.	Junioren	Einzel	2. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Einzel	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Einzel	2. Platz
	Carmen Planötscher	Europacup	Senioren	Einzel	2. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Einzel	1. Platz
	Sandra Pliger	Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	1. Platz
	Dominik Profanter	Italienmeist.	Anwärter	Einzel	3. Platz
	Mark Prünster	Italienmeist.	Schüler	Einzel	2. Platz
	Felix Schwarz	Italienmeist.	Zöglinge	Einzel	2. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Naturbahnrodeln	Melanie Schwarz	Italienmeist.	Senioren	Einzel	3. Platz
	Nina Zöggeler	Italienmeist.	Schüler	Einzel	2. Platz
nordische Kombination	Samuel Costa	Weltmeist.	Junioren	Teambewerb Gundersen Normalschanze	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Gundersen Normalschanze	1. Platz
	Aaron Kostner	Italienmeist.	Zöglinge	Gundersen kleine Schanze	2. Platz
	Manuel Maierhofer	Weltmeist.	Junioren	Teambewerb Gundersen Normalschanze	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Gundersen Normalschanze	3. Platz
	Lukas Runggaldier	Italienmeist.	Senioren	Gundersen Normalschanze	3. Platz
	Mattia Runggaldier	Weltmeist.	Junioren	Gundersen Normalschanze	1. Platz
		Weltmeist.	Junioren	Teambewerb Gundersen Normalschanze	2. Platz
Ski Alpin		Italienmeist.	Junioren	Gundersen Normalschanze	2. Platz
	Lisa Agerer	Italienmeist.	Senioren	Riesenslalom	2. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Abfahrt	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Super-G	3. Platz
	Nadia Delago	Italienmeist.	Kinder	Kombination	2. Platz
		Italienmeist.	Kinder	Super-G	2. Platz
	Giulia Demetz	Italienmeist.	Kinder	Super-G	3. Platz
	Carmen Geyr	Italienmeist.	Junioren	Slalom	2. Platz
	Alex Hofer	Italienmeist.	Junioren	Slalom	2. Platz
	Damian Hofer	Italienmeist.	Kinder	Kombination	3. Platz
	Thomas Mair	Topolino-Trophäe	Kinder	Slalom	1. Platz
	Simon Maurberger	Italienmeist.	Anwärter	Riesenslalom	3. Platz
	Dominik Paris	Italienmeist.	Senioren	Abfahrt	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Super-G	3. Platz
	Lisa Pfeifer	Italienmeist.	Junioren	Riesenslalom	2. Platz
	Karoline Pichler	Weltmeist.	Junioren	Teambewerb	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Riesenslalom	1. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Abfahrt	3. Platz
	Florian Schieder	Italienmeist.	Anwärter	Slalom	3. Platz
	Alex Vinatzer	Italienmeist.	Kinder	Riesenslalom	3. Platz
Ski Langlauf	Hannes Zingerle	Olympische Jugendspiele	Junioren	Riesenslalom	2. Platz
	Debora Agreiter	Weltmeist.	U23	10km Freistil	2. Platz
		Weltmeist.	U23	Skiathlon	2. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Massenstart	1. Platz
	Patrick Braunhofer	Italienmeist.	Schüler	Hindernis	1. Platz
	Roland Clara	Italienmeist.	Senioren	10km klassisch	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	15km Gundersen	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	50km Freistil	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Massenstart	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	10km klassisch	2. Platz
	David Hofer	Italienmeist.	Senioren	Sprint	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Staffel	2. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Massenstart	3. Platz
	Silvia Huber	Italienmeist.	Zöglinge	Hindernis	2. Platz
	Elisa Kasslatter	Italienmeist.	Junioren	10km Gundersen	3. Platz
	Florian Kostner	Italienmeist.	Senioren	Staffel	2. Platz
	Thomas Moriggl	Italienmeist.	Senioren	Staffel	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	15km Gundersen	3. Platz
	Lukas Peer	Italienmeist.	Anwärter	10km Gundersen	2. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Ski Langlauf	Matthias Peer	Italienmeist.	Anwärter	10km Freistil	2. Platz
		Italienmeist.	Anwärter	Massenstart	2. Platz
	Matteo Tanel	Italienmeist.	Junioren	15km Freistil	3. Platz
		Italienmeist.	Junioen	Massenstart	3. Platz
Skispringen	Samuel Costa	Italienmeist.	Junioren	Normalschanze	2. Platz
	Lisa Demetz	Universiade	Senioren	Normalschanze	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Normalschanze	3. Platz
	Alex Insam	Italienmeist.	Anwärter	mittlere Schanze	1. Platz
	Evelyn Insam	Italienmeist.	Senioren	Normalschanze	1. Platz
	Elena Runggaldier	Weltmeist.	Senioren	Normalschanze	2. Platz
		Universiade	Senioren	Normalschanze	1. Platz
Snowboard	Edwin Coratti	Italienmeist.	Senioren	Riesenslalom	3. Platz
	Romina Demetz	Italienmeist.	Junioren	Riesenslalom	2. Platz
		Italienmeist.	Junioren	Parallel-Slalom	3. Platz
	Natalie Egger	Italienmeist.	Senioren	Parallel-Slalom	3. Platz
	Mainhard Erlacher	Italienmeist.	Senioren	Riesenslalom	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Parallel-Slalom	2. Platz
	Marco Grigis	Weltmeist.	Junioren	Parallel-Slalom	1. Platz
	Hannes Hofer	Italienmeist.	Junioren	Parallel-Slalom	2. Platz
	Jonas Kofler	Italienmeist.	Junioren	Parallel-Slalom	3. Platz
	Aaron March	Italienmeist.	Senioren	Riesenslalom	2. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Parallel-Slalom	3. Platz
	Nadia Ochner	Italienmeist.	Senioren	Riesenslalom	2. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Parallel-Slalom	3. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Cross	3. Platz
	Romina Stuffer	Italienmeist.	Junioren	Parallel-Slalom	3. Platz
	Andrea Tribus	Italienmeist.	Senioren	Riesenslalom	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Parallel-Slalom	1. Platz
	Andrea Christine Tribus	Italienmeist.	Senioren	Parallel-Slalom	1. Platz
		Italienmeist.	Senioren	Riesenslalom	3. Platz
	Omar Visintin	Italienmeist.	Senioren	Cross	1. Platz

Yoseikan Budoverband (SAIYB)

Sportlerinnen und Sportler

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Yoseikan Budo	Irene Artioli	Italienmeist.	U18	-64kg	2. Platz
	Baldassarre Barbera	Italienmeist.	U18	Open	3. Platz
	Giulia Barbera	Italienmeist.	U18	-64kg	3. Platz
	Michael Bellante	Italienmeist.	U18	Open	1. Platz
		Italienmeist.	U18	Team	2. Platz
	Hamza Benkamir	Italienmeist.	U18	-60kg	2. Platz
	Valentina Cantale	Italienmeist.	U18	-64kg	1. Platz
		Italienmeist.	U18	Team	1. Platz
	Sophie De Martin	Italienmeist.	U15	Team	1. Platz
	Petra Fink	Italienmeist.	U18	Team	2. Platz
		Italienmeist.	U18	-54kg	3. Platz
	Jana Fuchsbrugger	Italienmeist.	U15	-42kg	3. Platz

Sportart	Name	Event	Kat.	Disziplin	
Yoseikan Budo	Jonas Gatterer	Italienmeist.	U15	-50kg	3. Platz
		Italienmeist.	U15	Team	3. Platz
	David Graber	Italienmeist.	U18	-70kg	3. Platz
	Fabian Graber	Italienmeist.	U21	-77kg	2. Platz
	Andreas Hochgruber	Italienmeist.	U15	-80kg	1. Platz
	Sandra Holzer	Italienmeist.	Senior	-54kg	2. Platz
	Hannes Holzmann	Italienmeist.	U21	-70kg	2. Platz
	Klaus Holzmann	Italienmeist.	U18	-60kg	3. Platz
	Michael Kesser	Italienmeist.	Senior	-70kg	1. Platz
	Julia Kessler	Italienmeist.	Senior	-64kg	1. Platz
	Kevin Kofler	Italienmeist.	U15	-42kg	2. Platz
	Alex Kopfsguter	Italienmeist.	U21	-85kg	1. Platz
	Nora Kottsteger	Italienmeist.	U15	-60kg	2. Platz
	Alex Lantscher	Italienmeist.	U15	-42kg	1. Platz
		Italienmeist.	U18	-70kg	1. Platz
	Tobias Lercher	Italienmeist.	Senior	Team	3. Platz
		Italienmeist.	U18	-70kg	2. Platz
	Jan Mair	Italienmeist.	U18	-70kg	2. Platz
	Julian Michelotto	Italienmeist.	U15	-60kg	2. Platz
		Italienmeist.	U15	Team	3. Platz
	Milena Milcevski	Italienmeist.	U15	Open	1. Platz
	Nicole Niederkofler	Italienmeist.	Senior	Team	1. Platz
		Italienmeist.	Senior	-64kg	3. Platz
	Petra Niederkofler	Italienmeist.	U18	-54kg	1. Platz
		Italienmeist.	U18	Team	3. Platz
	Sarah Niederkofler	Italienmeist.	U18	-54kg	2. Platz
		Italienmeist.	U18	Team	3. Platz
	André Pfattner	Italienmeist.	Senior	-77kg	1. Platz
		Italienmeist.	Senior	Team	1. Platz
	Kristin Preindl	Italienmeist.	U15	-42kg	1. Platz
		Italienmeist.	U15	Team	1. Platz
	Matthias Preindl	Italienmeist.	U18	-60kg	1. Platz
		Italienmeist.	U18	Team	1. Platz
	Simone Ramella	Italienmeist.	Senior	Open	2. Platz
		Italienmeist.	Senior	Team	3. Platz
	Stefan Reiner	Italienmeist.	Senior	Open	1. Platz
	Mattia Roncador	Italienmeist.	U15	-60kg	1. Platz
		Italienmeist.	U15	Team	3. Platz
	Andreas Stedile	Italienmeist.	Senior	-95kg	1. Platz
	Juri Strumpflohner	Italienmeist.	Senior	-85kg	2. Platz
	Jennifer Tarneller	Italienmeist.	U15	-60kg	3. Platz
	Petra Thurner	Italienmeist.	Senior	-54kg	3. Platz
	Katrin Villgrater	Italienmeist.	U15	-60kg	1. Platz

SPORTFORUM 2013

Südtiroler Sportwelt

